

Bestandsaufnahme zu möglichen Nachhaltigkeitsindikatoren Brandenburg



Artenvielfalt **Bericht 2016** Bevölkerungsentwicklung Altersstruktur der Bevölkerung Wanderungssaldo Flächenverbrauch
Schadstoffbelastung der Luft Vorzeitige Sterblichkeit der Männer Ganztagsbetreuung für Kleinkinder Naturschutzgebiete Öffentlicher Personennahverkehr
Ambulante Arztversorgung Lebenserwartung Zertifizierte Waldfläche Lärmbelastung Verkehrsunfälle Fuß- und Radverkehr im Modal Split
Landschaftszerschneidung Jugendliche ohne Abschluss Höherer beruflicher Bildungsabschluss Allgemeinbildende Schulabschlüsse
Ausbildungsquote Rohstoffproduktivität Bruttoinlandsprodukt je Einwohner Erwerbstätigenquote
Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern Säure- und Stickstoffeintrag im Wald Nitratbelastung SGB II-Quote Einkommensschere
Erwerbslosigkeit Atypische Beschäftigung Fachkräfteverfügbarkeit Erwerbstätigenquote von Personen mit Migrationshintergrund nach Alter
Genossenschaften Eigenkapitalquote der Unternehmen Güterverkehrsleistungen Energieproduktivität Primärenergieverbrauch
Treibhausgasemissionen Endenergieverbrauch aus erneuerbaren Energien Strom aus erneuerbaren Energien Klimawandel und Vegetationsentwicklung
Kohlendioxidemissionen des Verkehrs Schadstoffarme Personenkraftwagen (PKW) Forschungsausgaben Finanzierungssaldo
Schulden des Landes beim nicht-öffentlichen Bereich Vermögensverteilung

Impressum

Bestandsaufnahme zu möglichen Nachhaltigkeitsindikatoren Brandenburg

Bericht 2016

Herausgeber

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
Behlertstraße 3 a
14467 Potsdam

In Kooperation mit

Ministerium für Ländliche Entwicklung,
Umwelt und Landwirtschaft (MLUL) Brandenburg
Abteilung 5 · Umwelt, Klimaschutz, Nachhaltigkeit
Hennig-von-Tresckow-Straße 2-13
14467 Potsdam

Kontakt

Telefon: 0331 8173 - 1777
E-Mail: info@statistik-bbb.de
www.statistik-berlin-brandenburg.de

Erscheinungsdatum

Juli 2017
Redaktionsschluss: Dezember 2016

Satz und Gestaltung

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Druck

Tastomat GmbH, Pertershagen / Eggersdorf



Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung 3.0 Deutschland zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/>

Vorwort

„Für Lebensqualität – natürlich – nachhaltig – Brandenburg“

Unter dieser Überschrift beschloss am 29. April 2014 die Landesregierung die Nachhaltigkeitsstrategie für das Land Brandenburg (LNHS).

Wie kann die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger heute und für zukünftige Generationen gesichert und ausgebaut werden?

Mit diesem Bericht 2016 stellt das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg eine Bestandsaufnahme zur Datenverfügbarkeit von Indikatoren für die Beobachtung der nachhaltigen Entwicklung im Land Brandenburg bereit. Er soll den Fachressorts der zuständigen Ministerien sowie anderen Experten aber auch der interessierten Öffentlichkeit eine Übersicht zu Daten zum Thema „Nachhaltige Entwicklung im Land Brandenburg“ bieten.

Das Dokument versteht sich dabei als eine solide Diskussions- und Entscheidungsgrundlage für die weitere Konkretisierung der Auswahl von Kernindikatoren sowie für eine Spezifikation von Indikatorzielen. Fachspezifische Berichterstattungen werden dadurch nicht ersetzt, sondern durch diese zusammenfassende Betrachtung ergänzt.

Der Bericht liefert ebenso einen Beitrag zu den Bestrebungen, einen einheitlichen Indikatorensatz für den Bund und die Länder zur Steuerung der Umsetzung der Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung zu fixieren. Mit der im September 2015 beschlossenen Agenda 2030 haben sich die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen 17 Ziele zur nachhaltigen Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) gesetzt, welche bis 2030 erreicht werden sollen. Aus diesen Zielen sind jetzt Indikatoren abzuleiten, mit denen die Umsetzung der Agenda und die Zielerreichung beobachtet und gesteuert werden kann.

Wir hoffen, all denen, die sich mit diesem Dokument eingehender befassen, eine hilfreiche Übersicht zu geben, welche die anstehende Diskussion in konstruktiver Weise befruchtet.

Potsdam, im Juni 2017

Rudolf Frees

Vorstand (komm.) des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg

Inhaltsübersicht

Vorwort 3

Einführung 6

1 Lebenswerte Dörfer und Städte 7

1 01 Bevölkerungsentwicklung 8

1 02 Altersstruktur der Bevölkerung 9

1 03 Wanderungssaldo 10

1 04 Flächenverbrauch 11

1 05 Artenvielfalt 12

1 06 Schadstoffbelastung der Luft 13

1 07 Vorzeitige Sterblichkeit der Männer 14

1 08 Ganztagsbetreuung für Kleinkinder 15

1 09 Naturschutzgebiete 16

1 10 Öffentlicher Personennahverkehr 17

1 11 Ambulante Arztversorgung 18

1 12 Lebenserwartung 19

1 13 Zertifizierte Waldfläche 20

1 14 Lärmbelastung 21

1 15 Verkehrsunfälle 22

1 16 Fuß- und Radverkehr im Modal Split 23

1 17 Landschaftszerschneidung 24

2 Bildung und Nachhaltige Entwicklung 25

2 01 Jugendliche ohne Abschluss 26

2 02 Höherer beruflicher Bildungsabschluss 27

2 03 Allgemeinbildende Schulabschlüsse 28

2 04 Ausbildungsquote 29

2 05 Engagementquote 30

3 Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg 31

- 3 01 Rohstoffproduktivität 32
- 3 02 Bruttoinlandsprodukt je Einwohner 33
- 3 03 Erwerbstätigenquote 34
- 3 04 Verdienstabstand
zwischen Frauen und Männern 35
- 3 05 Säure- und Stickstoffeintrag im Wald 36
- 3 06 Nitratbelastung 37
- 3 07 SGB II-Quote 38
- 3 08 Einkommensschere 39
- 3 09 Erwerbslosigkeit 40
- 3 10 Atypische Beschäftigung 41
- 3 11 Fachkräfteverfügbarkeit 42
- 3 12 Erwerbstätigenquote von Personen
mit Migrationshintergrund nach Alter 43
- 3 13 Genossenschaften 44
- 3 14 Eigenkapitalquote der Unternehmen 45
- 3 15 Güterverkehrsleistungen 46

4 Brandenburg als Modellregion für Energiewende und Klimaanpassung 47

- 4 01 Energieproduktivität 48
- 4 02 Primärenergieverbrauch 49
- 4 03 Treibhausgasemissionen 50
- 4 04 Endenergieverbrauch
aus erneuerbaren Energien 51
- 4 05 Strom aus erneuerbaren Energien 52
- 4 06 Klimawandel und Vegetationsentwicklung 53
- 4 07 Kohlendioxidemissionen des Verkehrs 54
- 4 08 Schadstoffarme Personenkraftwagen (PKW) 55

5 Zukunftsfähige Finanzpolitik 56

- 5 01 Forschungsausgaben 57
- 5 02 Finanzierungssaldo 58
- 5 03 Schulden des Landes
beim nicht-öffentlichen Bereich 59
- 5 04 Vermögensverteilung 60

Bezüge und Zuordnungen 61

- 6 01 Zuordnung der Indikatoren
zu den Handlungsfeldern der LNHS (HF 1–16) 62
- 6 02 Bezug der Indikatoren zu den SDGs 64

Einführung

Um das Land Brandenburg auch für zukünftige Generationen als attraktive Region zu erhalten, ist eine nachhaltige Entwicklung erforderlich. Im April 2014 beschloss die Landesregierung Brandenburg deshalb die „Nachhaltigkeitsstrategie Land Brandenburg“ (LNHS). In dieser sind Nachhaltigkeitsschwerpunkte definiert, an denen sich die Entwicklung im Land orientieren soll. Ausgehend von der Studie „Ziele und Indikatoren der Nachhaltigkeitsstrategie in Brandenburg“ des Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) vom Oktober 2015¹ wurde in Abstimmung mit der Interministeriellen Arbeitsgruppe „Nachhaltige Entwicklung“ (IMAG NE) eine überschaubare Anzahl von Kernindikatoren für das Land Brandenburg ausgewählt, die für die Abbildung und Beobachtung der nachhaltigen Entwicklung potentiell geeignet sind.

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg gibt mit diesem Bericht für die ausgewählten Kernindikatoren einen Datenüberblick. Die Datensammlung basiert überwiegend auf Ergebnissen aus dem Erhebungsprogramm der amtlichen Statistik oder verlässlichen Daten anderer Quellen. In Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL) Brandenburg und dem Landesamt für Umwelt (LfU) wurden die Kernindikatoren präzisiert. Für die fachlichen Hinweise und Unterstützung danken wir den Kolleginnen und Kollegen dieser Einrichtungen.

Die Darstellung der Kernindikatoren für Brandenburg erfolgt in der Regel für den Zeitraum 2000 bis 2015, um Entwicklungsverläufe erkennen zu können. Bei eingeschränkter Datenverfügbarkeit oder methodischen Brüchen konnte entweder keine vollständige Zeitreihe oder nur lückenhafte Informationen bereitgestellt werden. Eine Vergleichbarkeit sowohl in der zeitlichen Entwicklung als auch zu Deutschland war bei der Auswahl möglicher Indikatoren ein wesentliches Kriterium.

Die Indikatoren werden überwiegend auf Bezugsgrößen normiert oder als Index im Zeitverlauf dargestellt. Neben den bereitgestellten Daten wird mit einer Kurzbeschreibung und Diagrammen die Darstellung der Kernindikatoren ergänzt und anschaulich und verständlich gestaltet.

Das Dokument folgt in seiner inhaltlichen Gliederung den fünf Handlungsschwerpunkten, die durch die verabschiedete Landesnachhaltigkeitsstrategie Brandenburg festgelegt sind:

- 1 **Lebenswerte Dörfer und Städte**
- 2 **Bildung und Nachhaltige Entwicklung**
- 3 **Wirtschaft und Arbeit
in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg**
- 4 **Brandenburg als Modellregion
für Energiewende und Klimaanpassung**
- 5 **Zukunftsfähige Finanzpolitik**

Diesen Handlungsschwerpunkten wurden die Indikatoren zugeordnet und in dieser Reihenfolge werden sie präsentiert.

Den Autoren ist bewusst, dass bei einigen Indikatoren keine eindeutige Zuordnung möglich ist. Deshalb sind dem Bericht zwei Übersichtstabellen als Anhang beigelegt, in denen die weiteren Bezüge und Zuordnungen der Indikatoren zu Handlungsfeldern der LNHS und den internationalen SDGs zu erkennen sind.

Dieser Bericht ist eine Bestandsaufnahme zur Verfügbarkeit von Daten für Indikatoren, die die Beobachtung der Nachhaltigkeit in der Entwicklung des Landes Brandenburg ermöglichen.

¹ s. http://www.mlul.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/PIK-Studie_Ziele_Indikatoren_LNS_BB.pdf

Handlungsschwerpunkt 1

Lebenswerte Dörfer und Städte**1**

Lebensqualität bezeichnet die Faktoren, die die Lebensbedingungen für ein Individuum in der Gesellschaft ausmachen. Sie basiert auf einer angemessenen Befriedigung von Grundbedürfnissen, der Vermittlung von Kompetenzen und der gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Die Betrachtungen in der Landesnachhaltigkeitsstrategie (LNHS) schließen auch die berlinnahen Regionen ein. Sie sind durch gegenläufige Entwicklungen (Bevölkerungszuwachs, räumliche Verdichtung, hohe Mobilitätsdichte, vergleichsweise gute Erreichbarkeit von Infrastrukturangeboten) im Vergleich zum weiteren Metropolenraum geprägt. Selbst innerhalb von Landkreisen des Landes Brandenburg verläuft die Entwicklung der Bevölkerung sehr unterschiedlich. Dabei ist der demografische Wandel gleichzeitig Ursache wie auch eine Folge dieser Unterschiedlichkeit. Gleichwohl bilden landesweite Indikatoren die Entwicklung der Lebensqualität in Brandenburg in seiner Gesamtheit ab.

- 1 **01 Bevölkerungsentwicklung** 8
- 1 **02 Altersstruktur der Bevölkerung** 9
- 1 **03 Wanderungssaldo** 10
- 1 **04 Flächenverbrauch** 11
- 1 **05 Artenvielfalt** 12
- 1 **06 Schadstoffbelastung der Luft** 13
- 1 **07 Vorzeitige Sterblichkeit der Männer** 14
- 1 **08 Ganztagsbetreuung für Kleinkinder** 15
- 1 **09 Naturschutzgebiete** 16
- 1 **10 Öffentlicher Personennahverkehr** 17
- 1 **11 Ambulante Arztversorgung** 18
- 1 **12 Lebenserwartung** 19
- 1 **13 Zertifizierte Waldfläche** 20
- 1 **14 Lärmbelastung** 21
- 1 **15 Verkehrsunfälle** 22
- 1 **16 Fuß- und Radverkehr im Modal Split** 23
- 1 **17 Landschaftszerschneidung** 24

Handlungsschwerpunkt 1

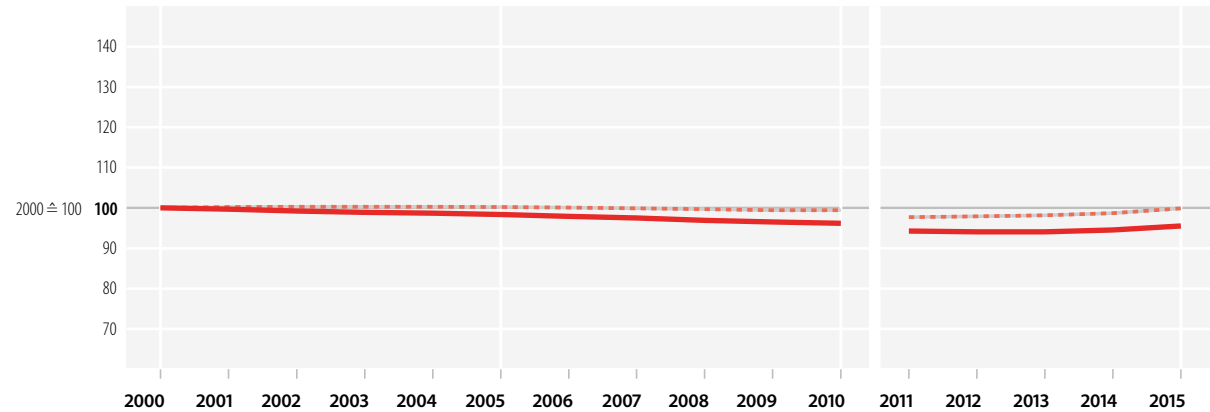
Lebenswerte Dörfer und Städte

1 01

Bevölkerungsentwicklung

Beschreibung des Indikators

Die Bevölkerungsentwicklung einer Region wird mittels der Anzahl der dort mit Hauptwohnung lebenden Personen dargestellt. Die Bevölkerungszahl wird rechnerisch durch die Bevölkerungsfortschreibung bundeseinheitlich ermittelt.



		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Brandenburg																	
Bevölkerung	1000 Einw.	2 602	2 593	2 582	2 575	2 568	2 559	2 548	2 536	2 522	2 512	2 503	2 453	2 450	2 449	2 458	2 485
Bevölkerungsentwicklung	2000 = 100	100	99,7	99,2	98,9	98,7	98,4	97,9	97,5	96,9	96,5	96,2	94,3	94,1	94,1	94,5	95,5
Deutschland																	
Bevölkerung	1000 Einw.	82 260	82 440	82 537	82 532	82 501	82 438	82 315	82 218	82 002	81 802	81 752	80 328	80 524	80 767	81 198	82 176
Bevölkerungsentwicklung	2000 = 100	100	100,2	100,3	100,3	100,3	100,2	100,1	99,9	99,7	99,4	99,4	97,7	97,9	98,2	98,7	99,9

Ausgehend von den Zensusergebnissen vom 9. Mai 2011 werden monatliche Angaben über An- und Abmeldungen bei den Meldebehörden sowie Angaben der Standesämter fortgeschrieben.

Der Indikator weist die Veränderungen des Bevölkerungsbestandes anhand der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung aus. Für die Interpretation wird der Trend zum Basisjahr 2000 gezeigt. Die Entwicklung einer Bevölkerung hat u. a. massive Einflüsse auf die raumplanerische Gestaltung, z. B. auf allgemeine Infrastruktureinrichtungen in den Bereichen Kultur, Bildung, Sport, Verkehrsanlagen sowie dem Wohnungsneubau bzw. -rückbau.

Mit dem Zensus 2011 wurde das Niveau der Bevölkerungszahl neu justiert. Die Bestandszahlen bis zum Jahr 2010 wurden auf der Basis des Einwohnerregisters der DDR zum Stand 3. Oktober 1990 fortgeschrieben. Ab dem Berichtsjahr 2011 wurden die Zensusergebnisse berücksichtigt; es entsteht somit ein Bruch in der Zeitreihe.

Datenbasis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Bevölkerungsstatistik

Handlungsschwerpunkt 1

Lebenswerte Dörfer und Städte

102

Altersstruktur der Bevölkerung

Beschreibung des Indikators

Die Altersstruktur der Bevölkerung wird durch die Kennziffern Jugend- und Altenquotient dargestellt.

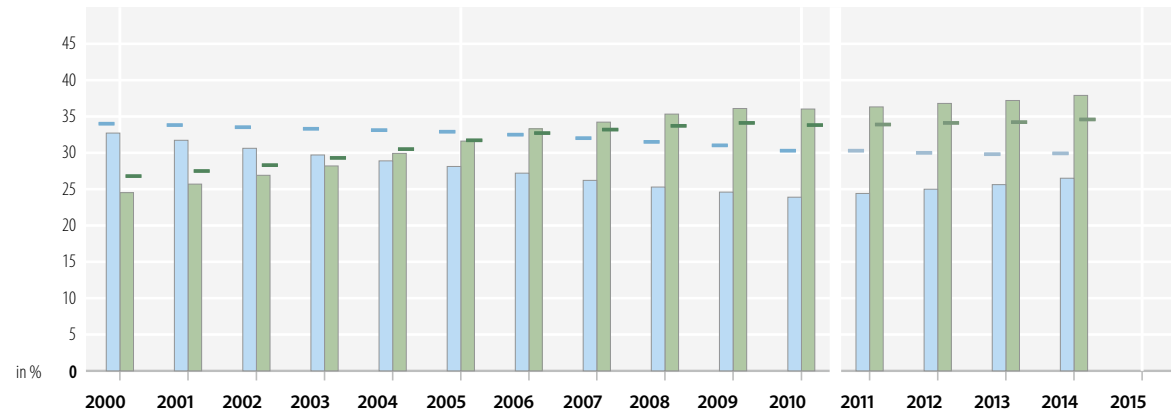
Jugend- und Altenquotient

Brandenburg

■ Jugendquotient	%	32,7	31,7	30,6	29,7	28,9	28,1	27,2	26,2	25,3	24,6	23,9	24,4	25,0	25,6	26,5	...
■ Altenquotient	%	24,5	25,7	26,9	28,2	29,9	31,6	33,3	34,2	35,3	36,1	36,0	36,3	36,8	37,2	37,9	...

Deutschland

■ Jugendquotient	%	34,0	33,8	33,5	33,3	33,1	32,9	32,5	32,0	31,5	31,0	30,3	30,3	30,0	29,8	29,9	...
■ Altenquotient	%	26,8	27,5	28,3	29,3	30,5	31,7	32,7	33,2	33,7	34,1	33,8	33,9	34,1	34,2	34,6	...



Jugendquotient: In dieser Kennziffer wird die Zahl der unter 20-Jährigen (allgemein noch nicht erwerbsfähige Bevölkerung) bezogen auf 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren.

Altenquotient: In dieser Kennziffer wird die Zahl der 65-Jährigen und Älteren (allgemeines Rentenalter) bezogen auf 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren (allgemein erwerbsfähige Bevölkerung).

Diese Kennziffern der Altersstruktur zeigen das Verhältnis der nichterwerbstätigen Bevölkerung zur erwerbstätigen Bevölkerung. Jugend- und Altenquotient sind Messzahlen, die

die Altersstruktur der Bevölkerung in Anlehnung an die Phasen des Lebenszyklus Kindheit und Jugend, Erwerbs- und Familienphase sowie Ruhestand beschreiben. Die aktuelle Altersstruktur hat einen weitreichenden Einfluss auf die Gesundheit und somit auf die notwendige medizinische Versorgung der Bevölkerung in den nächsten Jahrzehnten. Die Kennziffern geben Anhaltspunkte, in welchem Umfang der erwerbsfähigen Bevölkerung Versorgungskosten für die jüngere und ältere Generation auftreten können. Zudem bildet der Altenquotient den Prozess der demografischen Alterung der Bevölkerung ab.

Mit dem Zensus 2011 wurde das Niveau der Bevölkerungszahlen neu justiert. Die Bestandszahlen bis zum Jahr 2010 wurden auf der Basis des Einwohnerregisters der DDR zum Stand 3. Oktober 1990 fortgeschrieben. Ab dem Berichtsjahr 2011 wurden die Zensusergebnisse berücksichtigt; es entsteht somit ein Bruch in der Zeitreihe.

Datenbasis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Bevölkerungsstatistik

Handlungsschwerpunkt 1

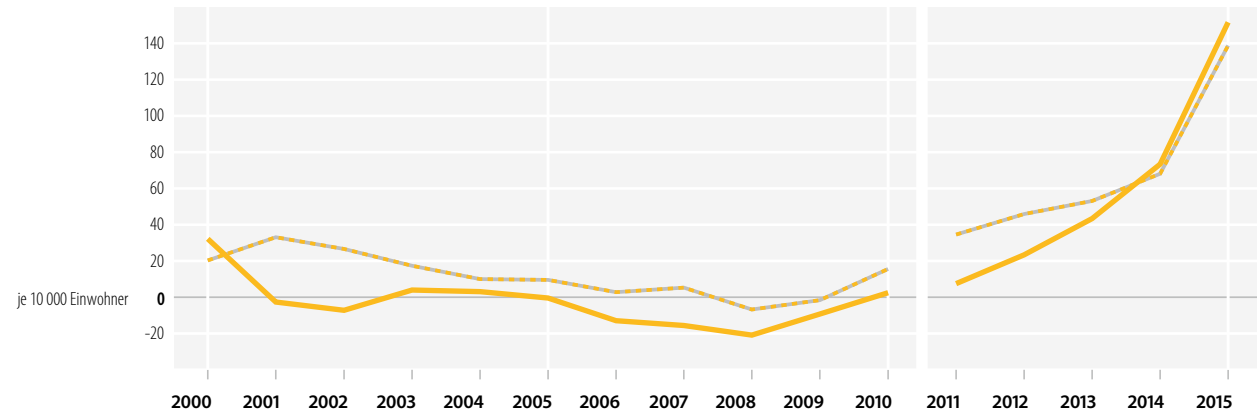
Lebenswerte Dörfer und Städte

1 03

Wanderungssaldo

Beschreibung des Indikators

Der Wanderungssaldo zeigt die durch Zuzüge/Fortzüge verursachten Bevölkerungsveränderungen.



Brandenburg			2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Wanderungssaldo	1000 Personen		8,4	-0,7	-1,9	1,0	0,8	-0,1	-3,3	-4,0	-5,3	-2,3	0,6	1,8	5,7	10,6	18,0	37,7
Wanderungssaldo	je 10000 Einw.		32,2	-2,6	-7,2	4,0	3,1	-0,5	-12,9	-15,6	-20,9	-9,2	2,5	7,5	23,4	43,4	73,4	151,6
Deutschland			2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Wanderungssaldo	1000 Personen		167,1	272,7	219,3	142,6	82,5	79,0	22,8	43,9	-55,7	-12,8	127,7	279,3	368,9	428,6	550,5	1139,4
Wanderungssaldo	je 10000 Einw.		20,3	33,1	26,6	17,3	10,0	9,6	2,8	5,3	-6,8	-1,6	15,6	34,5	45,9	53,1	68,0	138,7

Der Wanderungssaldo ist die Differenz aus Zu- und Fortzügen von Personen einer Region. Die Angaben beruhen auf den Anmeldungen (Zuzüge) und Abmeldungen (Fortzüge), die bei Wohnungswechsel von den Meldebehörden registriert werden. Berücksichtigt werden nur Wechsel der Haupt- bzw. alleinigen Wohnung über die Gemeindegrenzen. Für Vergleiche unterschiedlich großer Regionen wird der Wanderungssaldo zur jeweiligen Bevölkerungszahl in Beziehung gesetzt. Wanderungen sind stark altersselektiv, da vorwiegend jüngere Menschen mobil sind. Der Wanderungssaldo ist ein Gradmesser für die Attraktivität einer Region. Ein Wanderungsverlust bewirkt zusammen mit einem Geburtende-

ficit und einer gestiegenen Lebenserwartung die Überalterung und Schrumpfung der Bevölkerung.

Bei Vergleichen von Ergebnissen eines Bundeslandes mit denen von Deutschland insgesamt ist zu berücksichtigen, dass im Wanderungssaldo des Bundeslandes sowohl die Auslandswanderungen als auch die Zu- und Fortzüge im Austausch mit den anderen Bundesländern (Binnenwanderungen) enthalten sind. Demgegenüber weist der Wanderungssaldo von Deutschland insgesamt nur die Auslandswanderungen aus, die Binnenwanderungen saldieren sich zu Null.

Mit dem Zensus 2011 wurde das Niveau der Bevölkerungszahl neu justiert. Die Bestandszahlen bis zum Jahr 2010 wurden auf der Basis des Einwohnerregisters der DDR zum Stand 3. Oktober 1990 fortgeschrieben. Ab dem Berichtsjahr 2011 wurden die Zensusergebnisse berücksichtigt. Bei Kennziffern, in denen auf die Bevölkerungszahl Bezug genommen wird, entsteht somit ein Bruch in der Zeitreihe.

Datenbasis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Bevölkerungsstatistik

Handlungsschwerpunkt 1

Lebenswerte Dörfer und Städte

104

Flächenverbrauch

Beschreibung des Indikators

Der Indikator Flächenverbrauch beinhaltet den Stand und die fortschreitende zusätzliche Umnutzung von Bodenflächen, wie u. a. Landwirtschaftsflächen in Siedlungs- und Verkehrsflächen.

Die jährliche zusätzliche Inanspruchnahme von Bodenflächen für Siedlungs- und Verkehrsflächen pro Tag wird errechnet, indem der jährliche Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsflächen durch die Anzahl der Kalendertage des Jahres dividiert wird.

Die Siedlungs- und Verkehrsflächen setzen sich aus folgenden Katasterkategorien zusammen:

- Gebäude- und Freiflächen,
- Betriebsflächen (ohne Abbauflächen),
- Straßen, Wege, Plätze und sonstige dem Verkehr dienenden Flächen,
- Erholungsflächen inkl. Grünanlagen,
- Friedhofsflächen.

Zu den direkten Umweltfolgen der Ausweitung der Siedlungs- und Verkehrsflächen zählen der Verlust der natür-

lichen Bodenfunktionen durch Versiegelung, der Verlust fruchtbarer landwirtschaftlicher Flächen oder der Verlust naturnaher Flächen mit ihrer Biodiversität. Jede Neuerschließung von Bauflächen im Umland der Städte und außerhalb der bisherigen Siedlungskerne zieht weiteren Verkehr und Flächenzerschneidung nach sich. Dies führt zu Folgekosten wie Lärm und Schadstoffemissionen, aber auch zu erhöhtem Aufwand für die Bereitstellung der nötigen Infrastruktur.

Der Flächenverbrauch steht als hoch aggregierter Schlüsselindikator für die Nachhaltigkeit der Raumnutzung. Die mit dem Flächenverbrauch verbundenen Umweltschädigungen sind in der Regel schleichend und treten erst über lange Zeiträume auf.

Siedlungs- und Verkehrsfläche

Anteil an der Landesfläche in %

Brandenburg

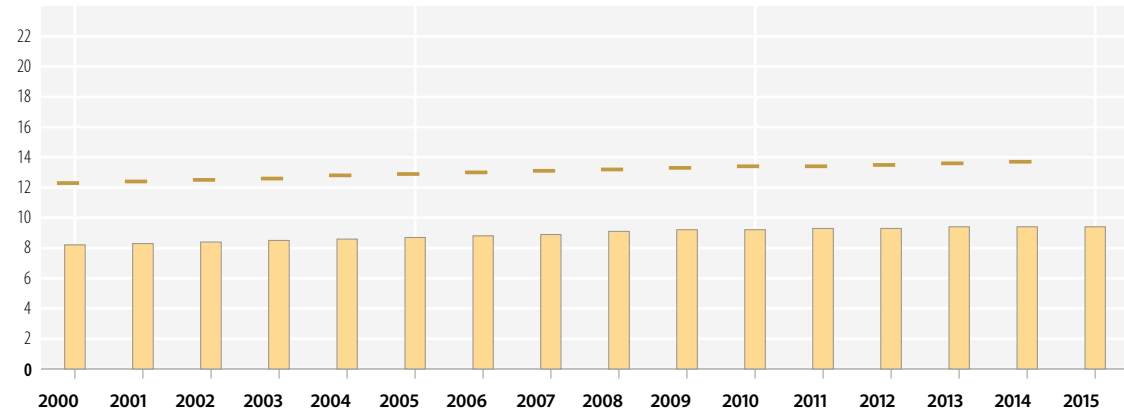
■ Anteil an der Landesfläche %
2000=100

Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche ha/d

Deutschland

■ Anteil an der Landesfläche %
2000=100

Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche ha/d



	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Brandenburg																
Anteil an der Landesfläche %	8,2	8,3	8,4	8,5	8,6	8,7	8,8	8,9	9,1	9,2	9,2	9,3	9,3	9,4	9,4	9,4
2000=100	100	101,3	102,6	103,9	104,9	106,6	107,8	108,9	110,6	111,6	112,3	112,8	113,4	114,4	114,9	114,6
Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche ha/d	9,3	9,3	8,0	8,3	7,0	11,2	8,4	6,8	11,5	6,7	4,8	3,2	3,6	11,2	2,9	...
Deutschland																
Anteil an der Landesfläche %	12,3	12,4	12,5	12,6	12,8	12,9	13,0	13,1	13,2	13,3	13,4	13,4	13,5	13,6	13,7	...
2000=100	100	101,0	101,9	102,7	103,8	104,8	105,6	106,4	107,2	107,9	108,5	109,1	109,7	110,2	...	...
Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche ha/d	129,1	121,0	109,5	98,8	131,1	117,7	106,1	96,2	95,1	78,0	76,8	73,6	69,4	70,6	...	...

Datenbasis

Amt für Statistik,
Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder

Handlungsschwerpunkt 1

Lebenswerte Dörfer und Städte

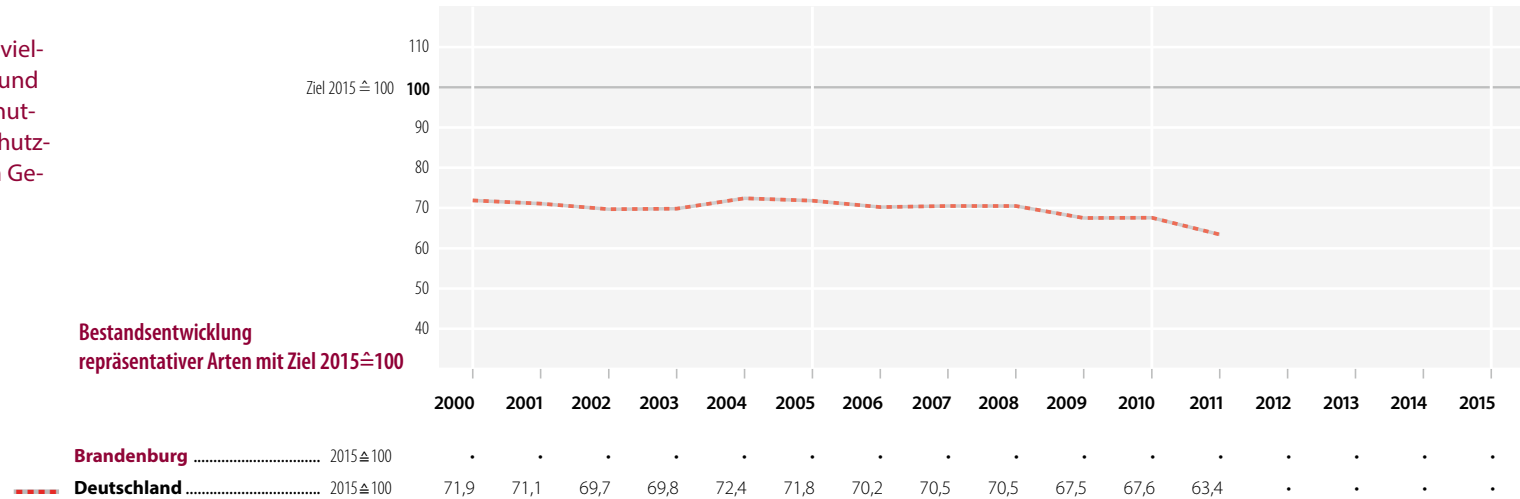
105

Artenvielfalt

Beschreibung des Indikators

Der Indikator zeigt die Artenvielfalt, die Landschaftsqualität und die Nachhaltigkeit der Landnutzung außerhalb von naturschutzrechtlich streng geschützten Gebieten an.

Bestandsentwicklung
repräsentativer Arten mit Ziel 2015 $\hat{=}$ 100



Die Landschaft in Deutschland und auch im Land Brandenburg ist geprägt durch jahrhundertlange anthropogene Nutzung. Der so entstandene Strukturreichtum bietet vielfältige Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Ein auf Schutzgebiete beschränkter Natur- und Artenschutz reicht für den Erhalt dieser biologischen Vielfalt aber nicht aus. Vielmehr sind ressourcenschonende und nachhaltige Nutzungsformen der Gesamtlandschaft für einen leistungsfähigen Naturhaushalt als Lebensgrundlage auch des Menschen erforderlich. Die Vielfalt an Lebensräumen, Tieren und Pflanzen ist ein Maß für die Nachhaltigkeit der Nutzung und die ökologische Qualität der Kulturlandschaft, die unter keinem besonderen Schutz steht.

Vögel repräsentieren besonders gut die Eignung von Landschaftstypen als Lebensräume, auch für viele andere Arten. Um den Zustand von Natur und Landschaft flächendeckend zu dokumentieren, wird die Bestandsentwicklung der für die wichtigsten Landschafts- und Lebensraumtypen charakteristischen Vogelarten als Index dargestellt.

Der Indikator zeigt die Bestandsentwicklung repräsentativer Arten in Deutschland im Vergleich zu dem für die Bundesebene formulierten Zielwert für das Jahr 2015.

Der Indikator für das Land Brandenburg befindet sich noch in Entwicklung.

Datenbasis

Bundesamt für Naturschutz (BfN), Länderinitiative
Kernindikatoren

Handlungsschwerpunkt 1

Lebenswerte Dörfer und Städte

106

Schadstoffbelastung der Luft

Beschreibung des Indikators

Der Indikator bildet die langfristige, mittlere Luftbelastung in städtischen Gebieten unabhängig von einzelnen lokalen Spitzenwerten ab. Er kann zur Charakterisierung der großräumigen und längerfristigen Ozon-, Stickoxid- und Feinstaubbelastung herangezogen werden, um Trendaussagen zu ermöglichen.

Schadstoff PM₁₀
Schadstoff NO₂

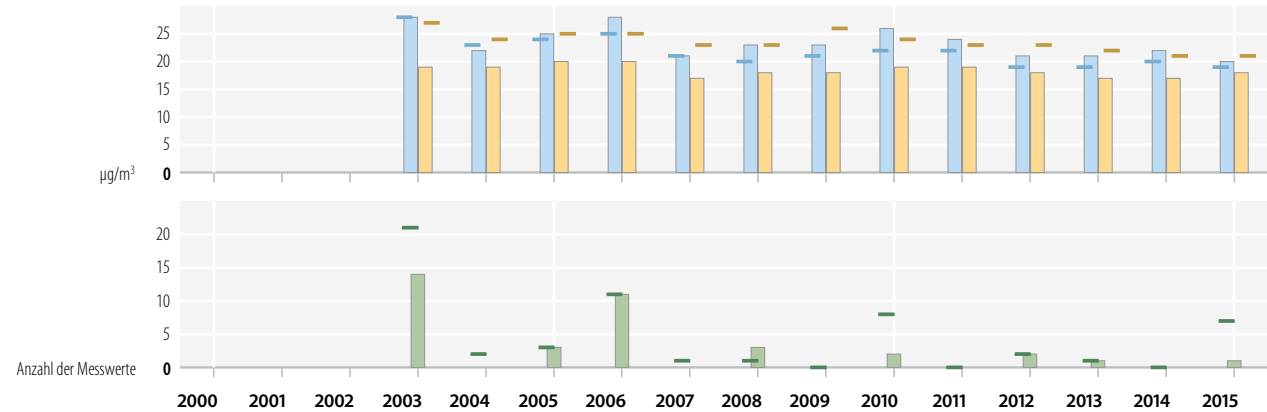
Schadstoff O₃

Brandenburg

■	Schadstoff PM ₁₀	µg/m ³
■	Schadstoff NO ₂	µg/m ³
■	Schadstoff O ₃	Anzahl der Messwerte ¹

Deutschland

■	Schadstoff PM ₁₀	µg/m ³
■	Schadstoff NO ₂	µg/m ³
■	Schadstoff O ₃	Anzahl der Messwerte ¹



	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Brandenburg Schadstoff PM ₁₀	•	•	•	28	22	25	28	21	23	23	26	24	21	21	22	20
Brandenburg Schadstoff NO ₂	•	•	•	19	19	20	20	17	18	18	19	19	18	17	17	18
Brandenburg Schadstoff O ₃	•	•	•	14	0	3	11	0	3	0	2	0	2	1	0	1
Deutschland Schadstoff PM ₁₀	•	•	•	28	23	24	25	21	20	21	22	22	19	19	20	19
Deutschland Schadstoff NO ₂	•	•	•	27	24	25	25	23	23	26	24	23	23	22	21	21
Deutschland Schadstoff O ₃	•	•	•	21	2	3	11	1	1	0	8	0	2	1	0	7

¹ Anzahl der 1-Stunden-Messwerte (Stundenmittelwerte) größer als 180 µg / m³ pro Jahr im städtischen Hintergrund

Wegen ihrer Wirkung sind die drei Stoffe Feinstaub (PM₁₀), Stickoxid (NO₂) und Ozon (O₃) von besonderer Relevanz zur Beurteilung der Immissionsbelastung in Städten. Die Berechnung erfolgt auf Grundlage der Daten aus Messstationen des städtischen Hintergrundes. Die Teilindikatoren Feinstaub und Stickstoffdioxid sind definiert als arithmetische Mittelwerte der jeweiligen Jahresmittelwerte. Sie kennzeichnen

damit die langfristige mittlere Hintergrundbelastung dieser beiden Luftschadstoffe. Diese setzen sich in unterschiedlicher Intensität durch Belastungen vor Ort und Ferneinträge zusammen. Der Teilindikator Ozon ist definiert als der arithmetische Mittelwert der Anzahl der Stunden pro Jahr mit O₃-Stundenmittelwerten größer als 180 µg/m³.

Luftverunreinigungen führen zu gesundheitlichen Belastungen und Beeinträchtigungen von Ökosystemen und Artenvielfalt.

Datenbasis

Länderinitiative Kernindikatoren,
Indikator Luftqualität

Handlungsschwerpunkt 1

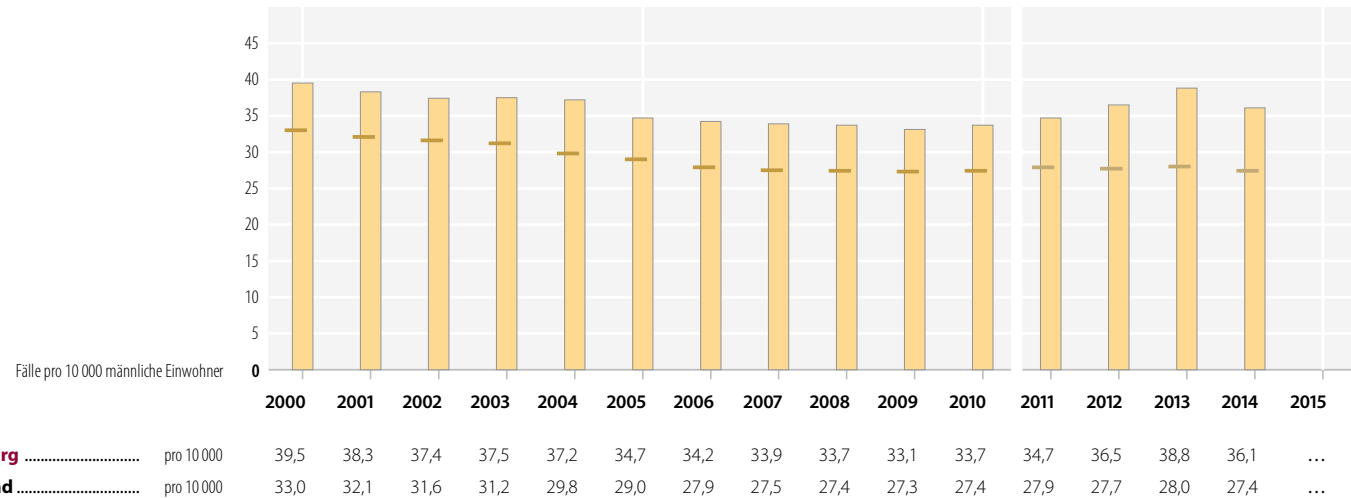
Lebenswerte Dörfer und Städte

1 07

Vorzeitige Sterblichkeit der Männer

Beschreibung des Indikators

Die vorzeitige Sterblichkeit der männlichen unter 65-jährigen Bevölkerung wird dargestellt durch die Zahl der gestorbenen Männer unter 65 Jahren bezogen auf 10 000 Personen der männliche Bevölkerung im Alter von unter 65 Jahren.



Aufgrund der gleichläufigen Entwicklung bei Frauen und Männern wird für die Bestimmung des Indikators nur ein Geschlecht betrachtet.

Ein steigender Indikatorwert kann auf erhöhte Gesundheitsrisiken hinweisen, die im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu reduzieren sind. Die vorzeitige Sterblichkeit wird von wenigen Todesursachen, wie Herz-Kreislauferkrankungen, dominiert. Einflussgrößen sind beispielsweise Verhaltensweisen, Bildungsniveau, Wohn- und Arbeitsbedingungen, aber auch Umwelteinflüsse, Qualität und Inanspruchnahme medizinischer (Vorsorge-) Leistungen.

Mit dem Zensus 2011 wurde das Niveau der Bevölkerungszahl neu justiert. Die Bestandszahlen bis zum Jahr 2010 wurden auf der Basis des Einwohnerregisters der DDR zum Stand 3. Oktober 1990 fortgeschrieben. Ab dem Berichtsjahr 2011 wurden die Zensusergebnisse berücksichtigt; es entsteht somit ein Bruch in der Zeitreihe.

Datenbasis

**Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Bevölkerungsstatistik**

Handlungsschwerpunkt 1

Lebenswerte Dörfer und Städte

108

Ganztagsbetreuung für Kleinkinder

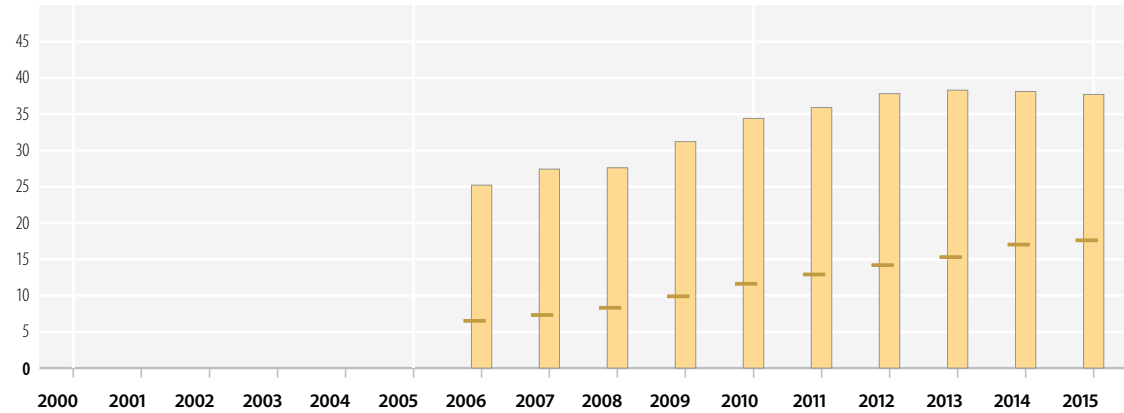
Beschreibung des Indikators

Der Indikator gibt an, wie viele Kinder im Alter von 0 bis unter 3 Jahren (Kleinkinder) mehr als sieben Stunden pro Tag in Kindertageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut werden.

Ganztagsbetreute Kleinkinder,
0 bis unter 3 Jahre

Betreuungsquote in %

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Brandenburg	Anzahl	x	x	x	x	x	x	14013	15136	15307	17608	19752	20799	21569	22010	21843	22145
 Betreuungsquote	%	x	x	x	x	x	x	25,2	27,4	27,6	31,2	34,4	35,9	37,8	38,3	38,1	37,7
Deutschland	Anzahl	x	x	x	x	x	x	136777	151546	169895	202178	236872	263833	285083	309393	346226	370370
 Betreuungsquote	%	x	x	x	x	x	x	6,5	7,3	8,3	9,9	11,6	12,9	14,2	15,3	17,0	17,6



Von einer Ganztagsbetreuung wird gesprochen, wenn ein Kind mehr als sieben Stunden pro Tag von einer Fremdperson betreut wird. Abgebildet werden die Betreuungsquoten für Kinder von 0 bis unter 3 Jahren mit einer vertraglich vereinbarten Betreuungszeit von mehr als 35 Stunden pro Woche.

Bedarfsgerechte Betreuungsmöglichkeiten für Kinder verbessern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Ganz-

tagsbetreuung von Kleinkindern ermöglicht die schnellere Rückkehr der Eltern ins Berufsleben, wenn sie dies wünschen. Außerdem ist die Förderung von Kindern im Rahmen von bedarfsgerechten Angeboten ein wichtiger Beitrag zur Chancengerechtigkeit.

Datenbasis

**Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Kinder- und Jugendhilfestatistik**

Handlungsschwerpunkt 1

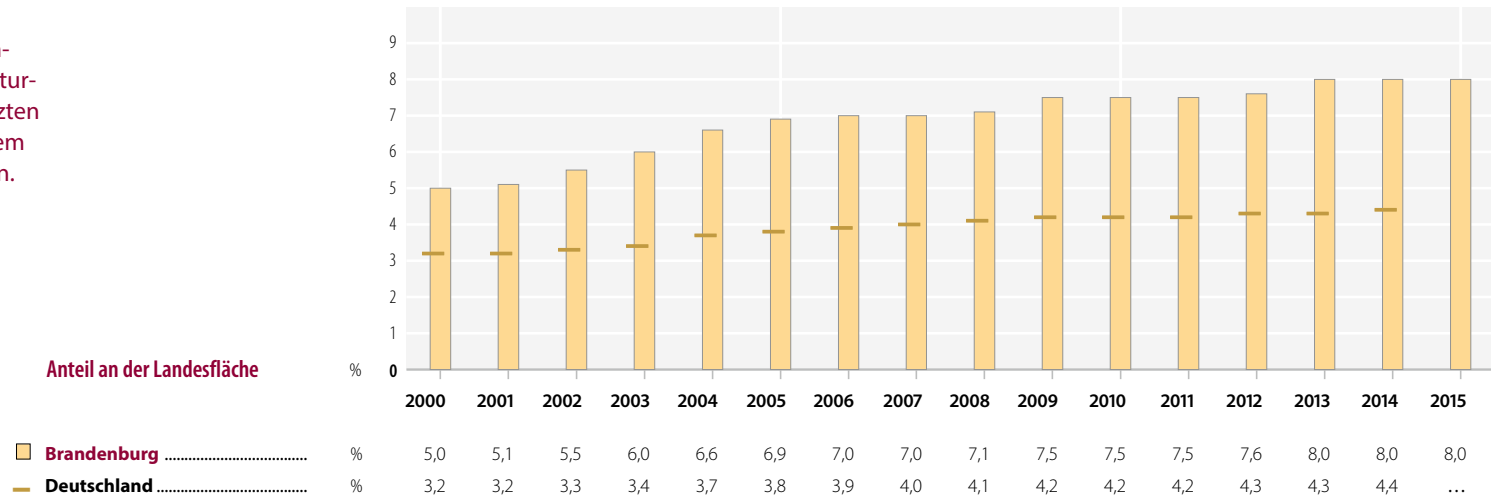
Lebenswerte Dörfer und Städte

109

Naturschutzgebiete

Beschreibung des Indikators

Der Indikator zeigt den Flächenanteil der bundeseinheitlich naturschutzrechtlich streng geschützten Gebiete (NSG), die vorrangig dem Arten- und Biotopschutz dienen.



Gemessen wird der Flächenanteil der streng geschützten Gebiete an der Landesfläche. Die Landesfläche wird nach dem Amtlichen Liegenschaftsbuch angegeben. In die Untersuchungen einbezogen werden:

- Naturschutzgebiete gemäß § 23 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG),
- Nationalparke gemäß § 24 BNatSchG (nur Kern- und Pflegezonen, die wie NSG geschützt sind),
- Biosphärenreservate gemäß § 25 BNatSchG (nur Kern- und Pflegezonen, die wie NSG geschützt sind).

Wenn sich verschiedene Schutzkategorien überschneiden, wird der mehrfach geschützte Flächenanteil nur einmal mitgezählt.

Zur nachhaltigen Sicherung der biologischen Artenvielfalt sind ausreichend große Flächen erforderlich, auf denen sich die Natur entfalten kann. Der Flächenanteil der Schutzgebiete gibt Aussagen über die Aktivitäten der Länder zur Erhaltung, Wiederherstellung und Entwicklung von Existenzmöglichkeiten für empfindliche Arten und Biotope.

Datenbasis

Länderinitiative Kernindikatoren,
Indikator Naturschutzflächen

Handlungsschwerpunkt 1

Lebenswerte Dörfer und Städte

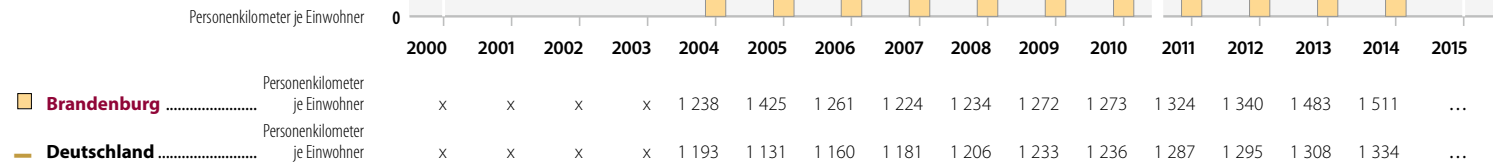
1 10

Öffentlicher Personennahverkehr

Beschreibung des Indikators

Der Indikator betrachtet die jährlichen Verkehrsleistungen des öffentlichen Personennahverkehrs, gemessen in Personenkilometer je Einwohner.

Verkehrsleistungen des öffentlichen Personennahverkehrs



ab 2011 gemäß Bevölkerungsfortschreibung Zensus 2011

Ab 2004 umfasst der Indikator durch Änderung des Verkehrsstatistikgesetzes (VerkStatG) im Rahmen des Öffentlichen Personenverkehrs den Liniennahverkehr innerhalb des Bundeslandes mit Eisenbahnen, Eisenbahnnahverkehr (einschl. S-Bahnverkehr), Straßenbahnen und Omnibussen. Der Gelegenheitsverkehr und der Personenfernverkehr mit Omnibussen bleibt unberücksichtigt, da deren Beförderungsleistungen nicht bundesländerbezogen vorliegen. Befragt werden Großunternehmen mit mindestens 250 000 Fahrgästen pro Jahr. Für die Jahre vor 2004 sind keine vergleichbaren Werte verfügbar.

Die Veränderung der Verkehrsleistungen im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) spiegelt die Nachfrage der Bevölkerung nach Angeboten des öffentlichen Verkehrs wider. Eine stärkere Inanspruchnahme des ÖPNV kann verschiedene Ursachen haben, z. B. eine Verbesserung oder Ausweitung von ÖPNV-Leistungen oder eine Verschiebung der Verkehrsmittelwahl zu Gunsten des Umweltverbundes, bestehend aus ÖPNV, Fahrrad- und Fußgängerverkehr. Ob diese Veränderung das Ergebnis einer Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs ist, kann nur durch einen Vergleich der auf die verschiedenen Verkehrsmittel entfallen-

den Anteile (Modal Split) überprüft werden. Eine tatsächliche Veränderung zu Gunsten energie- und schadstoffarmer Verkehrsmittel geht mit einer Verminderung der Umweltbelastung einher.

Datenbasis

Länderinitiative Kernindikatoren,
Indikator Verkehrsleistung

Handlungsschwerpunkt 1

Lebenswerte Dörfer und Städte

1 11

Ambulante Arztversorgung

Beschreibung des Indikators

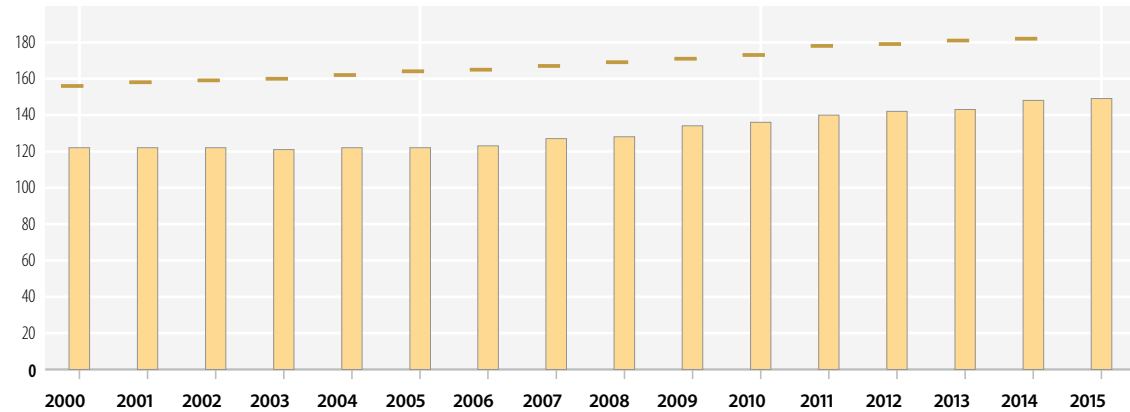
Der Indikator zeigt die ambulante Versorgungssituation durch die in den Arztpraxen des Landes tätigen Ärzte. Aus der Anzahl der ambulant tätigen Ärzte und der Bevölkerungszahl wird die Versorgungsdichte abgeleitet (Ärzte je 100 000 Einwohner).

Versorgungsdichte

Ärzte je 100 000 Einwohner

Brandenburg

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Hausärzte	Anzahl	1 642	1 608	1 592	1 564	1 553	1 522	1 522	1 526	1 535	1 535	1 538	1 547	1 555	1 557	1 582	1 597	
Fachärzte	Anzahl	1 529	1 565	1 565	1 561	1 568	1 593	1 611	1 690	1 721	1 820	1 875	1 887	1 913	1 940	2 053	2 098	
ambulante Ärzte insgesamt ...	Anzahl	3 171	3 173	3 157	3 125	3 121	3 115	3 133	3 216	3 256	3 355	3 413	3 434	3 468	3 497	3 635	3 695	
■ Versorgungsdichte	Ärzte/100 000 Einwohner	122	122	122	121	122	122	123	127	128	134	136	140	142	143	148	149	
Deutschland																		
ambulante Ärzte insgesamt ...	Anzahl	128 488	129 986	131 329	132 349	133 365	134 798	136 105	137 538	138 330	139 612	141 461	142 855	144 058	145 933	147 948	...	
■ Versorgungsdichte	Ärzte/100 000 Einwohner	156	158	159	160	162	164	165	167	169	171	173	178	179	181	182	...	



Der Indikator beschreibt die Gesamtheit der ambulant tätigen Ärzte, das sind die Allgemeinmediziner (Hausärzte) und die Fachärzte. Sie sind für die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung die erste Anlaufstelle.

Die Versorgungsdichte gibt für das Land an, wie viele ambulant tätige Ärztinnen und Ärzte je 100 000 Einwohner zur Verfügung stehen.

Eine flächendeckende, bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige medizinische Versorgung für alle Bürgerinnen und Bürger ist für eine stabile Gesundheitsversorgung kennzeichnend.

Die Leistungsfähigkeit der Arztversorgung und die infrastrukturelle Entwicklung der Dörfer und Städte sind eine vordringliche Aufgabe der nächsten Jahre mit Blick auf den de-

mografischen Wandel und die wachsende Nachfrage nach ärztlichen Leistungen.

Datenbasis

Statistiken der Kassenärztlichen Vereinigung Brandenburg (KVBB) und der Bundesärztekammer (BÄK)

Handlungsschwerpunkt 1

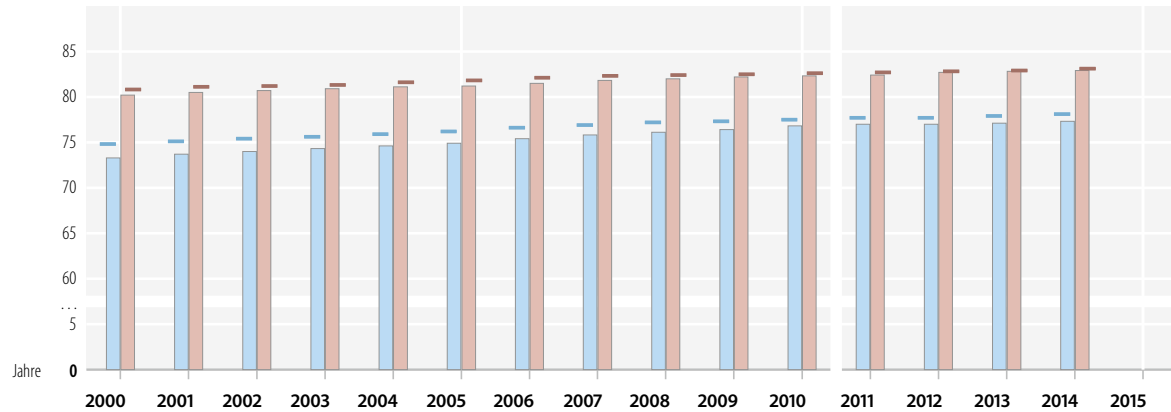
Lebenswerte Dörfer und Städte

1 12

Lebenserwartung

Beschreibung des Indikators

Der Indikator gibt das zu erwartende Lebensalter Neugeborener an.



Brandenburg			2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
■	Lebenserwartung Männer	Jahre	73,3	73,7	74,0	74,3	74,6	74,9	75,4	75,8	76,1	76,4	76,8	77,0	77,0	77,1	77,3	...
■	Lebenserwartung Frauen	Jahre	80,2	80,5	80,7	80,9	81,1	81,2	81,5	81,8	82,0	82,2	82,3	82,4	82,7	82,8	82,9	...
Deutschland			2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
■	Lebenserwartung Männer	Jahre	74,8	75,1	75,4	75,6	75,9	76,2	76,6	76,9	77,2	77,3	77,5	77,7	77,7	77,9	78,1	...
■	Lebenserwartung Frauen	Jahre	80,8	81,1	81,2	81,3	81,6	81,8	82,1	82,3	82,4	82,5	82,6	82,7	82,8	82,9	83,1	...

Die statistische Lebenserwartung Neugeborener ist ein berechneter theoretischer Wert, welcher für die weibliche und männliche Bevölkerung getrennt ermittelt wird. Berechnungsgrundlage ist die Periodensterbetafel – ein demografisches Modell, das die Beurteilung der Sterblichkeitsverhältnisse einer Bevölkerung ermöglicht.

Die Lebenserwartung kann durch verschiedenste Faktoren, wie medizinische Versorgung, Hygiene, Ernährung, Stress oder Umwelt, beeinflusst werden. In der Regel steigt die Lebenserwartung mit ökonomischer, medizinischer und technischer Entwicklung. Unterschiede in der Lebenserwartung

können nach dem Geschlecht, einer Region und sozioökonomischen Gesichtspunkten auftreten. Frauen haben eine tendenziell höhere Lebenserwartung als Männer.

Mit dem Zensus 2011 wurde das Niveau der Bevölkerungszahl neu justiert. Die Bestandszahlen bis zum Jahr 2010 wurden auf der Basis des Einwohnerregisters der DDR zum Stand 3. Oktober 1990 fortgeschrieben. Ab dem Berichtsjahr 2011 wurden die Zensusergebnisse berücksichtigt; es entsteht somit ein Bruch in der Zeitreihe.

Datenbasis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Bevölkerungsstatistik

Handlungsschwerpunkt 1

Lebenswerte Dörfer und Städte

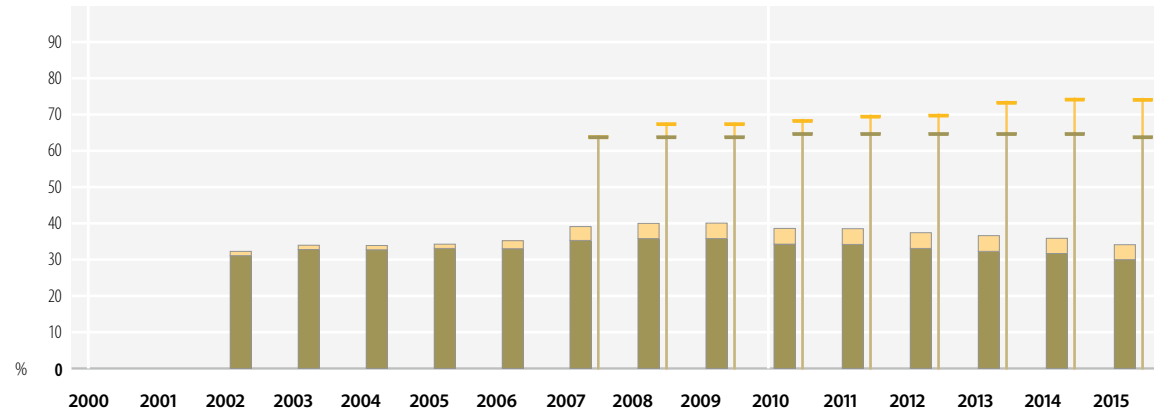
1 13

Zertifizierte Waldfläche

Beschreibung des Indikators

Der Indikator bilanziert die nach bestimmten Systemen zertifizierten Waldflächen anteilig an der Gesamtwaldfläche der Region.

Anteil zertifizierter Fläche
an der Waldfläche insgesamt



Die Flächen, die nach den Systemen PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) und FSC (Forest Stewardship Council) zertifiziert sind, unterliegen strengen Richtlinien für nachhaltige Waldbewirtschaftung. Für die Berechnung des Indikators wird auf Daten der Zertifizierungsstellen PEFC und FSC zurückgegriffen.

Nachhaltige Forstwirtschaft, wie die Schaffung artenreicher Mischwälder und die Bildung stabiler Bestände, wirkt den veränderten Klimabedingungen, z. B. langen Trockenphasen und erhöhtem Waldbrandrisiko, entgegen.

Brandenburg	1000 ha	•	•	332	350	350	355	366	407	418	420	404	403	392	386	378	359
PEFC	1000 ha	•	•	320	338	338	343	343	367	375	375	358	358	347	340	334	316
FSC (einschl. Naturland Berlin)	1000 ha	•	•	12	12	12	12	23	40	44	45	45	45	45	45	44	44
Anteil zertifizierter Flächen an der Waldfläche insgesamt	%	•	•	32,2	34,0	33,8	34,2	35,2	39,1	40,0	40,1	38,6	38,6	37,4	36,6	35,9	34,1
■ Anteil PEFC	%	•	•	31,1	32,8	32,7	33,1	33,0	35,3	35,8	35,8	34,3	34,2	33,1	32,3	31,7	30,0
■ Anteil FSC (einschl. Naturland Berlin)	%	•	•	1,2	1,2	1,2	1,2	2,2	3,8	4,2	4,3	4,3	4,3	4,3	4,3	4,2	4,1
Deutschland	1000 ha	•	•	•	•	•	•	•	7 300	7 710	7 710	7 810	7 944	7 979	8 379	8 476	8 475
PEFC	1000 ha	•	•	•	•	•	•	•	7 300	7 300	7 300	7 400	7 400	7 400	7 400	7 400	7 300
FSC	1000 ha	•	•	•	•	•	•	•	•	410	410	410	544	579	979	1 076	1 175
Anteil zertifizierter Flächen an der Waldfläche insgesamt	%	•	•	•	•	•	•	•	64,0	67,6	67,6	68,5	69,7	70,0	73,5	74,4	74,3
■ Anteil PEFC	%	•	•	•	•	•	•	•	64,0	64,0	64,0	64,9	64,9	64,9	64,9	64,9	64,0
■ Anteil FSC	%	•	•	•	•	•	•	•	•	3,6	3,6	3,6	4,8	5,1	8,6	9,4	10,3

Die bis 2012 veröffentlichten Flächen waren die Buchflächen aus dem Grundbuch. Mit der Umstellung auf ALKIS (Amtliches Liegenschaftskatasterinformationssystem) werden nunmehr die berechneten geometrischen Flächenangaben veröffentlicht.

Datenbasis

Landesamt für Umwelt Brandenburg,
Indikator Nachhaltige Forstwirtschaft

Handlungsschwerpunkt 1

Lebenswerte Dörfer und Städte

1 14

Lärmbelastung

Beschreibung des Indikators

Der Indikator informiert über die Anteile der Bevölkerung, die einem bestimmten Geräuschpegel ausgesetzt sind.

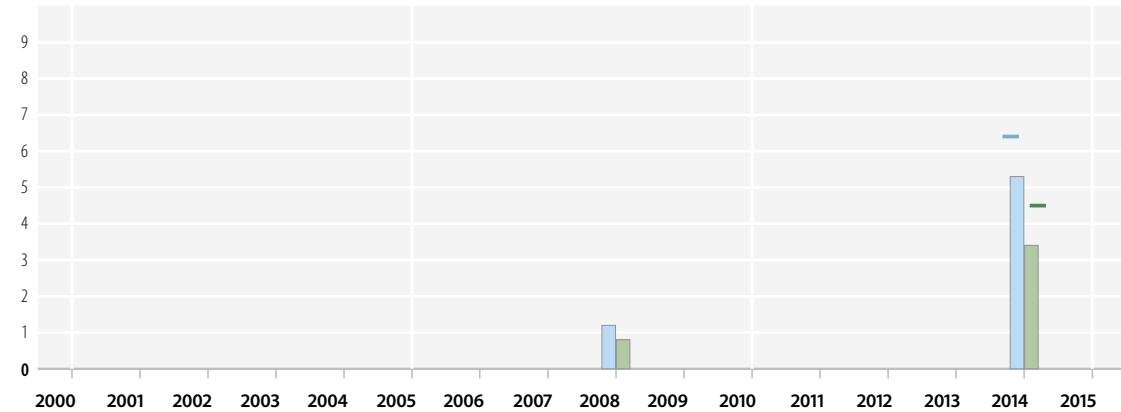
Lärmbelastung über den Anteil Betroffener von ...

Brandenburg

■ ... Lnight > 55 dB	%	x	x	x	x	x	x	x	x	1,2	x	x	x	x	x	5,3	...
■ ... Lden > 65 dB	%	x	x	x	x	x	x	x	x	0,8	x	x	x	x	x	3,4	...

Deutschland

— ... Lnight > 55 dB	%	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	6,4	...
— ... Lden > 65 dB	%	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	4,5	...



Die Betroffenheit durch Lärmbelastung wird durch die Anteile an der Gesamtbevölkerung dargestellt, die einem Dauerpegel von über 55 dB Lnight nachts bzw. über 65 dB Lden tagsüber ausgesetzt sind. Diese Anteile der Bevölkerung werden alle 5 Jahre in potenziell geräuschbelasteten Gebieten erfasst (EU-Umgebungsärmrichtlinie 2002/49/EG).

Die Daten werden in lärmbelasteten Gebieten, wie in Ballungsräumen, in der Umgebung von Hauptverkehrsstraßen, Haupteisenbahnstrecken und Großflughäfen, erhoben. Aufgrund methodischer Änderungen der Berechnungsgrund-

lage sind Daten aus früheren Jahren nicht mehr mit den aktuellen Daten (Jahr 2014) vergleichbar.

Eine Dauerbelastung durch Lärm erhöht signifikant das Risiko von Herz-Kreislaufkrankungen, Bluthochdruck und weiteren Erkrankungen. Dieses höhere gesundheitliche Risiko ist unabhängig davon, ob der Lärm als störend empfunden wird oder nicht.

Handlungsschwerpunkt 1

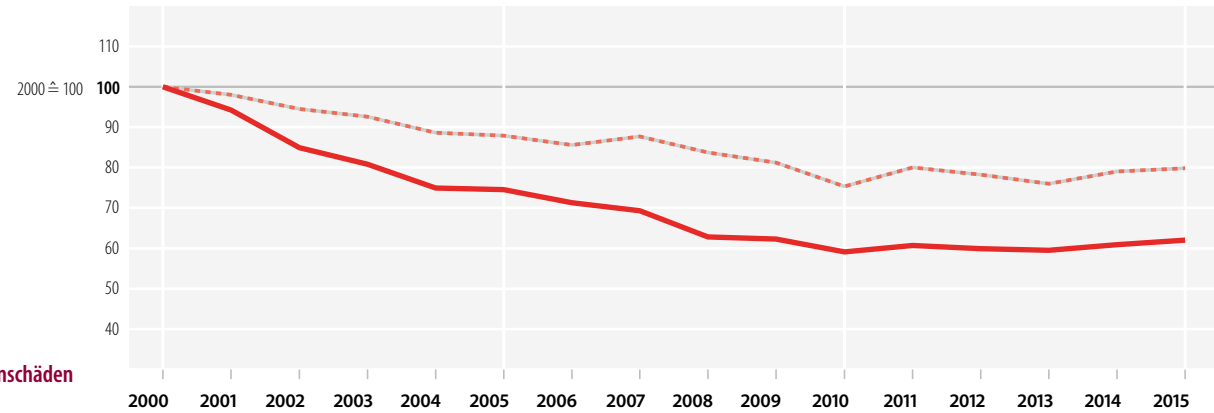
Lebenswerte Dörfer und Städte

1 15

Verkehrsunfälle

Beschreibung des Indikators

Der Indikator weist Straßenverkehrsunfälle aus, bei denen Personen verletzt oder getötet wurden.



Verkehrsunfälle mit Personenschäden

	Anzahl	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Brandenburg	Anzahl	13 830	13 029	11 738	11 179	10 355	10 307	9 854	9 581	8 690	8 613	8 179	8 395	8 280	8 225	8 419	8 579
Messzahl	2000 ≙ 100	100	94,2	84,9	80,8	74,9	74,5	71,3	69,3	62,8	62,3	59,1	60,7	59,9	59,5	60,9	62,0
Deutschland	Anzahl	382 949	375 345	362 054	354 534	339 310	336 619	327 984	335 845	320 614	310 806	288 297	306 266	299 637	291 105	302 435	305 659
Messzahl	2000 ≙ 100	100	98,0	94,5	92,6	88,6	87,9	85,6	87,7	83,7	81,2	75,3	80,0	78,2	76,0	79,0	79,8

Als Verletzte zählen alle Personen, die bei einem Unfall körperliche Schäden erlitten haben. Bei unmittelbarer stationärer Behandlung in einem Krankenhaus gelten diese Personen als schwer verletzt, die anderen als leicht verletzt. Als Getötete zählen alle Personen, die innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen starben.

Basiswerte des Indikators sind Unfälle, zu denen die Polizei herangezogen wurde und bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen Personen getötet oder verletzt wurden bzw. Sachschaden entstanden ist. Nicht berücksichtigt sind Unfälle, an denen nur Fußgänger (auch Skater) beteiligt waren, Unfälle, zu denen die Polizei nicht hinzugezogen wurde und Unfälle auf privaten Grundstücken.

Datenbasis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Verkehrsstatistik

Handlungsschwerpunkt 1

Lebenswerte Dörfer und Städte

1 16

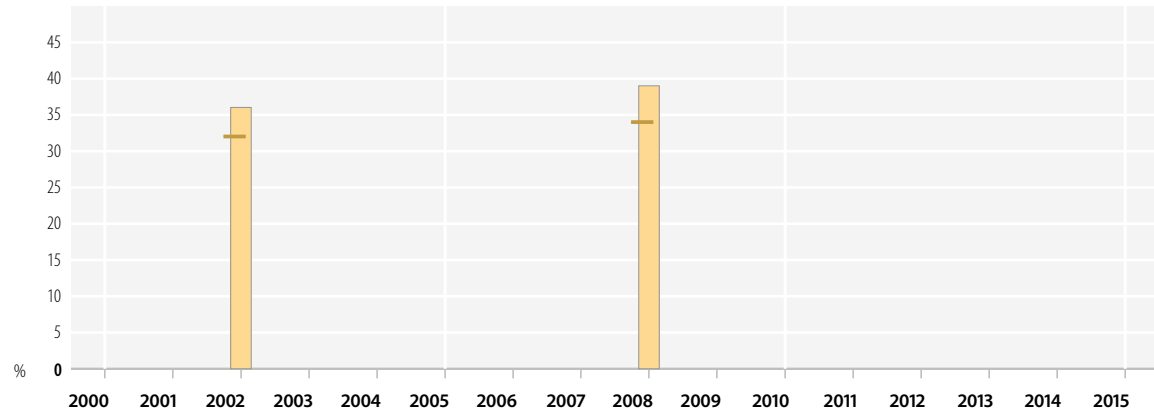
Fuß- und Radverkehr im Modal Split

Beschreibung des Indikators

Der Indikator ist der Anteil der zu Fuß bzw. mit dem Fahrrad zurückgelegten Wege am Gesamtaufkommen zurückgelegter Wege.

Anteil von Fuß- und Radverkehr im Modal Split

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
■ Brandenburg	%	.	.	36	.	.	.	.	39	.	.	.	.	.	.	.
■ Deutschland	%	.	.	32	.	.	.	.	34	.	.	.	.	.	.	.



Als Modal Split werden in der Verkehrsstatistik die Anteile der verschiedenen Verkehrsmittel (Modi) am Transportaufkommen bezeichnet.

Zweifellos sind sowohl die Notwendigkeit einer ausreichenden Mobilität als auch die vielfältigen nachteiligen Auswirkungen, die vom Verkehr ausgehen. Die verschiedenen Verkehrsträger belasten Gesundheit und Umwelt unterschiedlich stark. Umweltauswirkungen des Verkehrs sind u. a. Treibhausgas- und Feinstaubpartikelemissionen und hohe Lärmpegel des motorisierten Verkehrs. Je größer der Anteil der umweltfreundlichen Verkehrsträger ist, desto weniger umweltbelastende Einflüsse gehen mit der Mobilität einher. Eine nachhaltige Verkehrsentwicklung wird mit einem steigenden Anteil des Fußgänger- und Radverkehrs am Modal Split angezeigt.

Das Mobilitätsverhalten in Deutschland wird nur in großen Abständen erfasst. Die aktuellsten Zahlen zum Modal Split liegen für das Jahr 2008 vor. Die Weiterführung der Erhebung erfolgt derzeit für 2016 – Ergebnisse werden voraussichtlich ab Ende 2017 bzw. bundesländerspezifisch ab 2018 vorliegen.

Datenbasis

Infas / Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin bzw.
Infas / Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V.,
Mobilität in Deutschland – Ausgaben 2002 und 2008

Handlungsschwerpunkt 1

Lebenswerte Dörfer und Städte

1 17

Landschaftszerschneidung

Beschreibung des Indikators

Der Indikator zeigt den Umfang der Zerschneidung der Landschaft durch technische Elemente. Die Landschaftszerschneidung wird durch die beiden Teilindikatoren „effektive Maschenweite in km² (meff)“ und „Anteil der unzerschnittenen verkehrsarmen Räume über 100 km² (UZVR) an der Landesfläche“ dargestellt.

Anteil unzerschnittener verkehrsarmer Räume

Effektive Maschenweite

... Räume

■ Brandenburg %

■ Deutschland %

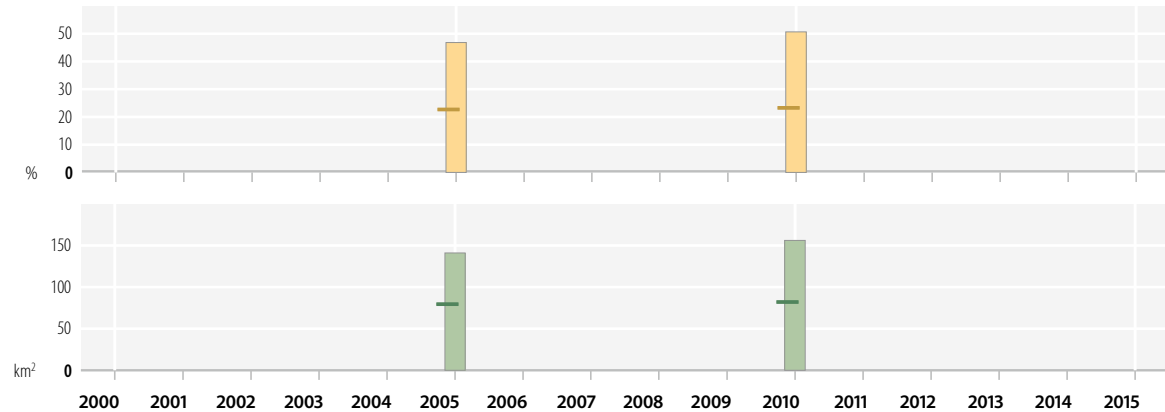
... Maschenweite

■ Brandenburg km²

■ Deutschland km²

Als technische Elemente, die die Landschaft zerschneiden, werden Straßen ab einer täglichen Verkehrsstärke von 1000 Kfz, mindestens eingleisige oder zweigleisige elektrifizierte Bahnstrecken, Ortslagen, Flughäfen und größere Kanäle (Bundeswasserstraße mindestens der Kategorie IV) berücksichtigt.

Die effektive Maschenweite ist ein Mittelwert für die „Maschengröße“ des Verkehrsnetzes, die neben der Größe aller Teilräume auch die Struktur der Zerschneidung des gesamten betrachteten Raums berücksichtigt. Die effektive Maschenweite ermöglicht flächendeckende Aussagen unter Berücksichtigung aller verbleibenden Flächen, besonders für Regionen, in denen es kaum noch große unzerschnittene verkehrsarme Räume gibt.



	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
... Räume																
■ Brandenburg %	x	x	x	x	x	46,8	•	•	•	•	50,7	•	•	•	•	...
■ Deutschland %	x	x	x	x	x	22,7	•	•	•	•	23,2	•	•	•	•	...
... Maschenweite																
■ Brandenburg km ²	x	x	x	x	x	141,2	•	•	•	•	156,1	•	•	•	•	...
■ Deutschland km ²	x	x	x	x	x	79,4	•	•	•	•	82,0	•	•	•	•	...

Aufgrund methodischer Änderungen der Berechnungsgrundlage sind Daten aus früheren Jahren nicht mehr mit den aktuellen Daten 2005 und 2010 vergleichbar; sie werden nicht mehr ausgewiesen

Der prozentuale Anteil unzerschnittener verkehrsarmer Räume über 100 Quadratkilometer an der Landesfläche und die mittlere Maschenweite des Verkehrsnetzes zeigen den Grad der Nachhaltigkeit der Siedlungs- und Infrastrukturplanung an.

Die zunehmende Zerschneidung der Landschaft durch Verkehrswege und Siedlungen bedeutet den Verlust großflächiger Lebensräume und die Sperrung alter Wanderwege für viele Tierarten. Vor allem größere Säugetiere mit hohem Raumbedarf sind betroffen. Die daraus resultierende Isola-

tion von Populationen führt zu genetischer Verarmung und zur existentiellen Gefährdung von Arten.

Für die Erholung und das Naturerleben der Menschen sind großflächige, unzerschnittene und vom Verkehrslärm verschonte Gebiete ebenfalls notwendig.

Datenbasis

Länderinitiative Kernindikatoren,
Indikator Landschaftszerschneidung

Bildung und Nachhaltige Entwicklung

2

Durch das Vermitteln des Leitbildes der Nachhaltigen Entwicklung ein Nachhaltigkeitsbewusstsein in der Bevölkerung zu schaffen und zu verfestigen sowie das Bildungssystem und seine Inhalte entsprechend auszurichten, auch das sind wesentliche Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung in Brandenburg. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist laut LNHS von zentraler Bedeutung, damit dieser Prozess gelingt. Sie findet in allen Bildungsbereichen statt.

Bei der Diskussion um Bildung und Lernen im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung ist es wichtig, zwischen „Nachhaltiger Bildung“ (NB) und „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) zu unterscheiden. Zum einen geht es um das Recht auf lebenslange Bildung für alle Menschen in den verschiedenen Lebensphasen. Dies dient der Chancengerechtigkeit, d. h. soziale, geschlechtsspezifische und individuelle Benachteiligungen auszuschließen sowie Ungleichheiten durch spezifische Förderungen zu kompensieren. Zum anderen ist es notwendig, die Bildungsinhalte so zu gestalten, dass sie die Menschen darin unterstützen, Gestaltungs- und Handlungskompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung zu erwerben und somit einen Wertewandel ermöglichen.

- 2 01 Jugendliche ohne Abschluss 26
- 2 02 Höherer beruflicher Bildungsabschluss 27
- 2 03 Allgemeinbildende Schulabschlüsse 28
- 2 04 Ausbildungsquote 29
- 2 05 Engagementquote 30

Handlungsschwerpunkt 2

Bildung und Nachhaltige Entwicklung

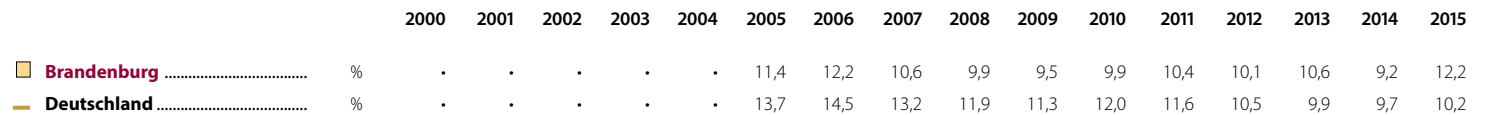
2 01

Jugendliche ohne Abschluss

Beschreibung des Indikators

Der Indikator ist der Anteil der Jugendlichen ohne Ausbildungsabschluss an der Gesamtzahl der gleichaltrigen Bevölkerung. Er beinhaltet junge Menschen zwischen 18 und 24 Jahren, die sich nicht oder nicht mehr in Ausbildung befinden und über keinen beruflichen Ausbildungsabschluss verfügen.

18 bis 24-Jährige ohne Abschluß



Das Erreichen einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder der Hochschulreife (Abschluss des Sekundarbereichs II) wird als notwendige Mindestqualifikation für eine erfolgreiche Teilhabe in modernen Wissensgesellschaften und für ausreichende Chancen am Arbeitsmarkt angesehen.

In den Angaben sind die 18 bis 24-Jährigen erfasst, die sich nicht oder nicht mehr in Ausbildung befinden, keinen beruflichen Ausbildungsabschluss haben und nicht über einen Abschluss des Sekundarbereichs II (Hochschulreife) verfügen. Diese Jugendlichen haben maximal einen Schulabschluss der Sekundarstufe I. Das entspricht der zweiten Stufe der Internationalen Klassifikation der Bildungsabschlüsse (ISCED).

Die Kategorien ISCED 0-2 umfassen den fehlenden allgemeinen und beruflichen Abschluss, den Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch sowie den Haupt- oder Realschulabschluss und/oder die Anlernausbildung, das berufliche Praktikum oder Berufsvorbereitungsjahr.

Der Indikator zeigt, welche Entwicklung der Anteil der frühen Schulabgänger nimmt. Fehlende Schul- und Ausbildungsabschlüsse bedeuten ein erhöhtes Armutrisiko.

Datenbasis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Mikrozensus

Handlungsschwerpunkt 2

Bildung und Nachhaltige Entwicklung

2 02

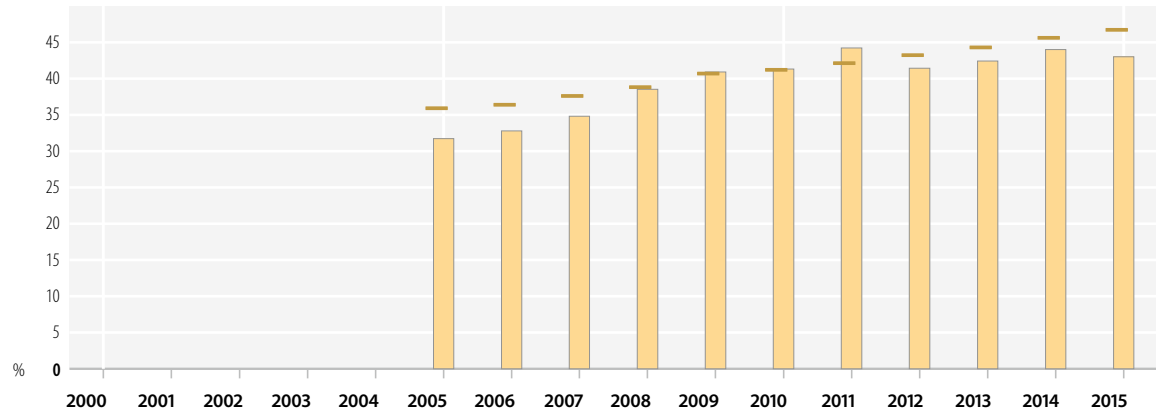
Höherer beruflicher Bildungsabschluss

Beschreibung des Indikators

Der Indikator beinhaltet den Anteil der Personen mit einem tertiären oder postsekundarem nicht-tertiären Bildungsabschluss (höherer beruflicher Bildungsabschluss) in der Bevölkerung im Alter von 30 bis 34 Jahren.

30 bis 34-Jährige
mit tertiärem oder postsekundarem
nichttertiären Abschluss

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Brandenburg	%	•	•	•	•	31,7	32,8	34,8	38,5	40,9	41,3	44,2	41,4	42,4	44,0	43,0
Deutschland	%	•	•	•	•	35,9	36,4	37,6	38,8	40,7	41,2	42,1	43,2	44,3	45,6	46,7



Ein höherer beruflicher Abschluss ist eine entscheidende Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeitsmarktteilnahme in einer wissensbasierten Gesellschaft.

Tertiäre Abschlüsse entsprechen den höchsten Stufen 5-8 der Internationalen Standardklassifikation im Bildungswesen ISCED 2011. Dazu gehören der Meister-/Techniker- oder ein gleichwertiger Fachschulabschluss, der Abschluss einer Fach- oder Berufsakademie, der (Fach-)Hochschulabschluss sowie die Promotion. Der postsekundäre nicht-tertiäre Be-

reich entspricht der Stufe 4. Dazu gehören die Kombination einer Hoch- bzw. Fachhochschulreife mit einer Lehrausbildung bzw. einem berufsqualifizierenden Abschluss an einer Berufsfachschule sowie 2- und 3-jährige Abschlüsse an Ausbildungsstätten für Gesundheits- und Sozialberufe.

Datenbasis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Mikrozensus

Handlungsschwerpunkt 2

Bildung und Nachhaltige Entwicklung

2 03

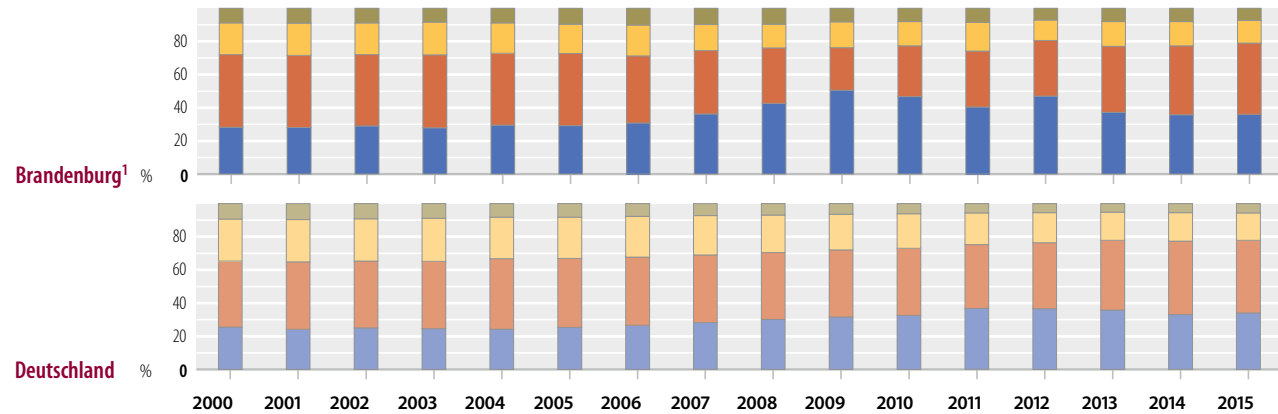
Allgemeinbildende Schulabschlüsse

Beschreibung des Indikators

Der Indikator beschreibt die Struktur der erreichten allgemeinbildenden Schulabschlüsse.

Die Schulabgangsquote definiert sich als Anteil der Absolventen/Abgänger je Abschlussart an der Gesamtzahl der Absolventen/Abgänger. Die Quote der Schülerinnen und Schüler, die jährlich die allgemeinbildenden Schulen mit oder ohne Schulabschluss verlassen, gibt Aufschluss darüber, welche Gewichtung den unterschiedlichen Schulabschlüssen zukommt und wie sich diese entwickeln. Hierdurch kann das Potenzial an erworbenem Wissen beschrieben werden, das die Region auf Basis eigener Anstrengungen im Bildungswesen hervorbringt. Die Schulabgangsquote ermöglicht auftretende Förderbedarfe zu erkennen sowie die Erfolgskontrolle etablierter Förderinstrumente.

Allgemeinbildende Schulabschlüsse sind die Voraussetzung für eine qualifizierte Berufsbildung. Fehlende Schulabschlüsse bedeuten ein erhöhtes Amtrisiko.



	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Brandenburg¹ %	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
■ ohne Hauptschulabschluss/ ohne Berufsbildungsreife %	8,9	8,9	8,9	8,4	8,8	9,6	10,2	9,8	9,5	8,2	8,1	8,5	7,1	7,9	8,0	7,5
■ Hauptschulabschluss/ Berufsbildungsreife ² %	19,2	19,4	19,1	19,7	18,3	17,7	18,5	15,7	14,3	15,5	14,5	17,2	12,4	15,0	14,6	13,6
■ Mittlerer Schulabschluss ³ %	43,7	43,4	43,0	43,9	43,2	43,4	40,4	38,2	33,4	25,7	30,6	33,7	33,5	39,7	41,5	42,9
■ Fachhochschul- und Hochschulreife ⁴ %	28,3	28,2	29,1	28,0	29,6	29,3	30,9	36,3	42,7	50,6	46,8	40,5	47,0	37,3	35,9	36,1
Deutschland %	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
■ ohne Hauptschulabschluss/ ohne Berufsbildungsreife %	9,2	9,6	9,1	8,9	8,3	8,2	7,8	7,3	7,0	6,5	6,1	5,6	5,5	5,2	5,5	5,6
■ Hauptschulabschluss/ Berufsbildungsreife ² %	25,4	25,5	25,5	26,0	25,0	24,8	24,5	23,7	22,6	21,5	20,8	19,1	18,1	16,9	17,2	16,5
■ Mittlerer Schulabschluss ³ %	39,7	40,6	40,3	40,5	42,6	41,6	41,1	40,7	40,2	40,4	40,5	38,5	39,7	42,1	44,2	43,7
■ Fachhochschul- und Hochschulreife . %	25,6	24,3	25,1	24,6	24,1	25,4	26,6	28,3	30,2	31,5	32,5	36,8	36,7	35,8	33,1	34,1

¹ Für Brandenburg einschließlich Zweiter Bildungsweg und Nichtschülerprüfungen, ohne Berufliches Gymnasium

² einschließlich erweiterter Hauptschulabschluss/erweiterte Berufsbildungsreife

³ einschließlich gleichwertiger Abschlüsse, in Brandenburg Realschulabschluss/Fachoberschulreife

⁴ 2012 doppelter Abiturjahrgang

Handlungsschwerpunkt 2

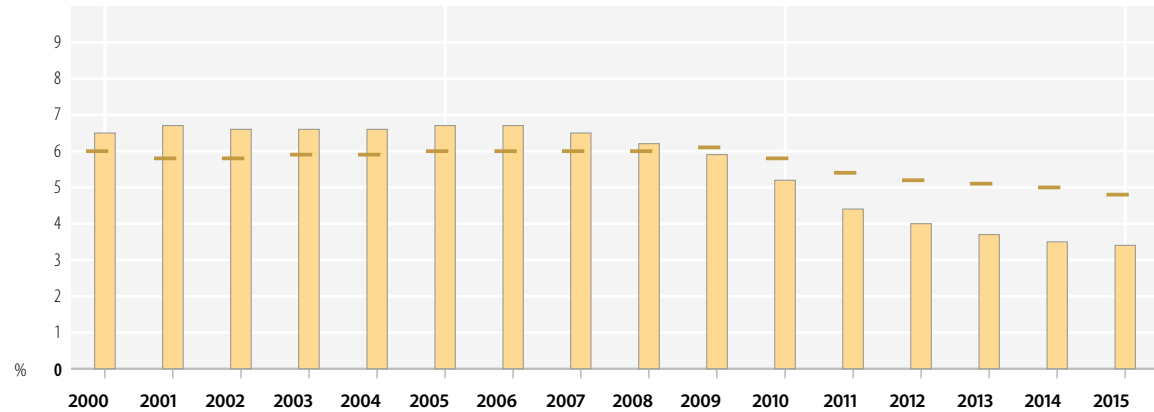
Bildung und Nachhaltige Entwicklung

204

Ausbildungsquote

Beschreibung des Indikators

Die Ausbildungsquote gibt an, welcher Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eine Berufsausbildung absolviert.



■ Brandenburg	%	6,5	6,7	6,6	6,6	6,6	6,7	6,7	6,5	6,2	5,9	5,2	4,4	4,0	3,7	3,5	3,4
■ Deutschland	%	5,7	5,8	5,8	5,9	5,9	6,0	6,0	6,0	6,0	6,1	5,8	5,4	5,2	5,1	5,0	4,8

Auszubildende sind Personen, die eine betriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf durchlaufen. Praktikanten, Volontäre, Umschüler und Rehabilitanden zählen nicht als Auszubildende. Zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Erwerbstätigen, welche mindestens eine Arbeitsstunde in der Woche einer abhängigen Beschäftigung oder Arbeit nachgehen und vom Arbeitgeber sozialversichert sind. Auszubildende sind eine Teilgruppe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Bei der Ausbildungsquote gilt das Arbeitsortprinzip.

Regionale Unterschiede in der Ausbildungsquote ergeben sich unter anderem aus der Branchenstruktur, der Betriebs-

größenstruktur und der Nachfrage an Ausbildungsstellen. Während im Handwerk und in gewerblich-technischen Berufen eine lange Tradition der dualen Berufsausbildung besteht, weisen einige Wirtschaftszweige im Dienstleistungssektor eine geringere Ausbildungsquote auf. Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen wird durch die Anzahl der Schulabgänger und die Anzahl sowie Attraktivität der angebotenen Ausbildungsstellen beeinflusst. Eine geringe Ausbildungsquote kann einerseits zu einer höheren Jugendarbeitslosigkeit und andererseits zu einem Fachkräftemangel in bestimmten Wirtschaftszweigen führen.

Datenbasis

Bundesagentur für Arbeit,
Beschäftigungsstatistik

Handlungsschwerpunkt 2

Bildung und Nachhaltige Entwicklung

2 05

Engagementquote

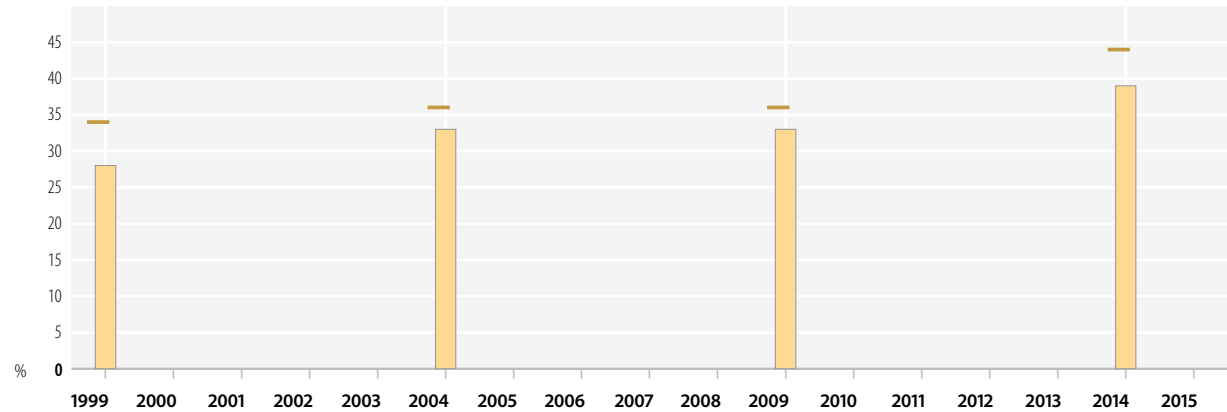
Beschreibung des Indikators

Der Indikator erfasst den Anteil der über 14-Jährigen, die sich freiwillig engagieren oder sich dies „bestimmt“ bzw. „eventuell“ vorstellen können, an der Gesamtbevölkerung.

Freiwillig Engagierte

Brandenburg

Freiwillig Engagierte	Anzahl	721 560	.	.	.	.	838 860	.	.	.	.	817 740	.	.	.	.	957 060	.
Freiwillig Engagierte	%	28	.	.	.	.	33	.	.	.	.	33	.	.	.	.	39	.
Deutschland																			
Freiwillig Engagierte	Anzahl	27 936 640	.	.	.	.	29 144 240	.	.	.	.	28 655 310	.	.	.	.	35 178 210	.
Freiwillig Engagierte	%	34	.	.	.	.	36	.	.	.	.	36	.	.	.	.	44	.



Für die Messung des Indikators wird auf die Befragungsergebnisse des Freiwilligensurveys zurückgegriffen, der seit 1999 alle 5 Jahre erstellt wird. Der Freiwilligensurvey berücksichtigt ehrenamtliche Tätigkeiten und jene, die als „Freiwilligenarbeit“ oder „bürgerschaftliches Engagement“ bezeichnet werden, Selbsthilfetätigkeiten sowie Initiativ- und Projektarbeiten.

Bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement bereichert die Gesellschaft um vielfältige Leistungen zum Wohle und Nutzen der Bevölkerung und gibt Gelegenheit zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Der sozio-kulturelle, ökologische und ökonomische Wert ist von Bedeutung.

Datenbasis

Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA), Länderbericht

Handlungsschwerpunkt 3

Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg**3**

Eine prosperierende Wirtschaft ist unverzichtbare Grundlage dafür, Wohlstand und Entwicklungsfähigkeit für Brandenburg zu sichern. Die Orientierung der brandenburgischen Wirtschaft am Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung kann dazu beitragen, dass sich die wirtschaftliche Entwicklung ökologisch und sozial ausgewogen sowie wirtschaftlich erfolgreich gestaltet.

Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg entwickelt sich verstärkt zu einem gemeinsamen Wirtschaftsraum und Arbeitsmarkt. Dies wiederum eröffnet Chancen für die gesamte Region. Diese lassen sich vor allem dann realisieren, wenn Berlin und Brandenburg ihre jeweiligen spezifischen Profile, Potenziale und Standortvorteile ausbauen und in die Kooperation einbringen.

- 3 **01 Rohstoffproduktivität** 32
- 3 **02 Bruttoinlandsprodukt je Einwohner** 33
- 3 **03 Erwerbstätigenquote** 34
- 3 **04 Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern** 35
- 3 **05 Säure- und Stickstoffeintrag im Wald** 36
- 3 **06 Nitratbelastung** 37
- 3 **07 SGB II-Quote** 38
- 3 **08 Einkommensschere** 39
- 3 **09 Erwerbslosigkeit** 40
- 3 **10 Atypische Beschäftigung** 41
- 3 **11 Fachkräfteverfügbarkeit** 42
- 3 **12 Erwerbstätigenquote von Personen mit Migrationshintergrund nach Alter** 43
- 3 **13 Genossenschaften** 44
- 3 **14 Eigenkapitalquote der Unternehmen** 45
- 3 **15 Güterverkehrsleistungen** 46

Handlungsschwerpunkt 3

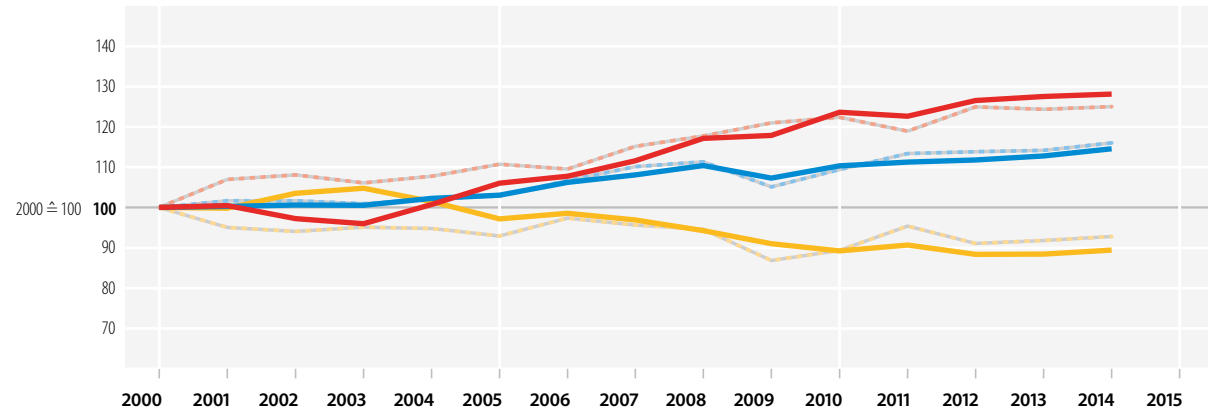
Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

3 01

Rohstoffproduktivität

Beschreibung des Indikators

Der Indikator Rohstoffproduktivität ist das Verhältnis von wirtschaftlicher Leistung und Rohstoffverbrauch.



	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Brandenburg																	
— Rohstoffproduktivität	2000 ≙ 100	100	100,5	97,2	96,0	100,7	106,0	107,8	111,6	117,1	117,9	123,6	122,7	126,5	127,6	128,1	...
— Bruttoinlandsprodukt	2000 ≙ 100	100	100,3	100,6	100,6	102,2	103,0	106,2	108,1	110,4	107,3	110,3	111,3	111,8	112,8	114,6	...
— Rohstoffverbrauch	2000 ≙ 100	100	99,8	103,5	104,8	101,5	97,2	98,5	96,9	94,2	91,0	89,2	90,7	88,3	88,4	89,4	...
Deutschland																	
- - - Rohstoffproduktivität ¹	2000 ≙ 100	100	107,0	108,1	106,1	107,8	110,7	109,5	115,2	117,8	121,0	122,4	118,9	125,0	124,3	125,0	...
- - - Bruttoinlandsprodukt	2000 ≙ 100	100	101,7	101,7	101,0	102,2	102,9	106,7	110,2	111,4	105,1	109,4	113,4	111,8	114,2	116,0	...
- - - Rohstoffverbrauch ¹	2000 ≙ 100	100	95,1	94,1	95,1	94,8	92,9	97,4	95,6	94,6	86,9	89,4	95,4	91,1	91,8	92,8	...

¹ Summe der Länder

Die Rohstoffproduktivität drückt aus, wie viel wirtschaftliche Leistung (dargestellt als Bruttoinlandsprodukt) durch den Einsatz einer Einheit Rohstoffe erzeugt wird. Zur Berechnung des Indikators Rohstoffproduktivität wird das Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet) ins Verhältnis zur Inanspruchnahme an abiotischen Rohstoffen gesetzt. Diese Größe wird als Index (2000 ≙ 100) dargestellt.

Die materialeitige Bezugszahl der Rohstoffproduktivität setzt sich aus folgenden Teilgrößen zusammen:

- verwertete abiotische Rohstoffe aus der inländischen Natur,
 - importierte abiotische Güter,
 - Saldo aus Empfang und Versand abiotischer Güter aus dem Handel zwischen den Bundesländern.
- Zu den abiotischen Rohstoffen gehören Energieträger (Kohle, Erdöl, Erdgas, etc.) sowie Mineralien (Erze, Steine und Erden) und deren Erzeugnisse.

Der Indikator gibt Aussagen über den schonenden Umgang mit abiotischen (nicht erneuerbaren) Rohstoffen, der für eine nachhaltige Entwicklung unerlässlich ist. Die Gewinnung und Nutzung von Rohstoffen geht stets mit Flächen-, Material- und Energieinanspruchnahme, Stoffverlagerung sowie Schadstoffemissionen einher.

Datenbasis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder

Handlungsschwerpunkt 3

Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

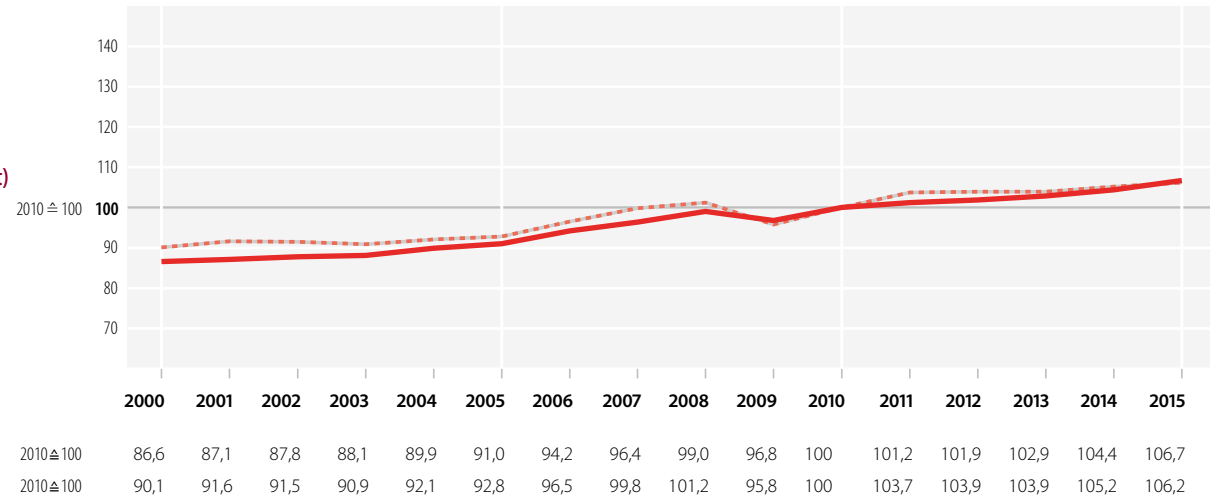
3 02

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner

Beschreibung des Indikators

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) gilt als der umfassende Ausdruck der wirtschaftlichen Gesamtleistung einer Region in einer bestimmten Periode. Um die Wirtschaftskraft verschiedener Regionen miteinander vergleichen zu können, teilt man das BIP durch die gebietsansässige Wohnbevölkerung und erhält das BIP je Einwohner.

BIP (preisbereinigt, verkettet)
je Einwohner



Rechenstand: August 2015/Februar 2016

Das BIP umfasst den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während eines Jahres produzierten Waren und Dienstleistungen. Für die längerfristige Betrachtung wird üblicherweise das preisbereinigte BIP verwendet, da sich so Preisentwicklungen nicht auf das Ergebnis auswirken. Die jährliche Veränderungsrate des BIP dient als Messgröße für das Wirtschaftswachstum und ist damit die zentrale Größe der Konjunkturbeobachtung. Bei der Analyse von Werten mit Einwohnerbezug ist zu beachten, dass sich das BIP auf den Ort seiner Entstehung, den Arbeitsort, bezieht, die Einwohner jedoch auf den Wohnort. Deshalb führen Einpendler

in städtischen Ballungsräumen, wie beispielsweise in Berlin, zu einer Erhöhung des BIP pro Kopf, in den angrenzenden Einzugsgebieten jedoch zu niedrigeren Pro-Kopf-Werten.

Das BIP ist in erster Linie ein Produktionsindikator. Eine steigende Produktion kann einerseits zur Sicherung und Schaffung neuer Arbeitsplätze beitragen und je nach Umverteilung zu einer Steigerung des Einkommens der Bevölkerung und damit zur Erhöhung der Kaufkraft führen. Andererseits kann Wirtschaftswachstum aber auch mit steigenden Umweltbelastungen und dem Verbrauch von Naturressourcen verbunden sein.

Das BIP wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) ermittelt. Alle fünf bis zehn Jahre werden Generalrevisionen durchgeführt, um methodische Weiterentwicklungen zu realisieren. Deshalb wird über den Berechnungsstand informiert. Mit der Revision 2014 wurde in der deutschen VGR das Referenzjahr für die Indexberechnung auf 2010=100 umgestellt.

Datenbasis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Handlungsschwerpunkt 3

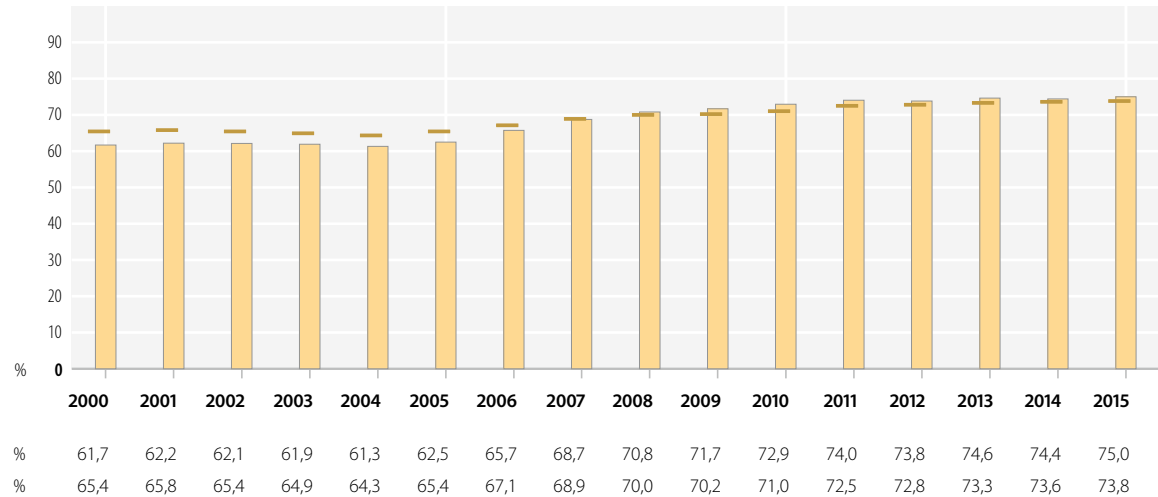
Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

3 03

Erwerbstätigenquote

Beschreibung des Indikators

Die Erwerbstätigenquote gibt den Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an.



Die Erwerbstätigenquote spiegelt die Erwerbsbeteiligung der Personen im erwerbsfähigen Alter wider. Sie ist ein Gradmesser für die Integration der Bevölkerung in den Arbeitsmarkt und damit ein Indikator für das volkswirtschaftlich genutzte Arbeitskräftepotenzial.

Als erwerbstätig gelten entsprechend dem Labour-Force-Konzept der International Labour Organisation (ILO) alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, welche in der Berichtswoche mindestens eine Stunde für Lohn oder sonstiges Entgelt einer beruflichen Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen, selbstständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen Freien Beruf ausüben.

Datenbasis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Mikrozensus

Handlungsschwerpunkt 3

Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

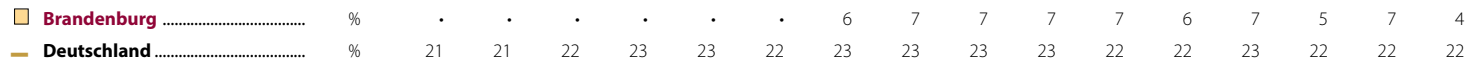
304

Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern

Beschreibung des Indikators

Den geschlechtsspezifischen Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern beschreibt der Gender Pay Gap. Es handelt sich dabei um den prozentualen Unterschied des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes (ohne Sonderzahlungen) zwischen Frauen und Männern.

unbereinigter Gender Pay Gap



Der unbereinigte Gender Pay Gap wird als Differenz des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes der Männer und Frauen im Verhältnis zum Bruttostundenverdienst der Männer definiert, ohne dabei die verschiedenen Ursachen des Lohnunterschieds zu berücksichtigen. Er bietet damit die Möglichkeit, auch den Teil des Verdienstunterschiedes zu erfassen, der durch unterschiedliche Zugangschancen beider Geschlechtergruppen auf bestimmte Tätigkeitsfelder oder Positionen verursacht wird, die möglicherweise ebenfalls das Ergebnis benachteiligter Strukturen sind.

Für die Berechnung steht ein weiterer Indikator zur Verfügung, der bereinigte Gender Pay Gap. Er misst den Ver-

dienstabstand von Frauen und Männern mit vergleichbaren Qualifikationen, Tätigkeiten und Erwerbsbiografien. Hierbei wird also jener Teil des Verdienstunterschieds herausgerechnet, der auf strukturelle Unterschiede (beispielsweise unterschiedliche Bildungsstruktur) zwischen den Geschlechtergruppen zurückzuführen ist. Aufgrund der umfassenderen Datenanforderungen kann der bereinigte Gender Pay Gap nicht jährlich, sondern nur alle vier Jahre für Deutschland insgesamt ermittelt werden. Daher ist die am häufigsten verwendete Maßzahl der jährliche unbereinigte Gender Pay Gap.

Datenbasis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Verdienststrukturstatistik

Handlungsschwerpunkt 3

Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

3 05

Säure- und Stickstoffeintrag im Wald

Beschreibung des Indikators

Der Indikator zeigt die Hintergrundbelastung durch Säure- und Stickstoffeinträge durch atmosphärische Deposition auf Freiflächen im Wald.

Säure- und Stickstoffeintrag aus der Atmosphäre in naturnahe waldfreie Ökosysteme

Brandenburg			2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
—	Säureeintrag ¹	keq*ha ⁻¹ *a ⁻¹	0,8	0,8	0,8	0,7	0,9	0,8	0,8	0,9	0,9	0,8	0,8	0,7	0,8	0,9	0,6	...
—	Säureeintrag	2000 ± 100	100	100,0	101,3	93,7	111,4	94,9	101,3	113,9	119,0	102,5	105,1	91,1	97,5	108,9	78,5	...
—	Stickstoffeintrag	kg*ha ⁻¹ *a ⁻¹	7,4	7,2	6,9	7,3	6,4	6,0	6,8	9,0	9,4	8,1	8,6	7,5	8,0	8,9	5,9	...
—	Stickstoffeintrag	2000 ± 100	100	97,0	92,9	97,6	85,3	81,2	91,4	120,6	126,5	109,4	114,9	100,8	107,5	119,6	79,3	...
Deutschland			2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
—	Säureeintrag ¹	keq*ha ⁻¹ *a ⁻¹	1,0	0,9	1,0	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9	0,8	0,8	0,9	0,8	0,7	0,8	0,7	...
—	Säureeintrag	2000 ± 100	100	93,8	104,2	81,3	80,2	85,4	85,4	88,5	79,2	79,2	91,7	78,1	75,0	84,4	71,9	...
—	Stickstoffeintrag	kg*ha ⁻¹ *a ⁻¹	10,9	10,4	11,1	9,0	8,6	9,6	9,7	10,2	9,4	9,1	9,2	7,7	7,4	8,3	6,9	...
—	Stickstoffeintrag	2000 ± 100	100	95,7	101,8	83,2	79,0	88,1	88,9	94,0	86,5	83,7	84,6	71,2	68,6	76,0	63,7	...

¹ keq = Maßeinheit zur Angabe ökologischer Belastungsgrenzen

Der Indikator wird auf der Basis von Depositionsmessungen an Freiflächen im Wald ermittelt und gibt angesichts der Charakteristik der ausgewerteten Messstationen die Hintergrundbelastung durch Säure- und Stickstoffeinträge auf Freiflächen im Wald wider. Die nasse Deposition ist eine Teilmenge der Gesamtdeposition und wird mittels geeigneter Faktoren abgeschätzt.

Ein Überangebot an säurebildenden Stoffen und Nährstoffen verursacht Veränderungen chemischer und biologischer Bodenparameter, die u. a. Vegetation und Grundwasser beeinflussen und zur Destabilisierung empfindlicher Ökosysteme führen können.

Datenbasis

Länderinitiative Kernindikatoren,
Indikator Säure- und Stickstoffeintrag

Handlungsschwerpunkt 3

Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

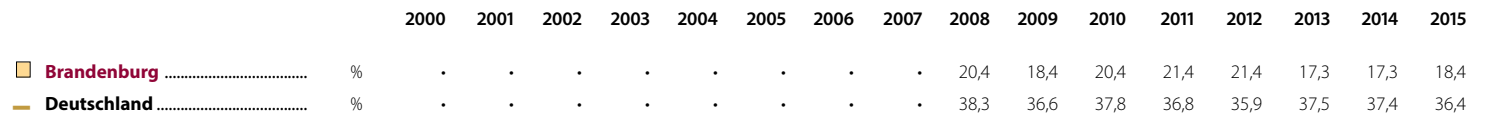
306

Nitratbelastung

Beschreibung des Indikators

Der Indikator zeigt die Auswirkungen des Eintrages diffuser Stoffe aus der Landwirtschaft auf die Grundwasserbeschaffenheit.

Anteil der Messstellen
mit Nitratgehalten über 25 mg/l



Der Indikator ist der Anteil an Messstellen mit Nitratwerten größer 25 mg/l. Die Grundlage für die Datenermittlung ist eine repräsentative Messstellenauswahl, die hinsichtlich Landnutzung, räumlicher Verteilung und Anzahl der Messstellen proportional zur Landesfläche ist. Die Messstellen werden durch die Wasserwirtschaftsverwaltung zweimal jährlich (Frühjahr/Herbst), mindestens aber einmal jährlich untersucht. Die Daten des neuen Messnetzes der Europäischen Umweltagentur (EUA) liegen ab 2008 vor. Wenn von einer Messstelle mehrere Messwerte pro Jahr vorliegen, ist zunächst der Mittelwert an diesen Messstellen zu ermitteln und in der Berechnung der Überschreitungshäufigkeiten zu verwenden. Beurteilungsgröße ist der Trend. Dieser ist auf Signifikanz zu prüfen.

Die Auswirkungen durch Veränderungen in landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsformen werden langfristig durch die Entwicklung der Nitratgehalte belegt.

Grund- und Oberflächengewässer werden durch Nährstoffeinträge belastet. Dadurch verschlechtern sich die Lebensbedingungen von Tieren und Pflanzen in den Gewässern. Die menschliche Gesundheit kann durch zu hohe Nitratgehalte im Trinkwasser beeinträchtigt werden.

Datenbasis

Länderinitiative Kernindikatoren,
Indikator Nitrat im Grundwasser

Handlungsschwerpunkt 3

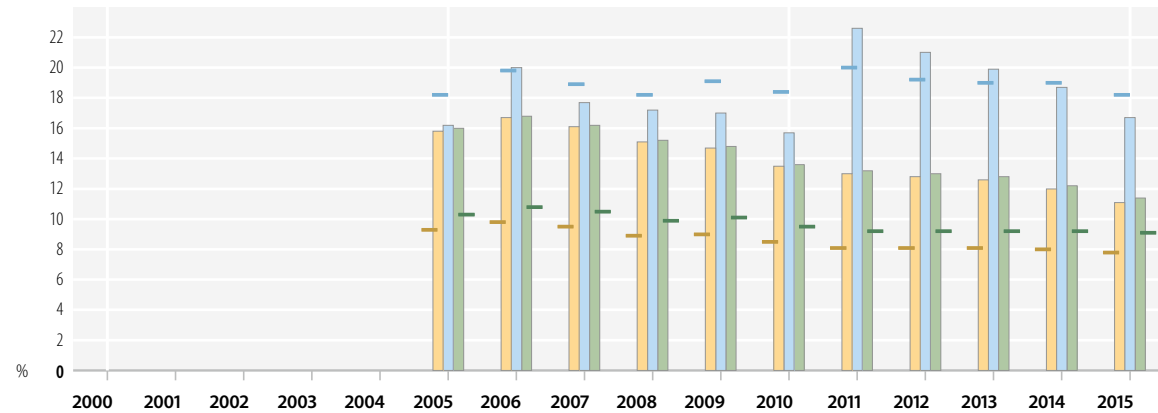
Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

3 07

SGB II-Quote

Beschreibung des Indikators

Die SGB II-Quote (Zweites Sozialgesetzbuch) ist der Anteil der Leistungsberechtigten von Grundsicherung für Arbeitsuchende an der Bevölkerung.



Brandenburg			2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
■	Insgesamt	%	x	x	x	x	x	16,0	16,8	16,2	15,2	14,8	13,6	13,2	13,0	12,8	12,2	11,4
■	Deutsche	%	x	x	x	x	x	15,8	16,7	16,1	15,1	14,7	13,5	13,0	12,8	12,6	12,0	11,1
■	Ausländer	%	x	x	x	x	x	16,2	20,0	17,7	17,2	17,0	15,7	22,6	21,0	19,9	18,7	16,7
Deutschland			2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
■	Insgesamt	%	x	x	x	x	x	10,3	10,8	10,5	9,9	10,1	9,5	9,2	9,2	9,2	9,2	9,1
■	Deutsche	%	x	x	x	x	x	9,3	9,8	9,5	8,9	9,0	8,5	8,1	8,1	8,1	8,1	8,0
■	Ausländer	%	x	x	x	x	x	18,2	19,8	18,9	18,2	19,1	18,4	20,0	19,2	19,0	19,0	18,2

Die SGB II-Quote ist Ausgangspunkt einer Analyse der räumlichen und soziodemographischen Verteilung von Hilfebedürftigkeit. Sie wird definiert als Anteil der Leistungsberechtigten von Grundsicherung für Arbeitsuchende an der Bevölkerung im Alter von 0 Jahren bis zur Regelaltersgrenze. Mit der Einführung des SGB II zum 1. Januar 2005 wurden Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zur neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende zusammengelegt (Hartz IV-Reform). Leistungsberechtigte Personen leben in Bedarfsgemeinschaften (BG) und sind nach der bisherigen Systematik in erwerbsfähige

Leistungsberechtigte (eLb) und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (nEf) zu unterscheiden. Die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten erhalten Arbeitslosengeld II, die nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (nEf) Sozialgeld.

Unter der Perspektive der nachhaltigen Entwicklung zeigt der Indikator das Ausmaß der Notwendigkeit sozialer Beihilfen für Menschen, sich in den Alltag zu integrieren und sie vor Armut zu schützen.

Datenbasis

Bundesagentur für Arbeit: Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende - SGB II (Revision 2016)
Sonderauswertung des Statistik-Service Ost

Handlungsschwerpunkt 3

Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

308

Einkommensschere

Beschreibung des Indikators

Die Armutsgefährdungsquote gibt den Anteil der Bevölkerung mit einem bedarfsgewichteten Einkommen unterhalb der gebietspezifischen Armutsgefährdungsschwelle an. Die Einkommensreichumsquote beschreibt den Anteil der Bevölkerung mit einem bedarfsgewichteten Einkommen oberhalb der gebiets-spezifischen Reichtumsschwelle.

Armutsgefährdungs- und Einkommensreichumsquote

Brandenburg

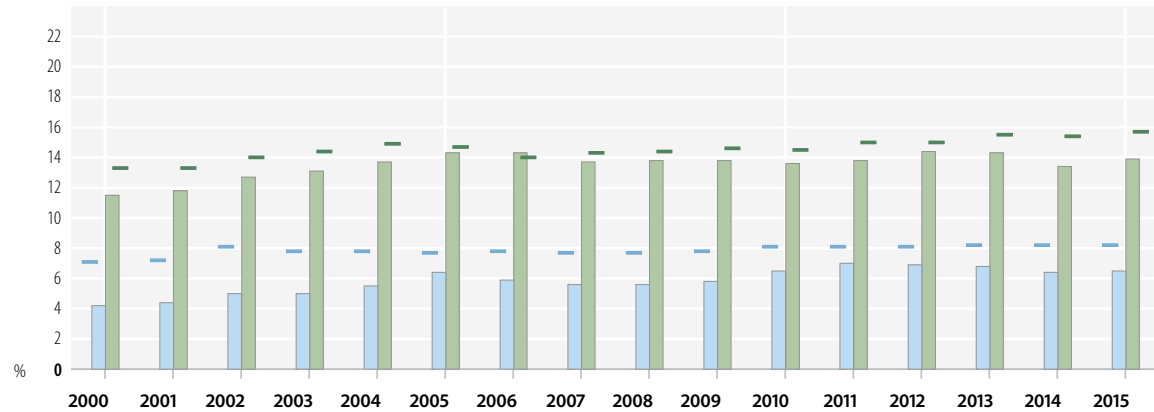
■ Einkommensreichumsquote %

■ Armutsgefährdungsquote %

Deutschland

— Einkommensreichumsquote %

— Armutsgefährdungsquote %



Die Armutsgefährdungsschwelle liegt bei 60% des Medians des Äquivalenzeinkommens. Alle Personen, deren Äquivalenzeinkommen unterhalb der Schwelle liegt, gelten als armutsgefährdet. Die Reichtumsschwelle liegt bei 200% des Medians des Äquivalenzeinkommens. Personen, deren Äquivalenzeinkommen oberhalb dieser Schwelle liegt, gelten als reich.

Das Äquivalenzeinkommen wird als bedarfsgewichtetes Einkommen aus Angaben zum Haushaltsnettoeinkommen errechnet. Bei der Ermittlung des Äquivalenzeinkommens werden Einspareffekte in Mehrpersonenhaushalten gegenüber Einpersonenhaushalten berücksichtigt. Dabei werden entsprechend der OECD-Skala der ersten Person im Haushalt ein Gewicht von 1,0 und jeder weiteren Person über 13 Jahren ein Gewicht von 0,5 sowie jedem Kind bis 13 Jahren ein Gewicht von 0,3 zugeordnet. Das bedarfsgewichtete Pro-Kopf-Einkommen wird durch Division des monatlichen

Nettohaushalteinkommens durch die gewichtete Haushaltsgröße berechnet.

Die Ermittlung des Medians kann auf verschiedenen regionalen Stufen erfolgen. Bei der Ermittlung von Armutsgefährdung und Einkommensreichtum wurden die regional herrschenden Einkommensunterschiede, aber auch das regional unterschiedliche Preisniveau berücksichtigt.

Datenbasis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Mikrozensus

Handlungsschwerpunkt 3

Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

309

Erwerbslosigkeit

Beschreibung des Indikators

Der Indikator Erwerbslosigkeit reflektiert anhand der Erwerbslosenquote und der Langzeiterwerbslosenquote die Teilhabe der Bevölkerung am Arbeitsmarkt.

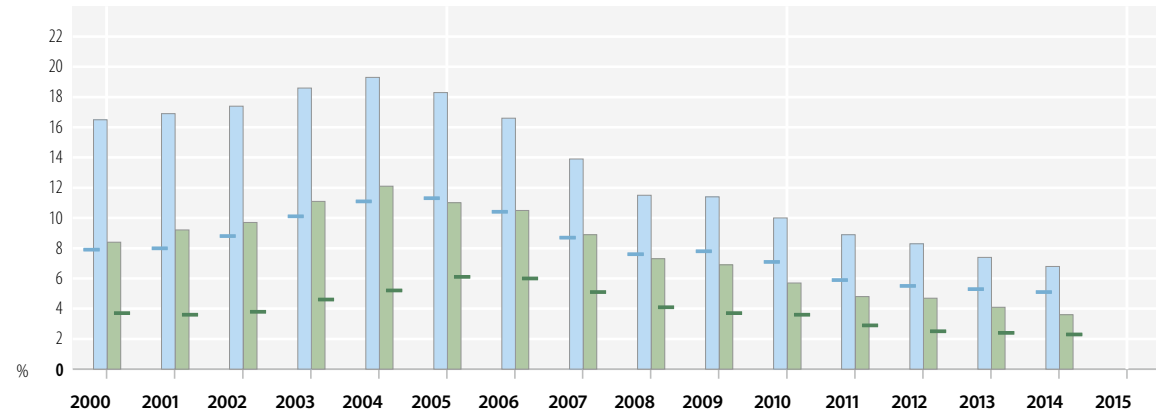
Erwerbslosen- und Langzeiterwerbslosenquote

Brandenburg

■	Erwerbslosenquote	%
■	Langzeiterwerbslosenquote	%

Deutschland

—	Erwerbslosenquote	%
—	Langzeiterwerbslosenquote	%



Erwerbslose sind Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, die nicht am Erwerbsleben teilnehmen, jedoch eine Erwerbstätigkeit suchen und innerhalb von zwei Wochen aufnehmen könnten. Erwerbspersonen sind Erwerbstätige und Erwerbslose. Die Ergebnisse beziehen sich auf Personen am Hauptwohnsitz.

Die Erwerbslosenquote ist der Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der entsprechenden Altersgruppe.

Die Langzeiterwerbslosenquote ist der Anteil der Erwerbslosen, bei denen die Dauer der Erwerbslosigkeit länger als

zwölf Monate anhält, an den Erwerbspersonen der entsprechenden Altersgruppe.

Die Zukunftsfähigkeit einer Region wird größtenteils von deren Arbeitsmarktsituation bestimmt. Mögliche individuelle Folgen von Erwerbslosigkeit, insbesondere Langzeiterwerbslosigkeit, sind z. B. psychologische Probleme, Entqualifizierung oder gesellschaftliche und soziale Isolation.

Datenbasis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Mikrozensus

Handlungsschwerpunkt 3

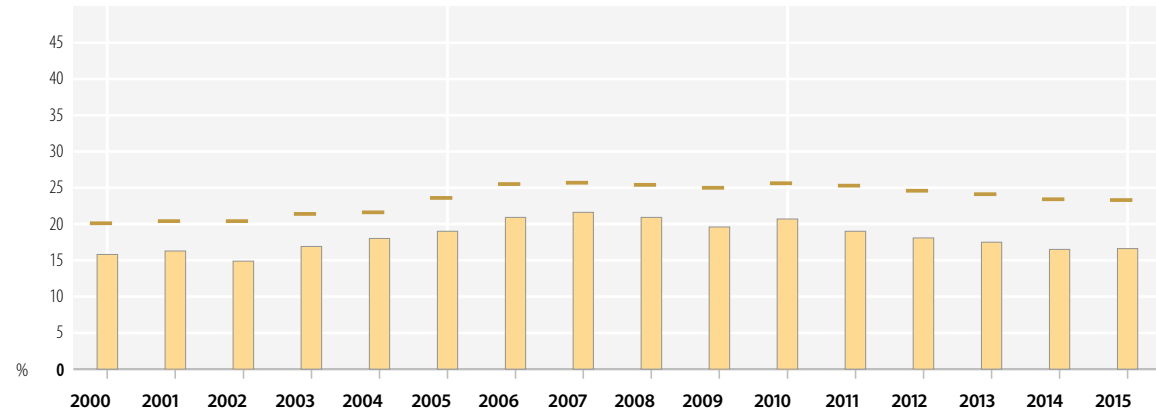
Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

3 10

Atypische Beschäftigung

Beschreibung des Indikators

Der Indikator beschreibt den Anteil der atypisch Beschäftigten an den abhängig Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, die sich nicht in Bildung oder Ausbildung befinden oder in einem Wehr-, Zivil- sowie Freiwilligendienst tätig sind.



■ Brandenburg	%	15,8	16,3	14,9	16,9	18,0	19,0	20,9	21,6	20,9	19,6	20,7	19,0	18,1	17,5	16,5	16,6
— Deutschland	%	20,1	20,4	20,4	21,4	21,6	23,6	25,5	25,7	25,4	25,0	25,6	25,3	24,6	24,1	23,4	23,3

Atypische Beschäftigung bestimmt sich aus der Abgrenzung zum Normalarbeitsverhältnis beziehungsweise der Unterscheidung von zentralen Eigenschaften des Normalarbeitsverhältnisses.

Unter atypisch Beschäftigten werden alle abhängig Beschäftigten verstanden, auf deren Haupterwerbstätigkeit eines der folgenden Kriterien zutrifft:

- befristete Beschäftigung
- Teilzeitbeschäftigung mit 20 oder weniger Stunden
- Zeitarbeitsverhältnis
- geringfügige Beschäftigung.

Atypische Beschäftigungsverhältnisse werden im Zusammenhang mit der Flexibilisierung des Arbeitsmarktes betrachtet und sind durch gegensätzliche Effekte gekennzeichnet.

Sie erlauben einerseits eine schnellere Reaktion auf marktbedingte Schwankungen von Arbeitsnachfrage und -angebot. Andererseits ergeben sich für den Arbeitnehmer im atypischen Arbeitsverhältnis häufig Nachteile, wie z. B. kein existenzsicherndes Einkommen, keine oder geringe berufliche Aufstiegschancen, geringe betriebliche Sozialleistungen, häufig wechselnder Arbeitsplatz.

Atypische Beschäftigungsverhältnisse können zu diskontinuierlichen Erwerbsbiographien führen und gelten als erhöhtes Armutsrisiko.

Datenbasis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Mikrozensus

Handlungsschwerpunkt 3

Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

3 11

Fachkräfteverfügbarkeit

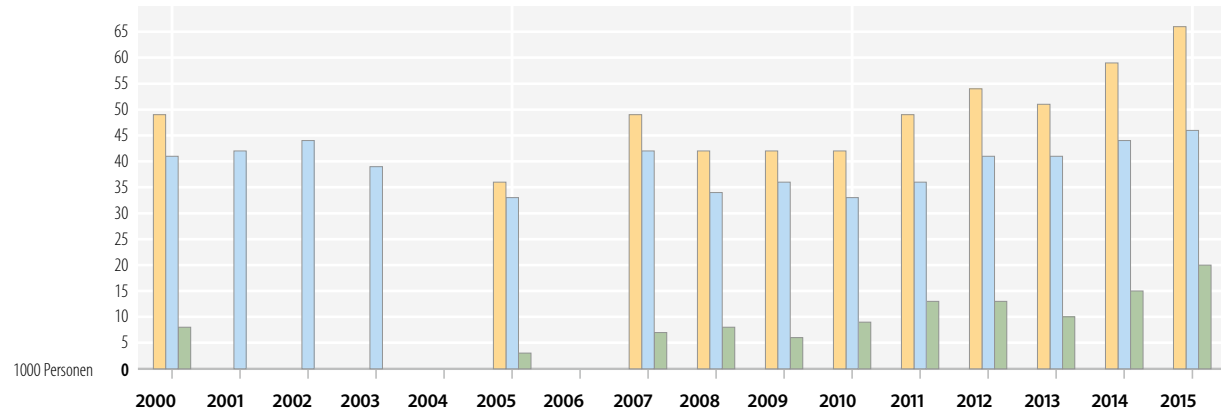
Beschreibung des Indikators

Der Indikator informiert über die Verfügbarkeit von Arbeitskräften mit erweiterten Qualifikationen, die über einen erfolgreichen Abschluss nachgewiesen werden.

Fachkräftebedarf und Fachkräftenachfrage

Brandenburg

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Fachkräftebedarf ¹ 1000 Personen	49	.	.	.	.	36	.	49	42	42	42	49	54	51	59	66
Fachkräfteeinstellungen/ Fachkräftenachfrage 1000 Personen	41	42	44	39	.	33	.	42	34	36	33	36	41	41	44	46
Unbesetzte Stellen 1000 Personen	8	.	.	.	.	3	.	7	8	6	9	13	13	10	15	20



¹ unter „Fachkräftebedarf“ wird die Summe der eingestellten Fachkräfte und der zum Erhebungszeitpunkt (jeweils zurückliegendes Halbjahr) noch nicht besetzten Stellen für Fachkräfte verstanden

Als Fachkräfte gelten in ihren jeweiligen Berufen Arbeitskräfte mit nachgewiesenem erfolgreichem Abschluss von Qualifikationen, wie Meisterlehrgänge, Microsoft-Zertifikate, Fremdsprachenzertifikate, Zertifikate für Laser-/Schweißtechnik, Lehrbefugnis etc.

Die Fachkräfteverfügbarkeit einer Region wird durch die Gegenüberstellung von Fachkräftenachfrage (der Arbeitgeber) und Fachkräfteangebot ermittelt. Differenzierte Betrachtungen der Fachkräfteverfügbarkeit, wie nach Berufsgruppen

oder akademischen Ausbildungsabschlüssen, ermöglichen eine detaillierte Analyse des Fachkräftemarkts. Kurz- und langfristige Entwicklungen auf dem Fachkräftemarkt sind gekennzeichnet durch konjunkturelle Schwankungen und durch den technologischen und demografischen Wandel. Der Abgang von Fachkräften aus Altersgründen sowie der Eintritt von geburtschwachen Jahrgängen ins Berufsleben bedeuten einen Schwund von qualifizierten Arbeitskräften. Innerbetriebliche Nachqualifikationen, die Aktivie-

rung älterer arbeitsfähiger Personen sowie die Einrichtung von „Regionalbüros für Fachkräftesicherung“ können dem entgegenwirken.

Die dargestellte Auswertung ist keine amtliche Statistik. Daher kann kein Vergleich mit Deutschland erfolgen.

Datenbasis

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,
Betriebspanel Brandenburg 2015

Handlungsschwerpunkt 3

Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

3 12

Erwerbstätigenquote von Personen mit Migrationshintergrund nach Alter

Beschreibung des Indikators

Die Erwerbstätigenquote von Personen mit Migrationshintergrund nach Alter gibt den Anteil der Erwerbstätigen an der entsprechenden Bevölkerung an.

Erwerbstätigenquote mit Migrationshintergrund, 15- bis unter 65-Jährige

Brandenburg

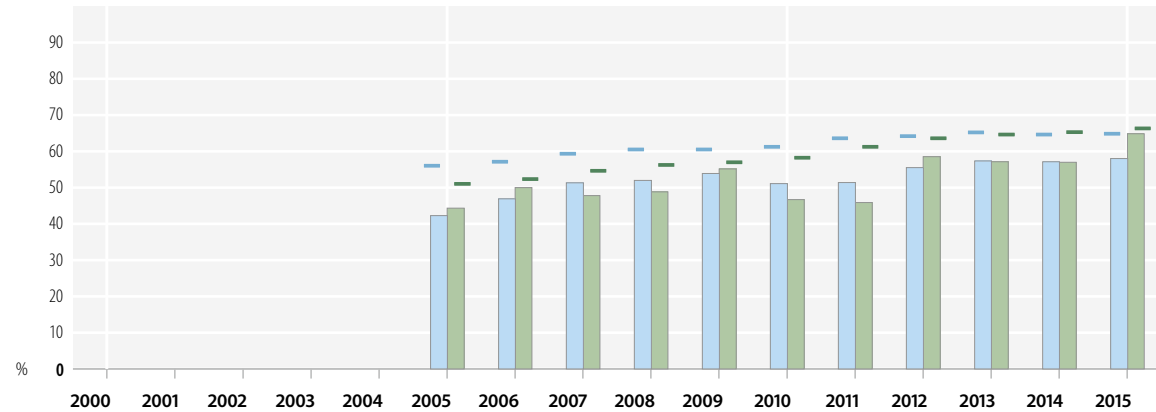
■ 15- bis unter 65-Jährige %

■ 50- bis unter 65-Jährige %

Deutschland

— 15- bis unter 65-Jährige %

— 50- bis unter 65-Jährige %



Als erwerbstätig gelten entsprechend dem Labour-Force-Konzept der International Labour Organisation (ILO) alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, welche in der Berichtswoche mindestens eine Stunde für Lohn oder sonstiges Entgelt einer beruflichen Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen, selbstständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen Freien Beruf ausüben. Einen Migrationshintergrund nach dem Konzept des Mikrozensus haben für die Jahre 2005 bis 2014 alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutsch-

land Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil. Ab dem Jahr 2015 gilt eine etwas veränderte Definition, welche aber nur geringe Auswirkungen auf die Zahl der Personen hat. Demnach hat eine Person einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde.

Für die Berichtsjahre 2005, 2009 und 2013 wird der Migrationshintergrund im weiteren Sinne abgebildet, d. h. es fließen Informationen über die nicht im Haushalt lebenden Eltern der Befragten ein. Für die anderen Berichtsjahre wird wegen eines eingeschränkten Frageprogramms nur der Migrationshintergrund im engeren Sinne abgebildet.

Datenbasis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Mikrozensus

Handlungsschwerpunkt 3

Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

3 13

Genossenschaften

Beschreibung des Indikators

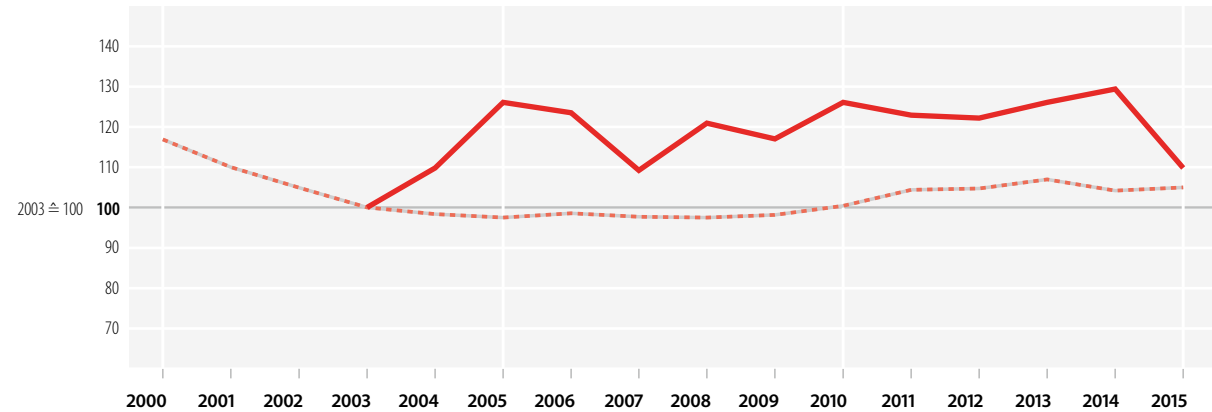
Mit dem Indikator wird die Entwicklung der Anzahl und Mitglieder von Genossenschaften ausgewiesen.

Eine Genossenschaft ist ein freiwilliger Zusammenschluss von natürlichen beziehungsweise juristischen Personen, deren Ziel der Erwerb oder die wirtschaftliche und/oder soziale Förderung durch einen gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb ihrer Mitglieder ist.

Die eingetragene Genossenschaft (eG) ist eine Rechtsform für Kooperationen in Wirtschaft und Gesellschaft. Rechtsgrundlage ist das Genossenschaftsgesetz.

Die Angaben basieren auf Daten des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes e.V. (DGRV). In ihm sind Genossenschaften folgender Genossenschaftsbranchen organisiert:

- Kreditgenossenschaften,
- Zentralbanken und Verbundunternehmen der genossenschaftlichen Finanz Gruppe,
- Raiffeisen Waren-, Dienstleistungs- und Agrar-genossenschaften einschließlich Zentralen,



		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Brandenburg	Genossenschaften ¹	Anzahl	13	12	12	153	168	193	189	167	185	179	193	188	187	193	198	168
	2003 = 100	x	x	x	100	109,8	126,1	123,5	109,2	120,9	117,0	126,1	122,9	122,2	126,1	129,4	109,8	
	Mitglieder ¹	Personen	41 682	43 157	43 759	57 318	51 433	52 585	53 823	54 408	55 501	59 658	60 337	62 626	64 924	66 489	66 628	68 062
Deutschland	Genossenschaften	Anzahl	6 334	5 957	5 680	5 417	5 330	5 279	5 342	5 291	5 281	5 318	5 436	5 654	5 669	5 797	5 643	5 688
	2003 = 100	116,9	110,0	104,9	100	98,4	97,5	98,6	97,7	97,5	98,2	100,4	104,4	104,7	107,0	104,2	105,0	
	Mitglieder ²	Mio Personen	16,1	16,3	16,3	16,4	16,6	17,4	17,6	17,6	17,7	17,8	18,1	18,4	18,7	19,2	19,4	19,6

¹ Jahre 2000 bis 2002 nur Kreditgenossenschaften

² einschließlich Doppelmitgliedschaften

- Gewerbliche Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften einschließlich Zentralen,
- Konsum- und Dienstleistungsgenossenschaften.

Die Anzahl und Mitglieder der Wohnungsgenossenschaften sind in den Angaben nicht enthalten, da sie nicht im DGRV organisiert sind.

Die Ursprungsideen der Genossenschaften, traditionelle Werte wie Wirtschaftlichkeit, Netzwerkpflege und Nachhaltigkeit, sind nach wie vor aktuell. Genossenschaften kommt deshalb eine wichtige wirtschaftliche Bedeutung in den Regionen zu. Genossenschaftliche Unternehmen geben der gesamten Volkswirtschaft positive Wachstums- und Beschäftigungsimpulse.

Datenbasis

Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V. (DGRV),
Broschüre „Zahlen und Fakten“, Statistik Genossenschaftsverband e. V.

Handlungsschwerpunkt 3

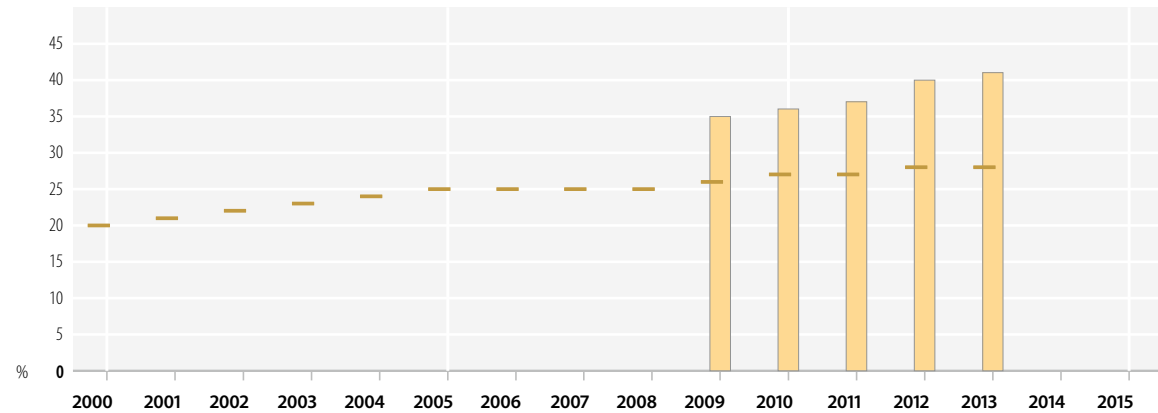
Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

3 14

Eigenkapitalquote der Unternehmen

Beschreibung des Indikators

Der Indikator bildet das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital in Prozent der Bilanzsumme von nichtfinanziellen Unternehmen ab.



■ Brandenburg ¹ .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.	35	36	37	40	41	...	...
— Deutschland	%	20	21	22	23	24	25	25	25	25	26	27	27	28	28	...	...

¹ Angaben der Unternehmen mit Standort Brandenburg

Bei den nichtfinanziellen Unternehmen handelt es sich um Unternehmen, deren Hauptfunktion in der Produktion von marktbestimmten Waren oder in der Erbringung von nichtfinanziellen Dienstleistungen besteht. Die Eigenkapitalquote bildet die Finanzstruktur dieser Unternehmen ab. Eine solide Finanzstruktur ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für Unternehmen.

Nachhaltig wirtschaftende Unternehmen haben in der Regel einen großen Eigenkapitalanteil. Dadurch ist das Risiko einer Insolvenz vergleichsweise niedriger, weil diese Unternehmen einen geringeren Kapitaleinsatz benötigen, wenn sie ggf. Verluste erwirtschaften sollten. Eigenkapitalgeber,

die stark am Erhalt und Erfolg des Unternehmens interessiert sind, stellen den Unternehmen Eigenkapital zeitlich unbegrenzt zur Verfügung, während Fremdkapitalgeber Zinsen und Geld zurückfordern können.

Mögliche Ursachen einer steigenden Eigenkapitalquote (wie z. B. Konsolidierung des Unternehmens aber auch erschwerter Zugang zu Fremdkapital) können durch diesen Indikator leider nicht eindeutig zugeordnet werden.

Datenbasis

Jahresabschlussdatenpool der Deutschen Bundesbank
sowie eigene Berechnungen

Handlungsschwerpunkt 3

Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

3 15

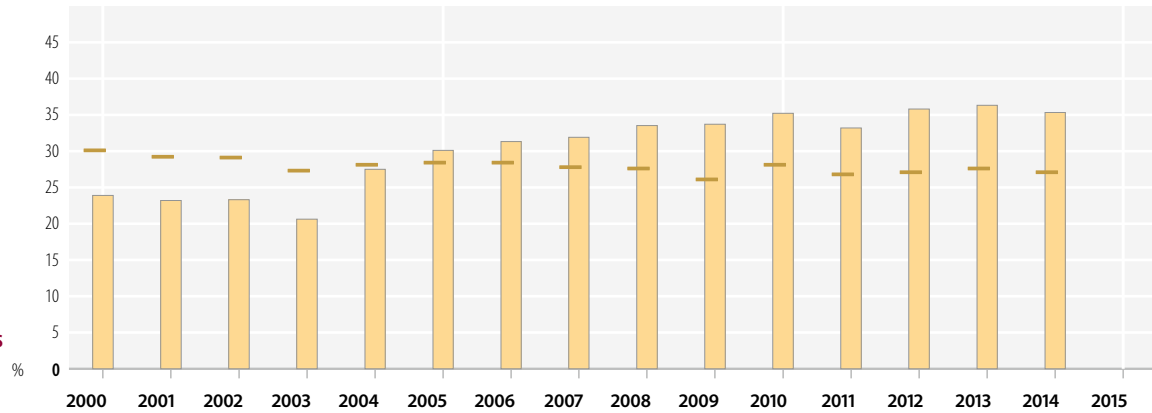
Güterverkehrsleistungen

Beschreibung des Indikators

Der Indikator beschreibt den Anteil der Verkehrsleistungen durch Eisenbahnverkehr und Binnenschifffahrt am gesamten Güterverkehr ohne Rohrfernleitungstransport und ohne Luftverkehr.

Anteil des
Eisenbahn- und Binnenschiffverkehrs
an Güterverkehrsleistungen

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Brandenburg	23,9	23,2	23,3	20,6	27,5	30,1	31,3	31,9	33,5	33,7	35,2	33,2	35,8	36,3	35,3	...
Deutschland	30,1	29,2	29,1	27,3	28,1	28,4	28,4	27,8	27,6	26,1	28,1	26,8	27,1	27,6	27,1	...



Die Verkehrsleistung entspricht dem Produkt aus transportierter Menge (t) und Entfernung (km). Die dargestellte Relation von Verkehrsleistungen des Güterverkehrs per Schiene und Binnenschiff zum insgesamt erfassten Güterverkehr spiegelt in der Tendenz die Höhe der Umweltbelastung wider. Eine Veränderung der Transportleistungen zu Gunsten des energie- und schadstoffärmeren Schienen- und Binnenschiffverkehrs kann in der Regel mit einer Verringerung der Umweltbelastung gleichgesetzt werden.

Für Deutschland wird der Anteil der Verkehrsleistungen durch Eisenbahnverkehr und Binnenschifffahrt am gesamten binnenländischen Verkehr ohne Rohrfernleitungstransport sowie ohne Luftverkehr angegeben.

Unterschiedliche methodische Vorgehensweisen zur Darstellung der Ergebnisse ermöglichen keine direkte Vergleichbarkeit zwischen Landes- und Bundesangaben.

Datenbasis

Länderinitiative Kernindikatoren,
Indikator Verkehrsleistung

Brandenburg als Modellregion für Energiewende und Klimaanpassung

4

Im Vergleich zum Bezugsjahr 1990 verringerte Brandenburg seinen energiebedingten CO₂-Ausstoß bis heute um ca. ein Drittel. Maßgeblich zu dieser Reduktion haben die Deindustrialisierung weiter Teile Brandenburgs in der ersten Hälfte der 90er Jahre, die umfangliche Gebäude- und Heizungssanierung und der Aufbau einer modernen Wirtschaft sowie der Strukturwandel in der Energiewirtschaft beigetragen. Ziel des Landes ist es, seine energiebedingten CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2030 auf 25 Mio. Tonnen zu senken. Die energiepolitischen Ziele des Landes sind vielschichtig. Neben der Steigerung der Energieeffizienz, der Energieverbrauchs-senkung und dem Ausbau der Erneuerbaren Energien ist eine preisgünstige und zuverlässige Energieversorgung zu gewährleisten. Die Stabilisierung der Beschäftigung und Wertschöpfung, die Steigerung der regionalen Teilhabe und Akzeptanz sowie die Minderung der energiebedingten Klimagase gehören ebenso zur Zielstellung. Sie verdeutlichen gleichzeitig das Spannungsfeld einer nachhaltigen Energiewende. Aktiver Klimaschutz ist die Voraussetzung für eine Minderung des Klimawandels und erspart zukünftigen Generationen große ökonomische Aufwendungen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels.

- 4 **01 Energieproduktivität** 48
- 4 **02 Primärenergieverbrauch** 49
- 4 **03 Treibhausgasemissionen** 50
- 4 **04 Endenergieverbrauch aus erneuerbaren Energien** 51
- 4 **05 Strom aus erneuerbaren Energien** 52
- 4 **06 Klimawandel und Vegetationsentwicklung** 53
- 4 **07 Kohlendioxidemissionen des Verkehrs** 54
- 4 **08 Schadstoffarme Personenkraftwagen (PKW)** 55

Handlungsschwerpunkt 4

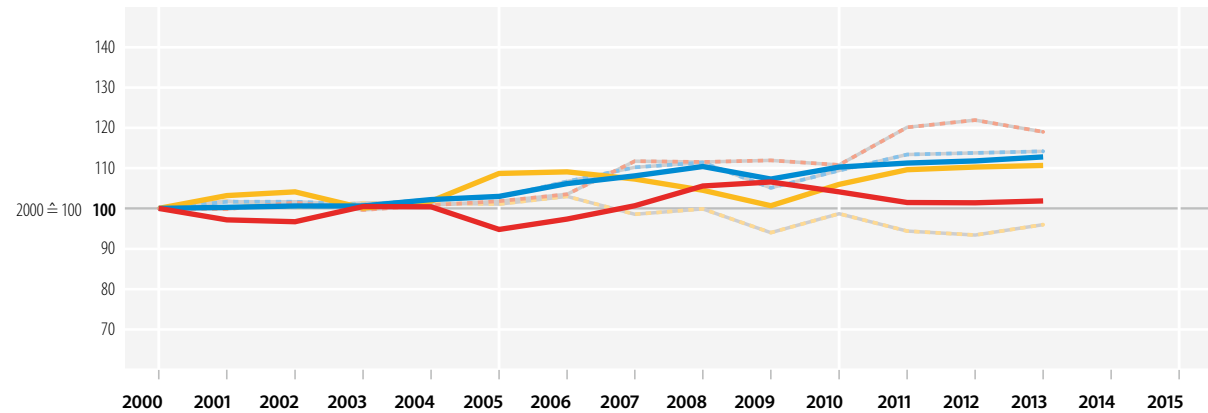
Brandenburg als Modellregion für Energiewende und Klimaanpassung

4 01

Energieproduktivität

Beschreibung des Indikators

Die Energieproduktivität stellt die Effizienz des Primärenergieverbrauchs gemessen am Bruttoinlandsprodukt dar.



	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Brandenburg																	
— Energieproduktivität	2000 ≙ 100	100	97,2	96,7	100,5	100,4	94,8	97,4	100,7	105,6	106,6	104,1	101,5	101,4	101,9	...	...
— Bruttoinlandsprodukt	2000 ≙ 100	100	100,3	100,6	100,6	102,2	103,0	106,2	108,1	110,4	107,3	110,3	111,3	111,8	112,8	...	...
— Primärenergieverbrauch	2000 ≙ 100	100	103,2	104,1	100,1	101,8	108,7	109,1	107,3	104,5	100,7	106,0	109,6	110,3	110,7	...	...
Deutschland																	
- - - Energieproduktivität	2000 ≙ 100	100	99,8	101,5	99,6	100,8	101,8	103,5	111,7	111,5	111,9	110,8	120,1	121,9	119,0	...	...
- - - Bruttoinlandsprodukt	2000 ≙ 100	100	101,7	101,7	101,0	102,2	102,9	106,7	110,2	111,4	105,1	109,4	113,4	113,8	114,2	...	...
- - - Primärenergieverbrauch	2000 ≙ 100	100	101,9	100,2	101,4	101,3	101,1	103,0	98,6	99,9	94,0	98,7	94,4	93,4	96,0	...	...

Die Berechnung der Energieproduktivität erfolgt aus der Division des preisbereinigten, verketteten Bruttoinlandsproduktes mit dem Primärenergieverbrauch. Die Energieproduktivität wird als Index (2000 ≙ 100) dargestellt. Mit der Energieproduktivität wird die Abhängigkeit der Wertschöpfung vom Energieverbrauch zeitlich verfolgt. Eine steigende Energieproduktivität kann entweder aus dem steigenden Wirtschaftswachstum oder dem verminderten Verbrauch

von Primärenergie resultieren. Nahezu jede Produktions- und Konsumaktivität in der Wirtschaft und in den privaten Haushalten ist mit dem Verbrauch von Energie verbunden. Grundsätzlich entstehen bei der Erzeugung und dem Verbrauch von Energie vielfältige Umweltbelastungen.

Für eine nachhaltige Entwicklung ist es notwendig, die Energieproduktivität zu steigern und so den Verbrauch von Rohstoffen für die Energieerzeugung zu senken und deren

Einsatz so effizient wie möglich zu gestalten. Im Hinblick auf die Bewahrung der Lebensgrundlage zukünftiger Generationen ist dies besonders bei der Verwendung von nichtregenerativen Rohstoffen von großer Bedeutung.

Datenbasis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder

Handlungsschwerpunkt 4

Brandenburg als Modellregion für Energiewende und Klimaanpassung

4 02

Primärenergieverbrauch

Beschreibung des Indikators

Der Primärenergieverbrauch umfasst die für Umwandlung und Endverbrauch benötigte Energie, die aus Primärenergieträgern gewonnen wird.



	2000 \triangleq 100	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Brandenburg	2000 \triangleq 100	100	103,2	104,1	100,1	101,8	108,7	109,1	107,3	104,5	100,7	106,0	109,6	110,3	110,7	...
Petajoule		618	637	643	618	629	672	674	663	646	622	655	677	682	684	...
Deutschland	2000 \triangleq 100	100	101,9	100,2	101,4	101,3	101,1	103,0	98,6	99,9	94,0	98,7	94,4	93,4	96,0	...
Petajoule		14401	14679	14427	14600	14591	14558	14837	14197	14380	13531	14217	13599	13447	13822	...

Primärenergieträger sind in der Natur unmittelbar vorhandene fossile Energieträger wie Kohle, Erdöl, Erdgas und erneuerbare Energieträger wie Wasser, Wind, Sonne, Erdwärme. Der Primärenergieverbrauch ergibt sich aus der Summe der im Land gewonnen Primärenergieträger, den Bestandsveränderungen sowie dem Saldo aus Bezügen und Lieferungen. Der Primärenergieverbrauch wird als Index (2000 \triangleq 100) dargestellt. Aus Verwendungssicht entspricht der Primärenergieverbrauch der Summe der für energetische Zwecke (Endenergieverbrauch und Eigenverbrauch der Kraftwerke) und für nicht energetische Zwecke (z. B. in der Chemiebranche)

eingesetzten Energie sowie der bei der Umwandlung von Energie entstehenden Fackel- und Leitungsverluste.

Der Primärenergieverbrauch umfasst den Verbrauch aller Ressourcen, die mit der Gewinnung, dem Transport, der Aufbereitung, der Verbrennung sowie der Umwandlung der primären Energieträger in nutzbare Endenergieformen (Strom, Wärme und Kraftstoffe) verknüpft sind.

Umweltbelastungen werden nicht nur von der Höhe des Primärenergieverbrauchs selbst, sondern auch durch den dahinterliegenden Mix der Energieträger beeinflusst.

Datenbasis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Energiestatistiken

Handlungsschwerpunkt 4

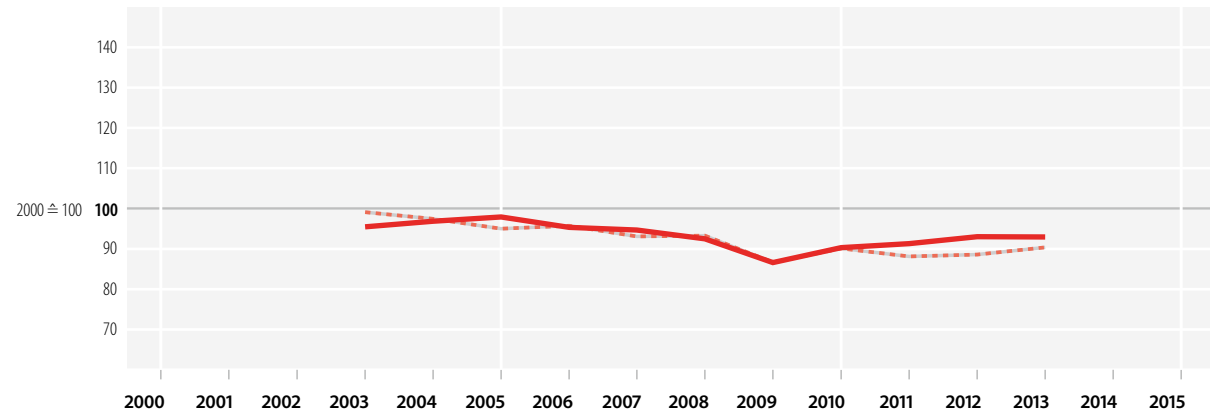
Brandenburg als Modellregion für Energiewende und Klimaanpassung

4 03

Treibhausgasemissionen

Beschreibung des Indikators

Der Indikator zeigt den Eintrag von Treibhausgasen in die Atmosphäre. Treibhausgase sind gasförmige Stoffe, die zum Treibhauseffekt beitragen. Die Emissionen der Gase Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄) und Distickstoffoxid (N₂O) werden dargestellt.



	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Brandenburg	2000=100	100	...	...	95,5	96,9	97,9	95,3	94,7	92,5	86,6	90,3	91,3	93,0	93,0	...	...
Deutschland	2000=100	100	...	...	99,1	97,5	95,0	95,7	93,1	93,3	86,6	90,1	88,1	88,6	90,4	...	...

Die Emissionen an Treibhausgasen werden in Kohlendioxid (CO₂)-Äquivalenten angegeben und als Index (2000=100) dargestellt. Dazu wird die Klimawirksamkeit der einzelnen Gase mit ihrem spezifischen „Treibhauspotenzial“, dem GWP-Wert (global warming potential), auf die Wirkung der entsprechenden Menge an CO₂ umgerechnet. Sechs Stoffe bzw. Stoffgruppen unterliegen gemäß der internationalen Vereinbarung von Kyoto Emissionsreduktionszielen: Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄), Distickstoffoxid (N₂O/Lachgas), teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe (HFC), perfluorierte Kohlenwasserstoffe (PFC) und Schwefelhexafluorid (SF₆). Die drei Stoffgruppen HFC, PFC und SF₆ entsprechen deutschlandweit rund 1,5 % der gesamten Treibhausgasemissionen. Aufgrund dieser geringen Bedeutung und der auf Landesebene

nicht ausreichend verfügbaren Datenlage werden diese Verbindungen nicht ausgewiesen. Deshalb umfassen die dargestellten Werte die Emissionen von Kohlendioxid, Methan und Lachgas.

Treibhausgase können sowohl einen natürlichen als auch einen anthropogenen Ursprung haben. Ziel ist, die Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre auf ein Niveau zu stabilisieren, mit dem eine gefährliche Störung des Klimasystems verhindert wird. Um dies zu erreichen, müssen die jährlichen Treibhausgasemissionen weltweit deutlich gesenkt werden.

Datenbasis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder

Handlungsschwerpunkt 4

Brandenburg als Modellregion für Energiewende und Klimaanpassung

404

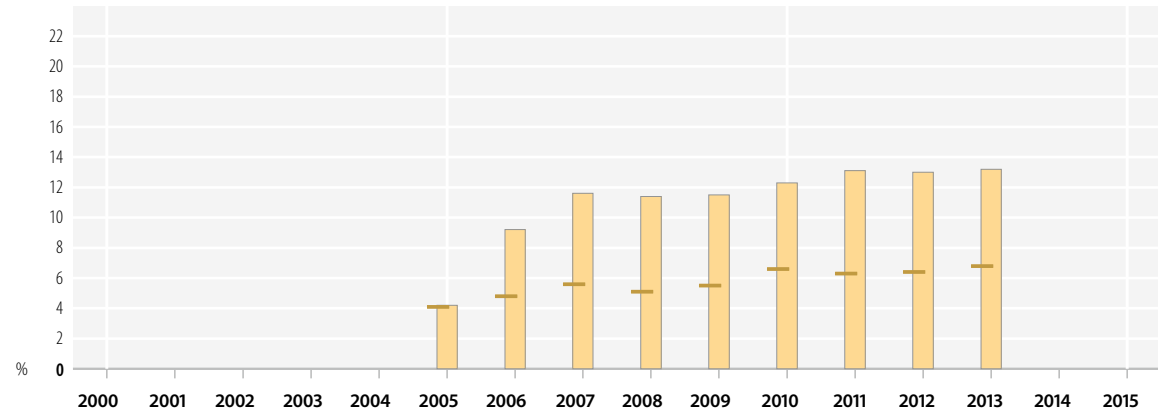
Endenergieverbrauch aus erneuerbaren Energien

Beschreibung des Indikators

Der Indikator beinhaltet den Anteil erneuerbarer Energieträger am Endenergieverbrauch.

Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
■ Brandenburg	%	•	•	•	•	4,2	9,2	11,6	11,4	11,5	12,3	13,1	13,0	13,2	...	...
■ Deutschland	%	•	•	•	•	4,1	4,8	5,6	5,1	5,5	6,6	6,3	6,4	6,8	...	...



Als erneuerbare Energien werden regenerative Energieträger bezeichnet, die nach menschlichen Zeitmaßstäben unerschöpflich zur Verfügung stehen bzw. sich immer wieder erneuern. Zu den erneuerbaren Energien zählen Wasserkraft, Windenergie, Sonnenenergie, Geothermie, Abfall biologischen Ursprungs und Biomasse in Form von Gasen und nachwachsenden Rohstoffen. Die erneuerbaren Energien stellen neben der Energieeinsparung und der Steigerung der Energieeffizienz einen wichtigen Baustein in der Energiewende dar. Die Nutzung erneuerbarer Energien vermindert die Abhängigkeit von Energieimporten und dient dem Klimaschutz, da sie CO₂-neutral sind.

Endenergie wird durch Umwandlung aus Primärenergie gewonnen und steht dem Verbraucher direkt zur Verfügung.

Strom aus erneuerbaren Energien, welcher erst ins Netz der Energieversorgung eingespeist wird, ist nicht erfasst, da keine direkte Verfügung durch den Endverbraucher besteht, s. Indikator 4_05.

Datenbasis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Energiestatistiken

Handlungsschwerpunkt 4

Brandenburg als Modellregion für Energiewende und Klimaanpassung

4 05

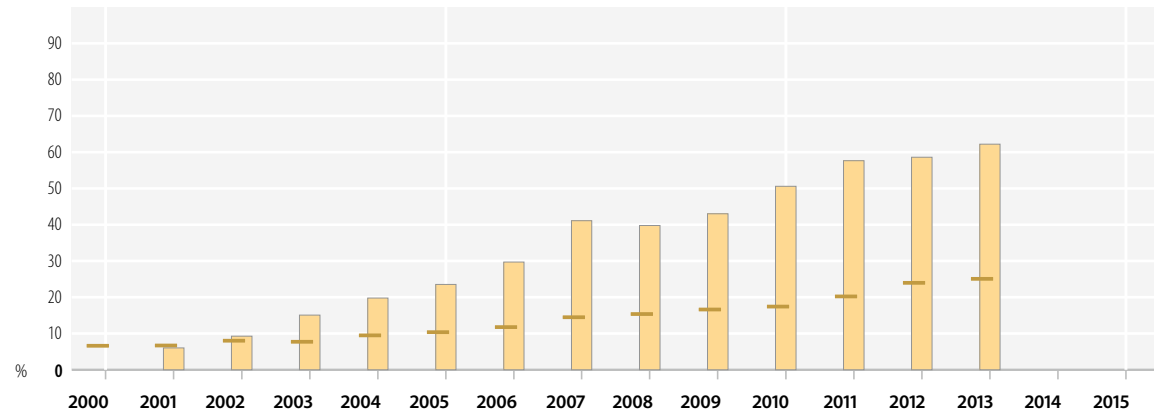
Strom aus erneuerbaren Energien

Beschreibung des Indikators

Der Indikator beinhaltet den Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energieträgern am Stromverbrauch.

Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
■ Brandenburg	%	6,0	9,3	15,1	19,8	23,5	29,7	41,1	39,8	43,0	50,6	57,6	58,6	62,2	...	...
■ Deutschland	%	6,6	6,7	8,0	7,7	9,5	10,4	11,8	14,5	15,4	16,6	17,4	20,2	24,0	25,1



Zu den erneuerbaren Energien zählen Wasserkraft, Windenergie, Sonnenenergie, Geothermie, Biomasse in Form von Gasen und nachwachsenden Rohstoffen sowie Abfall biologischen Ursprungs. Der Anteil von Strom aus erneuerbaren Energieträgern am Bruttostromverbrauch wird rechnerisch ermittelt. Ein direkter Zusammenhang zwischen Stromerzeugung und –verbrauch kann aufgrund der Verflechtungen der Stromnetze und unterschiedlichen Zeitpunkten von Erzeugung und Verbrauch nicht hergestellt werden. Strom aus Erneuerbaren Energien, welcher ins Netz der Energieversorgung eingespeist wird, ist nicht als Endenergieverbrauch aus Erneuerbaren Energien (s. Indikator 4_04) erfasst. Der Stromverbrauch setzt sich zusammen aus der Nettostromerzeugung, dem Austauschsaldo über die Landesgrenzen, dem

Eigenverbrauch der Kraftwerke und den Netzverlusten. Der Stromverbrauch Deutschlands berücksichtigt auch die Im- und Exporte.

Die erneuerbaren Energien stellen neben der Energieeinsparung und der Steigerung der Energieeffizienz einen wichtigen Baustein in der Energiewende dar. Eine Reduzierung des Einsatzes von fossilen Brennstoffen und die zunehmende Nutzung von erneuerbaren Energien für die Bereitstellung von Strom, Wärme und Kraftstoffen sind ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz.

Datenbasis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Energietatistiken, Strombilanz

Handlungsschwerpunkt 4

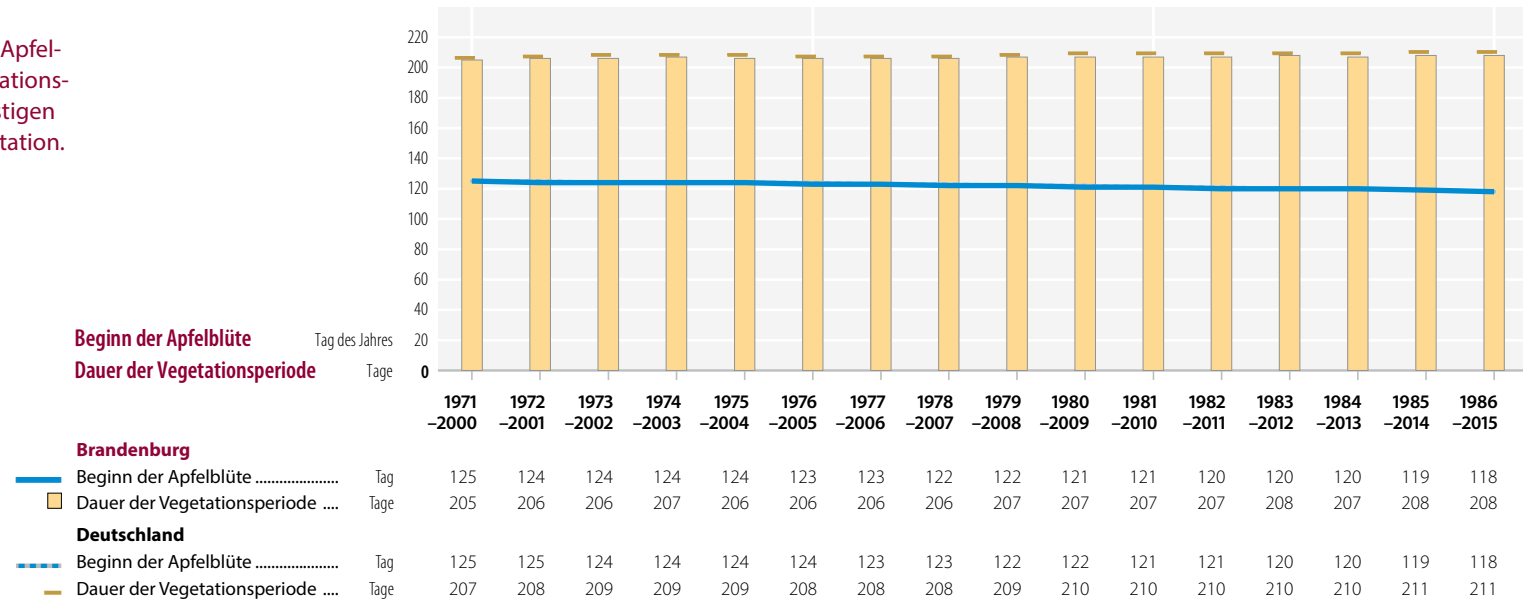
Brandenburg als Modellregion für Energiewende und Klimaanpassung

406

Klimawandel und Vegetationsentwicklung

Beschreibung des Indikators

Die Indikatoren „Beginn der Apfelblüte“ und „Dauer der Vegetationsperiode“ zeigen den langfristigen Entwicklungsgang der Vegetation.



Der Beginn der Apfelblüte wird als Anzeiger des Eintritts des Vollfrühlings gewählt. Zusätzlich wird die Veränderung der Dauer der phänologischen Vegetationsperiode abgebildet, erfasst durch die Zeitspanne zwischen dem Blühbeginn der Salweide und der Blattverfärbung der Stieleiche als phänologischer Zeiger für den Eintritt des Spätherbstes. Damit ist eine Annäherung an die landwirtschaftliche Vegetationsperiode gegeben.

Beide Indikatoren werden nach dem gleitenden 30-jährigen Mittel berechnet: Zunächst wird der jährliche Mittel-

werte aus den Daten Brandenburgs gebildet, für Deutschland aus den Daten aller Bundesländer; daraus wird dann der Mittelwert für den gesamten 30-Jahres-Zeitraum berechnet. Die Werte beziehen sich immer auf den gesamten 30-Jahres-Zeitraum. Damit wird verdeutlicht, dass nicht ein Jahr im Fokus steht, sondern ein ganzer Zeitraum.

Die Phänologie (Lehre von den Erscheinungen) befasst sich mit den im jahreszeitlichen Ablauf periodisch auftretenden Erscheinungen der Pflanzen- und Tierwelt, z. B. Blatt-austrieb, Blüte und Blattfall, Zugverhalten und Paarungszeit

von Vögeln. Aus den Eintrittszeiten phänologischer Phasen kann der Einfluss veränderter Umweltbedingungen ermittelt werden. Verschiebungen phänologischer Phasen in Abhängigkeit von Temperaturveränderungen sind wissenschaftlich belegt und indizieren die Wirkung von Klimaänderungen in der belebten Natur.

Datenbasis

Länderinitiative Kernindikatoren,
Indikator Klimawandel und Vegetationsentwicklung

Handlungsschwerpunkt 4

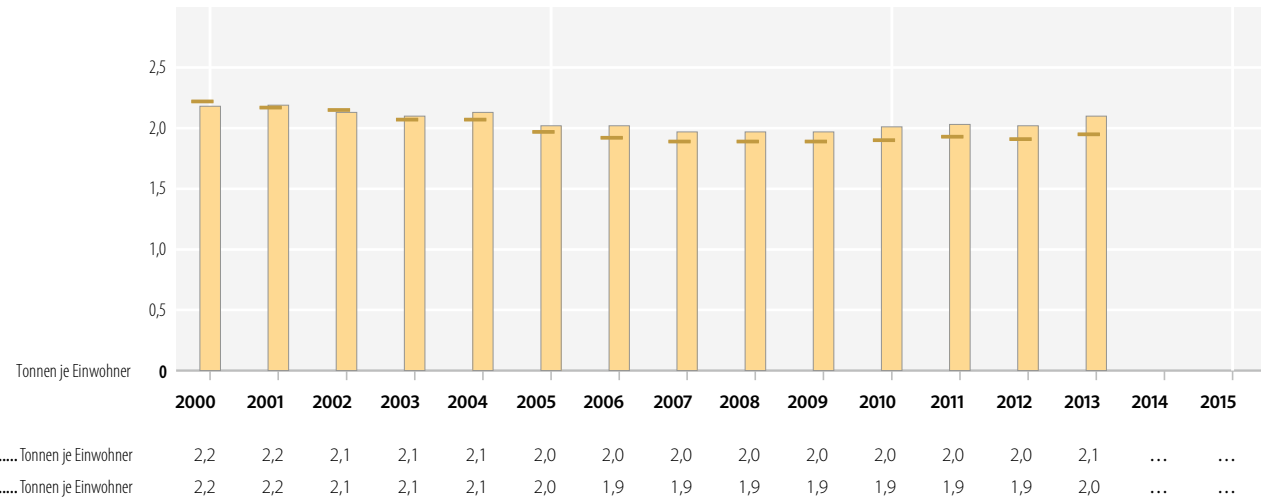
Brandenburg als Modellregion für Energiewende und Klimaanpassung

4 07

Kohlendioxidemissionen des Verkehrs

Beschreibung des Indikators

Der Indikator zeigt die infolge der Verbrennung von fossilen Kraftstoffen im Verkehrssektor emittierten Kohlendioxidemissionen (CO₂), ohne internationalen Luftverkehr.



Die CO₂-Emissionen des Verkehrs werden einwohnerbezogen dargestellt. Den Berechnungen liegen die Energiebilanzen als vollständige Darstellung des Energieverbrauchs zugrunde. Es werden bundeseinheitliche spezifische CO₂-Emissionsfaktoren der fossilen Energieträger Kohle, Gas, Mineralöl und deren kohlenstoffhaltigen Produkte verwendet (Quellenbilanz). Der den Berechnungen zugrunde liegende Energieverbrauch des Verkehrs erfasst die Sektoren Straßenverkehr, Schienenverkehr, Luftverkehr sowie Küsten- und Binnenschifffahrt.

Der Verkehrssektor gilt als ein großer Emittentensektor. Besonders emissionsbestimmende Teilsektoren im Verkehr sind der Straßen- und der Luftverkehr.

Umweltfreundliche Tendenzen sind technische Einsparmöglichkeiten oder auch Reduzierungen im Verkehrsaufkommen. Bei einer länderübergreifenden Interpretation sind Unterschiede in der Wirtschafts- und Verkehrsinfrastruktur (z.B. Großflughäfen) sowie die geografische Lage (z.B. Transitverkehr, Tanktourismus) zu beachten.

Datenbasis

**Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Energie- und CO₂-Bilanzen,
Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder**

Handlungsschwerpunkt 4

Brandenburg als Modellregion für Energiewende und Klimaanpassung

408

Schadstoffarme Personenkraftwagen (PKW)

Beschreibung des Indikators

Zu den schadstoffarmen PKW zählen Elektro-PKW und Hybrid-PKW. Die Anzahl dieser PKW und Elektroladepunkte zeigen in Absolutwerten den Entwicklungsstand der Elektromobilität an.

Elektro- und Hybrid-PKW

Brandenburg

	2008 \triangleq 100	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Elektro-PKW	2008 \triangleq 100	•	•	•	•	•	•	•	•	100	97,4	102,6	123,7	281,6	465,8	797,4	1121,1	
Anzahl		•	•	•	•	•	•	•	•	38	37	39	47	107	177	303	426	
Hybrid-PKW	2008 \triangleq 100	•	•	•	•	•	•	•	•	100	133,0	177,4	222,3	285,7	360,9	432,9	503,5	
Anzahl		•	•	•	•	•	•	•	•	910	1210	1614	2023	2600	3284	3939	4582	
Elektroladepunkte	Anzahl	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	23	32	37	49	
Deutschland																		
Elektro-PKW	2008 \triangleq 100	•	•	•	•	•	•	•	•	100	109,4	158,9	312,7	489,9	837,2	1305,0	1756,3	
Anzahl		•	•	•	•	•	•	•	•	1452	1588	2307	4541	7114	12156	18948	25502	
Hybrid-PKW	2008 \triangleq 100	•	•	•	•	•	•	•	•	100	129,3	166,8	213,4	291,1	383,2	482,6	583,8	
Anzahl		•	•	•	•	•	•	•	•	22330	28862	37256	47642	64995	85575	107754	130365	
Elektroladepunkte	Anzahl	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	3819	4454	5553	5836	

Aus den Absolutwerten ist die Entwicklungsdynamik der Elektromobilität ablesbar.

Eine Ladestation kann mehrere Ladepunkte enthalten, der Datensatz zeigt nicht die Anzahl der Ladestationen. Im Datenmaterial ist nicht differenziert, inwiefern es sich bei dem für Elektro- bzw. Hybrid-PKW bereitgestellten Strom um regenerative Energien handelt.

Schadstoffarme PKW können zur Reduzierung der Schadstoffbelastung in den Städten beitragen.

Datenbasis

www.foederal-erneuerbar.de, Kraftfahrtbundesamt,
Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft

5

Ein grundsätzliches Ziel der Nachhaltigkeitspolitik ist es, die Entwicklungschancen künftiger Generationen zu wahren. Daher ist es nur dann gerechtfertigt, finanzielle Lasten – durch Anhäufen von Schulden – zeitlich zu verschieben, wenn spätere Generationen davon auch einen Nutzen haben, wie zum Beispiel eine funktionierende Infrastruktur oder eine gute Bildung. Während jedoch der Nutzen, der auf die nachfolgenden Generationen übertragen wird, oft nur ungenau quantifizierbar ist, lassen sich die finanziellen Entwicklungen des Landes Brandenburg in den letzten 20 Jahren präzise beziffern.

Die grundgesetzlich verankerte Schuldenbremse sieht vor, dass spätestens ab dem Jahr 2020 die öffentlichen Haushalte hinsichtlich der Einnahmen und Ausgaben strukturell ausgeglichen sein müssen. Angesichts der Verschuldung der öffentlichen Haushalte und im Interesse der Generationengerechtigkeit ist diese Vorgabe nachvollziehbar. Sie begrenzt allerdings den finanziellen Spielraum des Landes Brandenburg, denn damit steht die Neuverschuldung als mögliche Finanzierungsquelle nicht mehr zur Verfügung.

- 5 01 **Forschungsausgaben** 57
- 5 02 **Finanzierungssaldo** 58
- 5 03 **Schulden des Landes beim nicht-öffentlichen Bereich** 59
- 5 04 **Vermögensverteilung** 60

Handlungsschwerpunkt 5

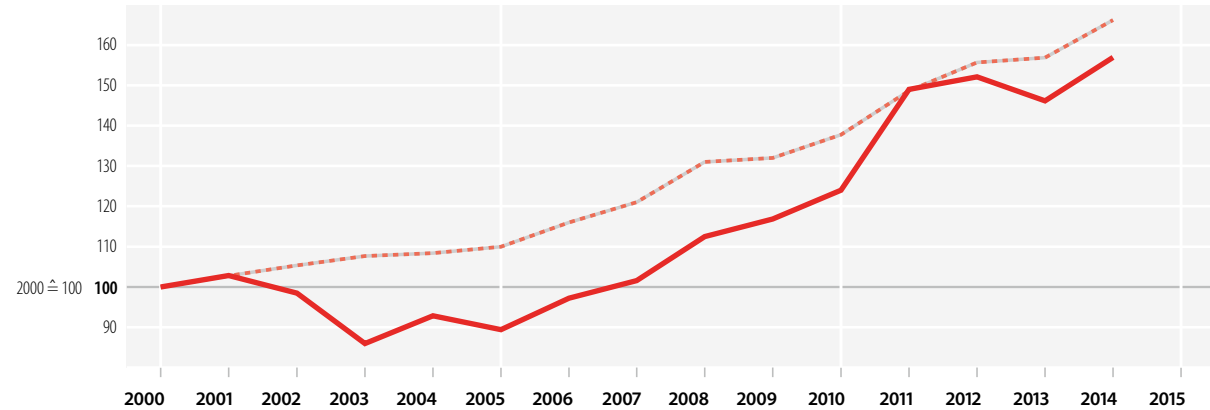
Zukunftsfähige Finanzpolitik

5 01

Forschungsausgaben

Beschreibung des Indikators

Der Indikator gibt die Ausgaben von Wirtschaft, Staat und Hochschulen für Forschung und Entwicklung in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) an.



	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Brandenburg	2000 ≙ 100	100	102,8	98,4	86,0	92,8	89,4	97,2	101,6	112,5	116,8	124,0	149,0	152,1	146,2	156,9	...
	Mio. Euro	641	659	631	551	595	573	623	651	721	749	795	955	975	937	1006	...
Deutschland	2000 ≙ 100	100	102,8	105,4	107,7	108,4	109,9	116,0	121,0	131,0	132,0	137,8	148,7	155,7	156,9	166,2	...
	Mio. Euro	50825	52236	53551	54728	55097	55879	58967	61502	66594	67078	70014	75569	79110	79729	84454	...

Forschung und Entwicklung umfassen Grundlagenforschung, angewandte Forschung und experimentelle Entwicklung in der Wirtschaft, an den Hochschulen, an außeruniversitären Forschungseinrichtungen von Bund, Ländern und Gemeinden und an öffentlich geförderten privaten Einrichtungen ohne Erwerbszweck.

Der Indikator zeigt an, wie viel die Gesellschaft für diese Form der Erhaltung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ausgibt. Eine hohe Forschungs- und Entwicklungsintensität gilt als eine entscheidende Basis für Innovationen und

zukünftige internationale Wettbewerbsfähigkeit. Das Themenspektrum von Forschung und Entwicklung in einer Region wird zu einem großen Teil von den Erfordernissen der Region selbst geprägt. Damit kommen die Ergebnisse von Forschung und Entwicklung auch wieder der Region zugute. Forschung und Entwicklung leisten einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Leistungsfähigkeit eines Landes.

Datenbasis

Statistisches Bundesamt,

Internettabelle, <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten.html>

Handlungsschwerpunkt 5

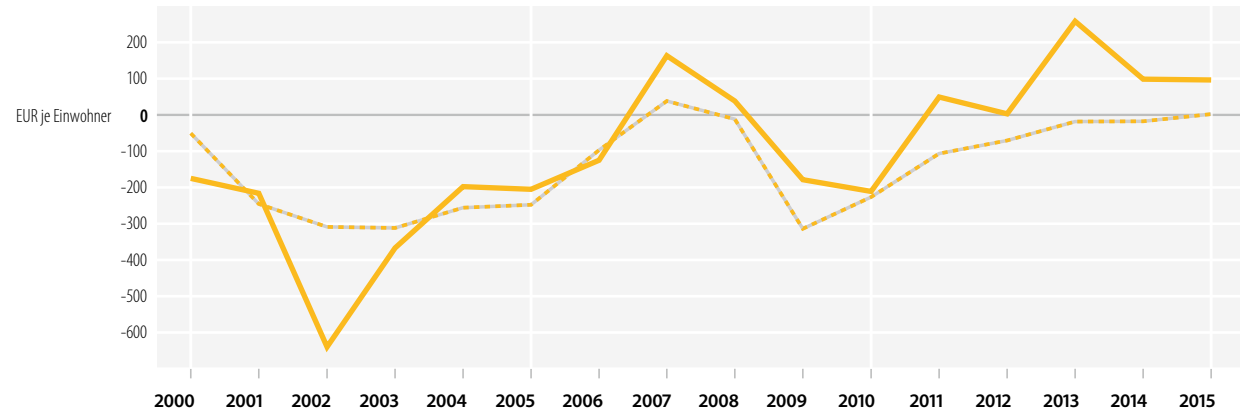
Zukunftsfähige Finanzpolitik

5 02

Finanzierungssaldo

Beschreibung des Indikators

Der Finanzierungssaldo ist die Differenz zwischen den bereinigten Einnahmen und Ausgaben im Landeshaushalt.



 Brandenburg	EUR je Einwohner	- 175	- 216	- 640	- 367	- 198	- 205	- 125	163	38	- 179	- 211	49	3	258	98	96
 Deutschland¹	EUR je Einwohner	- 51	- 246	- 309	- 312	- 256	- 248	- 97	38	- 12	- 314	- 227	- 107	- 71	- 19	- 18	2

¹ Kernhaushalte der Flächenländer insgesamt

Der Finanzierungssaldo in Abgrenzung der Finanzstatistik ist der Saldo der bereinigten Ausgaben und Einnahmen zuzüglich des Saldos haushaltstechnischer Verrechnungen. Übersteigen die Einnahmen die Ausgaben, liegt ein Finanzierungsüberschuss vor, ansonsten ergibt sich ein Finanzierungsdefizit. Nicht enthalten sind die besonderen Finanzierungsvorgänge. Unter den besonderen Finanzierungsvorgängen werden die den Gesamthaushalt einer Körperschaft ausgleichenden periodenübergreifenden Finanztransaktionen zusammengefasst. Auf der Ausgabenseite sind das die Schuldentilgungen am Kreditmarkt, die Rückzahlungen Innerer Darlehen, die Zuführungen an Rück-

lagen sowie die Deckung von Vorjahresfehlbeträgen. Auf der Einnahmenseite sind es die Schuldenaufnahmen am Kreditmarkt, die Aufnahmen Innerer Darlehen, die Entnahmen aus Rücklagen sowie die Überschüsse aus Vorjahren.

Aus einem negativen Finanzierungssaldo ergeben sich Finanzierungsverpflichtungen, die eine nachhaltige Entwicklung behindern können.

Da bei Stadtstaaten im Haushalt auch kommunale Aufgaben enthalten sind, wird für die vergleichende Darstellung nur die Summe der Landeshaushalte der Flächenländer verwendet.

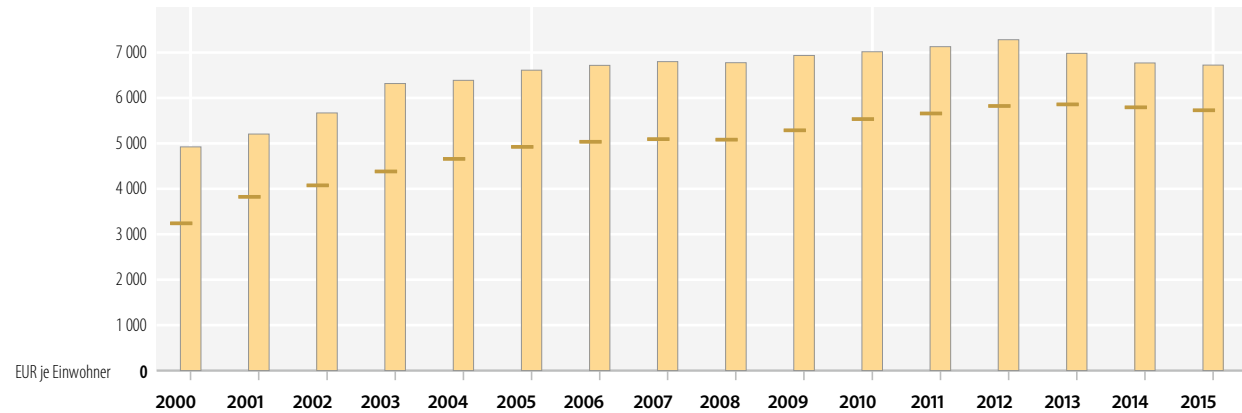
Datenbasis

Statistisches Bundesamt,
vierteljährliche Kassenstatistik 1.-4. Quartal einschl. Auslaufperiode

Schulden des Landes beim nicht-öffentlichen Bereich

Beschreibung des Indikators

Der Indikator umfasst die Wertpapierschulden und Kredite der Kernhaushalte der Flächenländer, ohne Kassenkredite.



■ Brandenburg	EUR je Einwohner	4921	5206	5666	6315	6384	6607	6713	6798	6773	6930	7012	7126	7282	6982	6770	6722
	Mio. EUR	12799	13522	14656	16264	16397	16928	17136	17280	17134	17433	17583	17804	17843	17089	16594	16567
— Deutschland ¹	EUR je Einwohner	3239	3824	4073	4382	4659	4922	5035	5090	5081	5285	5535	5654	5822	5854	5794	5729
	Mio. EUR	247586	292816	312359	336264	357417	377369	385506	389059	387535	405536	419910	428817	434802	437825	434970	432745

¹ Flächenländer insgesamt

Mit diesem Indikator wird die Entwicklung des Schuldenstandes beim nicht-öffentlichen Bereich dargestellt. Die Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich sind:

- Wertpapierschulden,
- Kredite beim nicht-öffentlichen Bereich,
- Kassenkredite beim nicht-öffentlichen Bereich.

Bei den aufgenommenen Krediten wird zwischen „Krediten beim nicht-öffentlichen Bereich“ und „Krediten beim öffentlichen Bereich“ unterschieden. Zum nicht-öffentlichen Bereich gehören Kreditinstitute, sonstiger inländischer Be-

reich und sonstiger ausländischer Bereich. Zum öffentlichen Bereich gehören u. a. Bund, Länder, Gemeinden, Zweckverbände, Sozialversicherungen. Mit der Methodenänderung 2010 wurden neue Begrifflichkeiten sowie neue Bereichsgrenzungen eingeführt. Aus Vergleichsgründen zu den Jahren vor 2010 wurden in die Berechnungen der Schulden nur die Wertpapierschulden und Kredite beim nicht-öffentlichen Bereich einbezogen, keine Kassenkredite.

Datenbasis

Statistisches Bundesamt,
Fachserie 14 Reihe 5 und eigene Berechnungen

Handlungsschwerpunkt 5

Zukunftsfähige Finanzpolitik

504

Vermögensverteilung

Beschreibung des Indikators

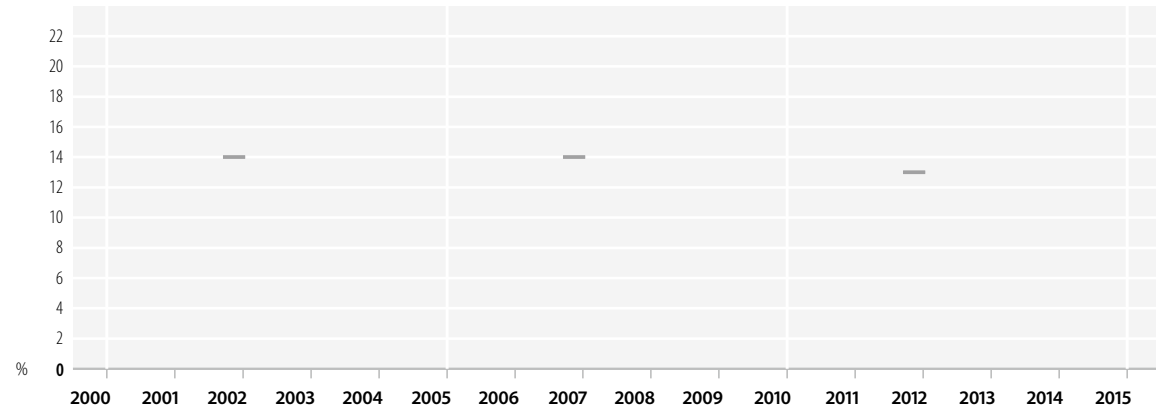
Das Verhältnis der Vermögen der reichsten zehn Prozent der Bevölkerung zum mittleren Vermögen wird durch das P90/P50-Verhältnis beschrieben.

P90/P50

Deutschland

Gini-Koeffizient		•	•	0,776	•	•	•	•	0,799	•	•	•	•	0,780	•	•	•
— P90/P50	%	•	•	14,0	•	•	•	•	14,0	•	•	•	•	13,0	•	•	•
Mittelwert	Euro	•	•	79 941	•	•	•	•	81 089	•	•	•	•	83 308	•	•	•
P90	Euro	•	•	210 134	•	•	•	•	207 695	•	•	•	•	216 971	•	•	•

Werte sind Schätzungen



Der Indikator Vermögensverteilung bezieht sich auf individuelle Nettovermögen von Personen ab 17 Jahren in Privathaushalten. Die Kennziffer Vermögensverteilung P90/P50 gibt dabei das Vielfache des Vermögens an, das die reichsten 10% der Personen mindestens besitzen (P90) im Verhältnis zum Median (P50) der Vermögen. Der Median ist dabei der Vermögenswert, den die eine Hälfte der Bevölkerung mindestens besitzt und die andere Hälfte unterschreitet.

Die Aussagen zu sehr hohen bzw. sehr niedrigen Vermögen sind oft nicht belastbar und deshalb nicht eindeutig darstellbar.

Ein Standardmaß zur Beschreibung der Vermögensungleichheit ist der Gini-Koeffizient. Ein Gini-Koeffizient von 0 bedeutet vollständige Gleichheit, bei 1 liegt vollständige Ungleichheit vor.

Grundlage der Aussagen zur Vermögensverteilung ist die Langzeitstudie Sozio-ökonomisches Panel (SOEP) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung. In repräsentativen Schwerpunktbefragungen (Stichprobe) privater Haushalte wird die Vermögenssituation eingehend erhoben.

Aufgrund der unterschiedlichen Stichprobengröße in den Ländern werden verlässliche Regionaldaten für Ostdeutschland und Westdeutschland errechnet und veröffentlicht. Es

sind jedoch keine genauen Angaben für den P90-Wert bei kleineren Regionen (z. B. auch Land Brandenburg) möglich.

Für die Nachhaltigkeit von materiellem Wohlstand eines Menschen spielt neben dem regelmäßigen Einkommen das individuelle Vermögen eine bedeutende Rolle. Vermögen bietet das Gefühl der wirtschaftlichen Sicherheit und Unabhängigkeit und ist ebenso wichtig für die individuelle Alterssicherung und intergenerationale Übertragung (Vererbung).

Datenbasis

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung,
Wochenbericht Nr. 9/2014

Bezüge und Zuordnungen

6

Im vorgelegten Bericht 2016 sind die 49 ausgewählten Kernindikatoren jeweils einem der fünf Handlungsschwerpunkte der Landesnachhaltigkeitsstrategie (LNHS) Brandenburg zugeordnet und systematisch dokumentiert.

Die Zuordnung nach den Handlungsschwerpunkten 1 bis 5 wurde nach dem Schwerpunktprinzip vorgenommen.

Die folgenden Übersichtstabellen enthalten die weiteren differenzierten Bezüge und Zuordnungen der Indikatoren:

- zu den 16 Handlungsfeldern der LNHS Brandenburg,
- zu den internationalen 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung SDGs (Sustainable Development Goals).

Die 17 SDGs sind das Kernstück der im September 2015 auf einem Gipfel der Vereinten Nationen von allen Mitgliedsstaaten verabschiedeten Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.

Die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Wirtschaft, Umwelt, Soziales – werden gleichermaßen berücksichtigt.

6 01 Zuordnung der Indikatoren zu den Handlungsfeldern der LNHS (HF 1–16) 62

6 02 Bezug der Indikatoren zu den SDGs 64

Anhang 6

Bezüge und Zuordnung

601

Zuordnung der Indikatoren zu den Handlungsfeldern der LNHS (HF 1–16)

Handlungsschwerpunkt 1-5	Indikator	Ausrichtung	Natur-	Nach-	Gute	Partizi-	Siedlungs-	Gesund-	Sozialer	Energie,	Anpassung	Finanz-	Haushalts-	Nachhaltige	Bildung		
		Wirtschaft	ressourcen	haltige	Arbeit	ipation							am			politik,	Bildung,	Ent-
		am	als wirt.	Unter-	und Fach-	an wirt.							Verwal-	Chancen-	Ent-		
		Leitbild NH	Potential	nehmens-	kräfte-	Ent-	Mobilität	Vorsorge	Zusammenhalt	Klimaschutz	Klimawandel	politik	ungs-	gerechtigkeit	wicklung		
		HF1	HF2	HF3	HF4	HF5	HF6	HF7	HF8	HF9	HF10	HF11	HF12	HF13	HF14	HF15	HF16
1	Lebenswerte Dörfer und Städte																
1_01	Bevölkerungsentwicklung				1_01		1_01	1_01	1_01	1_01		1_01	1_01		1_01		
1_02	Altersstruktur der Bevölkerung				1_02		1_02		1_02	1_02		1_02	1_02		1_02		
1_03	Wanderungssaldo	1_03			1_03		1_03	1_03	1_03	1_03						1_03	
1_04	Flächenverbrauch	1_04	1_04	1_04			1_04	1_04				1_04					
1_05	Artenvielfalt	1_05	1_05									1_05					1_05
1_06	Schadstoffbelastung der Luft		1_06	1_06			1_06		1_06		1_06				1_06		
1_07	Vorzeitige Sterblichkeit der Männer				1_07		1_07		1_07	1_07			1_07				
1_08	Ganztagsbetreuung für Kleinkinder	1_08			1_08					1_08					1_08	1_08	
1_09	Naturschutzgebiete	1_09	1_09					1_09				1_09	1_09				
1_10	Öffentlicher Personennahverkehr	1_10	1_10	1_10			1_10				1_10				1_10	1_10	
1_11	Ambulante Arztversorgung								1_11	1_11							
1_12	Lebenserwartung						1_12		1_12	1_12							
1_13	Zertifizierte Waldfläche		1_13	1_13								1_13	1_13	1_13			
1_14	Lärmbelastung		1_14				1_14		1_14	1_14							
1_15	Verkehrsunfälle						1_15		1_15	1_15							
1_16	Fuß- und Radverkehr im Modal Split						1_16				1_16	1_16					
1_17	Landschaftszerschneidung		1_17				1_17					1_17					
2	Bildung und Nachhaltige Entwicklung																
2_01	Jugendliche ohne Abschluss				2_01					2_01			2_01	2_01	2_01		
2_02	Höherer beruflicher Bildungsabschluss				2_02					2_02			2_02	2_02	2_02		
2_03	Allgemeinbildende Schulabschlüsse				2_03					2_03						2_03	
2_04	Ausbildungsquote	2_04		2_04	2_04					2_04						2_04	
2_05	Engagementquote					2_05				2_05						2_05	



3

4

5

Zuordnung der Indikatoren zu den Handlungsfeldern

Handlungsschwerpunkt 1-5	Indikator	Ausrichtung	Natur-	Nach-	Gute	Partizi-	Siedlungs-	Gesund-	Sozialer	Energie,	Anpassung	Finanz-	Haushalts-	Nachhaltige	Bildung	
		Wirtschaft	ressourcen	haltige	Arbeit	pation										wasser-	heitliche	Zusam-	Klima-	Klima-	politik,	Bildung,	Ent-
		am	als wirt.	Unter-	und Fach-	an wirt.							Verwal-	Chancen-	nach-	
		Leitbild	Potential	nehmens-	kräfte-	Ent-	Mobilität	Vorsorge	Zusammenhalt	Klimaschutz	Klimawandel	politik	altungs-	gerechtig-	haltige	
		NH		führung	sicherung	wicklung	HF6	HF7	HF8	HF9	HF10	HF11	management	keit	Ent-	
															wicklung	
		HF1	HF2	HF3	HF4	HF5								HF14	HF15	HF16
3	Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg															
3_01	Rohstoffproduktivität	3_01	3_01	3_01							3_01		3_01	3_01		
3_02	Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	3_02	3_02	3_02							3_02	3_02	3_02	3_02	3_02	
3_03	Erwerbstätigenquote	3_03		3_03	3_03					3_03			3_03	3_03		3_03
3_04	Verdienstabstand zwischen Frauen u. Männern	3_04		3_04	3_04					3_04						3_04
3_05	Säure- und Stickstoffeintrag im Wald	3_05	3_05	3_05			3_05				3_05					
3_06	Nitratbelastung		3_06	3_06				3_06	3_06							
3_07	SGB II-Quote	3_07			3_07					3_07			3_07	3_07	3_07	
3_08	Einkommensschere	3_08		3_08	3_08					3_08			3_08	3_08	3_08	3_08
3_09	Arbeitslosigkeit	3_09		3_09	3_09					3_09			3_09	3_09	3_09	
3_10	Atypische Beschäftigung	3_10		3_10	3_10	3_10				3_10					3_10	
3_11	Fachkräfteverfügbarkeit	3_11		3_11	3_11						3_11	3_11			3_11	3_11
3_12	Erwerbstätigenquote von Personen mit Migrationshintergrund nach Alter ...			3_12	3_12					3_12						3_12
3_13	Genossenschaften			3_13		3_13										
3_14	Eigenkapitalquote der Unternehmen	3_14		3_14									3_14	3_14	3_14	
3_15	Güterverkehrsleistungen			3_15			3_15				3_15	3_15	3_15		3_15	
4	Brandenburg als Modellregion für Energiewende und Klimaanpassung															
4_01	Energieproduktivität	4_01	4_01	4_01			4_01				4_01		4_01	4_01		
4_02	Primärenergieverbrauch	4_02	4_02	4_02			4_02				4_02		4_02	4_02		
4_03	Treibhausgasemissionen	4_03	4_03	4_03			4_03		4_03		4_03					
4_04	Endenergieverbrauch aus erneuerbaren Energien	4_04	4_04	4_04			4_04				4_04					
4_05	Strom aus erneuerbaren Energien	4_05	4_05	4_05			4_05				4_05					
4_06	Klimawandel und Vegetationsentwicklung		4_06	4_06								4_06				
4_07	Kohlendioxidemissionen des Verkehrs		4_07	4_07			4_07		4_07							
4_08	Schadstoffarme PKW						4_08				4_08					
5	Zukunftsfähige Finanzpolitik															
5_01	Forschungsausgaben	5_01		5_01		5_01	5_01		5_01		5_01	5_01	5_01	5_01	5_01	5_01
5_02	Finanzierungssaldo	5_02								5_02			5_02	5_02	5_02	5_02
5_03	Schulden des Landes beim nicht-öffentlichen Bereich	5_03											5_03	5_03	5_03	5_03
5_04	Vermögensverteilung	5_04		5_04		5_04	5_04		5_04	5_04	5_04	5_04	5_04	5_04	5_04	5_04

Anhang 6

Bezüge und Zuordnung

602

Bezug der Indikatoren zu den SDGs

- 1** Armut in jeder Form und überall beenden
2 Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern
3 Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern
4 Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern
5 Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen
6 Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten
7 Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern
8 Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
9 Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen
10 Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern
11 Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen
12 Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen
13 Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen
14 Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen
15 Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen
16 Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
17 Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben

Handlungsschwerpunkt 1-5
Indikator

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1 Lebenswerte Dörfer und Städte																	
1_01 Bevölkerungsentwicklung			1_01													1_01	
1_02 Altersstruktur der Bevölkerung		1_02	1_02														
1_03 Wanderungssaldo	1_03	1_03	1_03		1_03	1_03	1_03	1_03	1_03	1_03	1_03						
1_04 Flächenverbrauch		1_04									1_04					1_04	
1_05 Artenvielfalt		1_05				1_05						1_05	1_05			1_05	
1_06 Schadstoffbelastung der Luft			1_06			1_06			1_06		1_06		1_06				
1_07 Vorzeitige Sterblichkeit der Männer		1_07	1_07	1_07		1_07					1_07						
1_08 Ganztagsbetreuung für Kleinkinder	1_08			1_08	1_08			1_08									
1_09 Naturschutzgebiete															1_09		
1_10 Öffentlicher Personennahverkehr	1_10		1_10	1_10				1_10			1_10	1_10					
1_11 Ambulante Arztversorgung			1_11						1_11	1_11							
1_12 Lebenserwartung		1_12	1_12	1_12	1_12				1_12	1_12							1_12
1_13 Zertifizierte Waldfläche		1_13					1_13	1_13				1_13	1_13		1_13		
1_14 Lärmebelastung		1_14	1_14					1_14			1_14						
1_15 Verkehrsunfälle			1_15					1_15	1_15		1_15						
1_16 Fuß- und Radverkehr im Modal Split			1_16					1_16	1_16		1_16						
1_17 Landschaftszerschneidung			1_17						1_17		1_17						
2 Bildung und Nachhaltige Entwicklung																	
2_01 Jugendliche ohne Abschluss	2_01		2_01	2_01	2_01			2_01									2_01
2_02 Höherer beruflicher Bildungsabschluss	2_02		2_02	2_02	2_02			2_02									2_02
2_03 Allgemeinbildende Schulabschlüsse	2_03		2_03	2_03	2_03			2_03									2_03
2_04 Ausbildungsquote	2_04		2_04	2_04	2_04			2_04				2_04		2_04			2_04
2_05 Engagementquote			2_05								2_05						2_05



3

4

5

direkter Bezug mittelbarer Bezug

Bezug der Indikatoren zu den SDGs

- 1** Armut in jeder Form und überall beenden
2 Den Hunger beenden, eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern
3 Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern
4 Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern
5 Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen
6 Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten
7 Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern
8 Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
9 Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen
10 Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern
11 Städte und Siedlungen inklusiv, sicher widerstandsfähig und nachhaltig machen
12 Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen
13 Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen
14 Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen
15 Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen
16 Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
17 Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben

Handlungsschwerpunkt 1-5
Indikator

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
3 Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg																	
3_01 Rohstoffproduktivität	3_01			3_01		3_01		3_01			3_01	3_01			3_01		
3_02 Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	3_02	3_02						3_02				3_02					
3_03 Erwerbstätigenquote	3_03	3_03			3_03			3_03								3_03	
3_04 Verdienstabstand zwischen Frauen u. Männern	3_04			3_04	3_04											3_04	
3_05 Säure- und Stickstoffeintrag im Wald			3_05			3_05									3_05		
3_06 Nitratbelastung			3_06		3_06	3_06									3_06		
3_07 SGB II-Quote	3_07	3_07		3_07					3_07								3_07
3_08 Einkommensschere	3_08	3_08		3_08	3_08												3_08
3_09 Arbeitslosigkeit	3_09	3_09		3_09	3_09			3_09	3_09								3_09
3_10 Atypische Beschäftigung	3_10				3_10			3_10	3_10								3_10
3_11 Fachkräfteverfügbarkeit		3_11		3_11				3_11	3_11								
3_12 Erwerbstätigenquote von Personen mit Migrationshintergrund nach Alter	3_12	3_12						3_12	3_12								3_12
3_13 Genossenschaften												3_13					3_13
3_14 Eigenkapitalquote der Unternehmen								3_14	3_14								
3_15 Güterverkehrsleistungen												3_15					
4 Brandenburg als Modellregion für Energiewende und Klimaanpassung																	
4_01 Energieproduktivität								4_01					4_01				
4_02 Primärenergieverbrauch								4_02				4_02	4_02				
4_03 Treibhausgasemissionen								4_03				4_03	4_03	4_03	4_03		
4_04 Endenergieverbrauch aus erneuerbaren Energien								4_04				4_04	4_04				
4_05 Strom aus erneuerbaren Energien												4_05	4_05				
4_06 Klimawandel und Vegetationsentwicklung		4_06										4_06	4_06	4_06	4_06		
4_07 Kohlendioxidemissionen des Verkehrs								4_07	4_07		4_07	4_07	4_07	4_07	4_07	4_07	
4_08 Schadstoffarme PKW								4_08	4_08		4_08	4_08	4_08	4_08	4_08		
5 Zukunftsfähige Finanzpolitik																	
5_01 Forschungsausgaben				5_01				5_01					5_01	5_01	5_01		
5_02 Finanzierungssaldo																	5_02
5_03 Schulden des Landes beim nicht-öffentlichen Bereich	5_03										5_03						5_03
5_04 Vermögensverteilung	5_04																5_04

Zeichenerklärung

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden
- ... Angabe fällt später an
- Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll